

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Nationaler Implementierungsplan (NIP)

Österreich

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)

Mai 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Informationen über den nationalen Kontext und Basisdaten	5
2. Herausforderungen und generelle Ziele des NIP	18
3. Maßnahmen	23
3.1 Duale Berufsbildung	23
1. Lehrberufsentwicklung mit Fokus auf Kompetenzorientierung (S)	23
2. Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie in allen Ausbildungsordnungen im dualen System (G)	25
3. Neue Lehrberufe/neue Module im Bereich Green Skills/Nachhaltigkeit (G)	27
4. DigComp-CERT – eine inklusive Zertifizierungssystematik für digitale Kompetenzen (D)	29
5. Digitalisierung der Ausbildungsgestaltung und Ausbildungsadministration in der dualen Berufsbildung (D)	32
6. Schaffung digitaler Lernpfade für Lehrlinge (D)	35
7. Soziale Inklusion und Erhöhung der Chancengleichheit im Rahmen der dualen Berufsbildung (SD)	37
8. Senkung von Drop-Outs und Unterstützung bei der Ausbildungsgestaltung im dualen System – Programm „Lehre statt Leere“ (SD)	40
9. Erhöhung der Mobilitätsrate von Lehrlingen und (jungen) Fachkräften (I)	41
10. Schaffung einer maßgeschneiderten dualen Ausbildungsmöglichkeit für Masantinnen und Masanten – Duale Akademie (IW)	44
11. Attraktivierung der dualen Berufsbildung (IW)	47
12. Initiativen zur Validierung von nicht-formalen und informell erworbenen Kompetenzen – Schwerpunkt summative Verfahren (IW)	50
3.2 Schulische Berufsbildung	53
13. Lehrplanreform im BMHS-Bereich (S)	53
14. Green Transition in den berufsbildenden Schulen (G)	55
15. Errichtung von österreichischen Kompetenzzentren zur Förderung von „Green Skills“ für den Bereich der berufsbildenden Schulen (G)	57
16. Stärkung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich „Green Skills“ von Bildungseinrichtungen der Sekundar- und Tertiärstufe – Projekt „GREENOVET“ (G)	60
17. Stärkung und Standardisierung von Basiskompetenzen im Bereich Digitalisierung für BMHS – „Digitalisierungspass“ (D)	62
18. Upskilling in digitaler Produktion in beruflichen Bildungseinrichtungen (D)	64

19.	Forcierung grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit ausländischen Bildungseinrichtungen bei der Erstellung von Projekt- und Diplomarbeiten an berufsbildenden höheren Schulen (I)	66
20.	Aufbau und Weiterentwicklung einer Struktur für eine verstärkte Internationalisierung der berufsbildenden Schulen (I)	69
3.3	Berufliche Weiterbildung.....	72
21.	Berufsorientierung – Wohin mit 14? (S)	72
22.	Digitale Berufsorientierung (D)	74
23.	Soziale Innovation für die Erwachsenenbildung (SD)	75
24.	Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen ohne berufliche Erstausbildung (SD)	78
25.	Forcierung der Teilnahme an internationalen Skills Wettbewerben (I)	81
26.	Entwicklung von durchgängigen und durchlässigen Bildungspfaden für Bildungsangebote im Bereich der WKO (DW)	83
27.	Etablierung der Höheren Beruflichen Bildung als eigenes Bildungssegment (DW)	86
28.	Ausbau der Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen (DW).....	89
29.	Formative Validierung für individuelle Kompetenzentwicklung und Beförderung der Weiterbildungsmotivation (DW).....	92
30.	Validierung transversaler Kompetenzen – Projekt „TRANSVAL“ (DW)	95
4.	Governance für die Implementierung des NIP	98
5.	Erwartete Auswirkungen des NIP.....	101
Anhang 1: Grafik des österreichischen Bildungssystems		102
Anhang 2: Überblick und Kategorisierung der NIP-Maßnahmen		103
Anhang 3: Benchmarks		105

Vorwort

Berufsbildung ist in Österreich, insbesondere vor dem Hintergrund der Digitalisierung, des steigenden Fachkräftebedarfs, des demografischen Wandels und des Klimaschutzes, ein zentrales Thema für Politik und Gesellschaft. Österreich setzt eine Vielzahl an Maßnahmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Mit der Übermittlung des Nationalen Implementierungsplans (NIP) 2022 an die Dienststellen der Europäischen Kommission wird ein wichtiger Schritt im Sinne des gegenseitigen Lernens gesetzt, um die Qualität der Zusammenarbeit der Bildungsverwaltungen in Europa im Bereich der Berufsbildung zu stärken. Die Mitgliedsländer auf Ebene der DGVTs, die Forschungsinstitutionen Cedefop und ETF sowie die EU-Kommission haben nunmehr einen gemeinsamen strategischen Rahmen, in dem Vorhaben und Maßnahmen der nächsten Jahre auf nationaler und europäischer Ebene abgestimmt, diskutiert und auch gemeinsam umgesetzt werden können.

Ausgehend von der Ratsempfehlung für Berufsbildung und der Osnabrücker Erklärung im Jahr 2020 haben sich die österreichischen Vertreter/innen im DGVT sowie im ACVT auf gemeinsame – die nächsten Jahre bestimmende – Themenbereiche geeinigt. Diese Abstimmung stärkt auch die Kooperation der beiden Generaldirektionen im Bildungs- und Wirtschaftsministerium und somit die interministerielle Arbeit.

Wir weisen darauf hin, dass jegliche Publikation des NIP 2022 (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des BMBWF und des BMDW erfolgen darf.

Wir freuen uns sehr auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den EU-Institutionen und hoffen, dass der österreichische Implementierungsplan einen Beitrag zur EU-Agenda in der Berufsbildung leisten kann.

Doris Wagner
Leiterin der Sektion für Allgemeinbildung
und Berufsbildung
Director General VET
BMBWF

Georg Konetzky
Leiter der Sektion für Nationale
Marktstrategien
Director General VET
BMDW

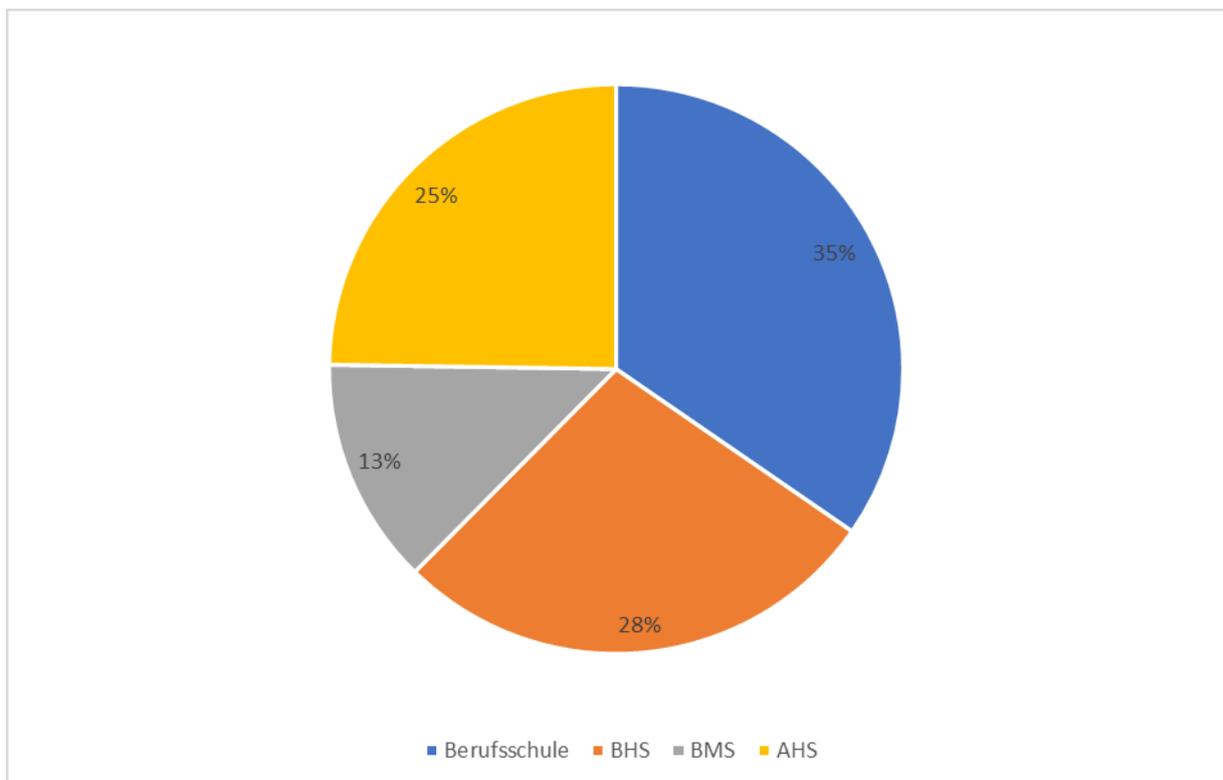
Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF); Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)
Wien, Mai 2022

1. Informationen über den nationalen Kontext und Basisdaten

Charakteristika des österreichischen Berufsbildungssystems

Für alle in Österreich lebenden Kinder beginnt nach Vollendung ihres sechsten Lebensjahres die **allgemeine Schulpflicht**, die neun Jahre umfasst.¹ Nach der vierjährigen Volksschule und den beiden ebenfalls vierjährigen Programmen der Sekundarstufe I haben die Schüler/innen die Möglichkeit, in der Sekundarstufe II zwischen berufsbildenden und allgemeinbildenden Programmen zu wählen (vgl. Grafik des Bildungssystems im Anhang 1). Rund **75% aller Schüler/innen** entscheiden sich dabei für ein berufsbildendes Programm (vgl. Abb. 1), was nicht nur den (späteren) **Einstieg in den Arbeitsmarkt** vereinfacht, sondern auch wesentlich dazu beiträgt, die **Jugendarbeitslosenquote** vergleichsweise niedrig zu halten (vgl. 2021: AT: 10,5% vs. EU-27: 16,8%)².

Abb. 1: Schüler/innen in der zehnten Schulstufe nach Bildungsprogrammen (2020/21)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik 2020/21) + ibw-Berechnungen³

¹ Für detaillierte Informationen über das österreichische Berufsbildungssystem sei auf die VET in Europa Datenbank des ReferNet verwiesen: [Link](#).

² Vgl. WKO Statistik: <http://wko.at/statistik/extranet/bench/jarb.pdf> (10.05.2022).

³ Vgl. Statistik Austria: Schulbesuch: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/schulbesuch/index.html (10.05.2022).

Die Attraktivität der Berufsbildung, die durch die hohe Teilnahmezahl zum Ausdruck kommt, ist vor allem dem umfassenden Angebot geschuldet. Schüler/innen können nicht nur zwischen **vollschulischen** und **dualen Berufsbildungsprogrammen** wählen, sondern auch aus einer breiten Palette an **Fachrichtungen und Ausbildungsschwerpunkten**, die nahezu alle Wirtschaftsbereiche abdecken. Damit soll sichergestellt werden, dass einerseits jede/r Jugendliche seine/ihre Stärken und Begabungen bestmöglich zur Entfaltung bringen kann und andererseits, dass den Bedürfnissen/der Kompetenznachfrage seitens der Wirtschaft/des Arbeitsmarktes entsprochen wird.

Die **schulische Berufsbildung**, die in der Verantwortung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)⁴ liegt (vgl. dazu auch Kap. 4), wird auf zwei Qualifikationsniveaus angeboten⁵:

- **Berufsbildende mittlere Schulen (BMS):** Dabei handelt es sich um drei- oder vierjährige Schulen, die Allgemeinbildung mit einer Berufsausbildung (mit starkem berufspraktischen Fokus) in verschiedenen Wirtschaftsbereichen (zB in Technik, Mode, Landwirtschaft, Tourismus, Betriebswirtschaft) verbinden. Die Schüler/innen sind für gewöhnlich zwischen 14 und 18 Jahre alt. Die BMS schließt mit einer Abschlussprüfung ab. Absolvent/innen verfügen über Qualifikationen für die unmittelbare Ausübung beruflicher Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau (NQR 4) und haben, üblicherweise nach einigen Jahren Berufspraxis, Zugang zu bestimmten reglementierten Gewerben⁶. Nach Ablegung weiterer Prüfungen, etwa der Berufsreifeprüfung, oder dem Besuch von Aufbaulehrgängen stehen den BMS-Absolvent/innen die Bildungsgänge im Postsekundar- und Hochschulbereich offen.
- **Berufsbildende höhere Schulen (BHS):** Diese fünfjährigen Schulen, die ebenfalls in verschiedenen Bereichen angeboten werden (zB Kunst, Technik, Betriebswirtschaft, Landwirtschaft, Kindergartenpädagogik), verbinden eine vertiefte Allgemeinbildung mit einer hochwertigen fachlichen Ausbildung in Theorie und Praxis. Verpflichtender Teil der Ausbildung sind mehrmonatige Berufspraktika, die den Schüler/innen einen direkten Einblick in die betriebliche Praxis sowie den Erwerb erster beruflicher Erfahrungen ermöglichen. BHS-Schüler/innen sind für gewöhnlich zwischen 14 und 19 Jahre alt. Es gibt aber auch Sonderformen, in denen Erwachsene den BHS-Abschluss im zweiten Bildungsweg nachholen können (Schulen für Berufstätige, Kollegs, Aufbaulehrgang). Der BHS-Abschluss wird durch die Absolvierung einer Reife- und Diplomprüfung erworben, die u.a. die Erstellung einer fachbezogenen Diplomarbeit vorsieht. Dieser Abschluss ermöglicht zum einen den Zugang zu Universitäten und Hochschulen aller Studienrich-

⁴ In gegenständlichem Bericht wird dafür auch die Kurzform „Bildungsministerium“ verwendet.

⁵ Vgl. <https://www.berufsbildendeschulen.at/> (13.05.2022).

⁶ Für die selbstständige Ausübung von Tätigkeiten in reglementierten Gewerben sieht die Gewerbeordnung einen Befähigungsnachweis vor, d.h. eine Bestätigung, dass der/die angehende Gewerbeinhaber/in über die „fachlichen einschließlich der kaufmännischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen“ (§ 16 Abs. 2 GewO) verfügt, um dieses Gewerbe ausüben zu können. Am häufigsten wird der Befähigungsnachweis durch eine Meisterprüfung (Handwerk) oder eine Befähigungsprüfung (sonstige reglementierte Gewerbe) erbracht.

tungen, zum anderen den direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt zur Durchführung gehobener Tätigkeiten (Doppelqualifikation), auch als selbstständige Unternehmer/innen.

Im Teilsegment der **dualen Berufsbildung** (Lehrlingsausbildung), die in die Letztverantwortung des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW⁷, vgl. dazu auch Kap. 4) fällt, können Jugendliche aus rund 200 Lehrberufen wählen⁸. Die Ausbildung, die in vielen Lehrberufen Schwerpunkte bzw. die Auswahl zwischen verschiedenen Fachmodulen vorsieht, findet alternierend in einem Lehrbetrieb (der 80 % der Lehrzeit abdeckt) sowie in einer fachlichen Berufsschule (20 %) statt. Die schulische Ausbildung in Allgemeinbildung, Fachtheorie und Fachpraxis ergänzt damit die betriebliche Ausbildung, die in die produktive Arbeit integriert ist. Die Lehrzeit beträgt zwischen zwei und vier Jahren, in den meisten Fällen jedoch drei Jahre. Die Lehrlinge sind für gewöhnlich zwischen 15 und 18 Jahre alt. Nach der Lehrabschlussprüfung (NQR 4) sind die Absolvent/innen als Fachkräfte unmittelbar am Arbeitsmarkt einsetzbar und haben, üblicherweise nach einigen Jahren Berufserfahrung, Zugang zu reglementierten Gewerben. Zudem können sie durch Absolvierung der Berufsreifeprüfung (auch parallel zur Lehrlingsausbildung) die Hochschulreife erwerben, die uneingeschränkten Zugang zu postsekundären und tertiären Programmen ermöglicht.

Durch das große und vielfältige Angebot an Berufsbildungsprogrammen auf der Sekundarstufe II findet – im Unterschied zu vielen anderen europäischen Staaten – die arbeitsmarkt-/berufsrelevante Qualifizierung daher in einem weitaus höheren Ausmaß auf dieser mittleren Bildungsebene statt. In Österreich umfasst die **Tertiärebene** primär akademisch-wissenschaftsorientierte Studienangebote,⁹ die mindestens drei Jahre dauern.¹⁰

Die starke Ausrichtung der Tertiärebene auf wissenschaftsorientierte Bildung ist ein Grund für ein weiteres Charakteristikum der österreichischen Qualifizierungslandschaft: Viele berufliche Bildungsprogramme, die über das Sekundarstufe-II-Niveau hinausgehen, werden nicht im formalen System (d.h. in Schulen und Hochschulen) angeboten, sondern im nicht-formalen, d.h. von privaten Weiterbildungsanbietern, Berufsverbänden oder Unternehmen. Die **berufliche Weiterbildung** ist daher auch von einer großen institutionellen Vielfalt und einem damit einhergehenden breiten Angebot geprägt. Viele dieser Angebote führen zu Qualifikationen, die nicht gesetzlich geregelt sind (d.h. nicht-formalen Qualifikationen). Diese sind jedoch am Arbeitsmarkt anerkannt und verwertbar. Nicht anerkannt bzw. berücksichtigt werden sie jedoch in der internationalen Bildungsklassifikation ISCED, die nur Abschlüsse aus dem formalen System (d.h. aus Schulen und Hochschulen) kategorisiert und daher die österreichische Qualifikationslandschaft nur inadäquat abbildet.

⁷ In gegenständlichem Bericht wird dafür auch die Kurzform „Wirtschaftsministerium“ verwendet.

⁸ Vgl. Lehrberufsliste Online des BMDW sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ): <https://lehrberufsliste.bic.at/> (12.05.2022).

⁹ Die Etablierung der Fachhochschulen (FHs, ab Mitte der 1990er Jahre) sowie der Pädagogischen Hochschulen (PHs, ab 2005), die an sich einen berufsbildenden Fokus haben, hat an dieser Ausrichtung wenig verändert. Beide, FHs und PHs sind sowohl formal (Einstufung in ISCED) als auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung der akademischen Hochschulebene zugeordnet.

¹⁰ In Österreich gibt es keine short-cycle Programme. Der erste Abschluss, der von Tertiäreinrichtungen vergeben wird, ist der Bachelor-Abschluss.

Strukturierung des NIP

Die soeben kurz beschriebenen **drei Teilsegmente der beruflichen Bildung**

- (1) die schulische Berufsbildung,
- (2) die duale Berufsbildung sowie
- (3) die berufliche Weiterbildung

bilden ein zentrales Strukturierungselement (auf horizontaler Ebene, vgl. Abb. 2) für die **30 Maßnahmen**, die im gegenständlichen **Nationalen Implementierungsplan (NIP)** beschrieben werden (vgl. Kap. 3)¹¹. Alle Maßnahmen sind dabei einem dieser Segmente zugeordnet.

Einige Maßnahmen kommen in **allen drei Segmenten** vor, etwa jene, die das Thema „Validierung“ betreffen. Dazu gibt es verschiedene Projekte/Initiativen in den einzelnen Segmenten, die auch gesondert beschrieben und entsprechend zugeordnet werden. Das übergeordnete Ziel dieser Projekte/Initiativen – nämlich die Stärkung und der Ausbau von Validierungselementen im Rahmen von Kompetenzfeststellungen – ist jedoch in allen Teilsegmenten dasselbe. Ähnliches gilt für die Anpassung von Lehrinhalten (festgelegt in Curricula, Ausbildungsordnungen, Kursbeschreibungen etc.). Das Ziel, die Inhalte aktuell zu halten und bedarfsorientiert auszurichten, trifft auf alle Teilsegmente der beruflichen Bildung zu. In den einzelnen Segmenten gibt es dazu jedoch unterschiedliche Ansätze und Abläufe (was auch mit der unterschiedlichen Governance-Struktur zu tun, vgl. Kap. 4), daher gibt es auch segmentspezifische Beschreibungen. Einige der beschriebenen Maßnahmen wirken auch in den **Tertiärbereich** (v.a. in den Fachhochschulbereich) hinein bzw. werden gemeinsam mit diesem umgesetzt, etwa die Maßnahmen Nr. 16 und 18 (vgl. Kap. 3).

Neben der systembasierten Strukturierung sind die Maßnahmen auch nach Themenbereichen kategorisiert (auf vertikaler Ebene, vgl. Abb. 2). Insgesamt werden die folgenden **sechs Themenbereiche** unterschieden, die auf Basis strategischer Grundlagendokumente (vgl. untenstehendem Text) sowie zentraler Herausforderungen (vgl. Kap. 2) in Abstimmung zwischen den Generaldirektor/innen für Berufsbildung (DGVT) und den Vertreter/innen des ACVT in Österreich festgelegt wurden:

- (1) Skills Change
- (2) Green Transition/Nachhaltigkeit
- (3) Digitalisierung
- (4) Soziale Dimension
- (5) Internationalisierung
- (6) Institutioneller Wandel

¹¹ Die Strukturierung der NIP-Maßnahmen in diese drei Teilsegmente erklärt sich neben der Struktur des österreichischen Berufsbildungswesens auch mit der unterschiedlichen Governance, d.h. den Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten in diesen Bereichen. Für nähere Informationen dazu vgl. Kap. 4.

Manche der beschriebenen Maßnahmen betreffen mehr als ein Thema. So ließen sich beispielsweise einige der Maßnahmen, die unter „Skills Change“ gruppiert sind (zB Maßnahme Nr. 1, Nr. 12), auch dem Thema „Green Transition/Nachhaltigkeit“ zuordnen. Maßnahmen aus dem Bereich „Digitalisierung“ zielen auch auf Chancengerechtigkeit ab und wären damit auch unter „Sozialer Dimension“ subsumierbar. Die Zuordnung der Maßnahmen wurde grundsätzlich auf Basis ihres **Hauptmotives** vorgenommen.¹²

Abb. 2: Strukturierung der NIP-Maßnahmen

		Teilsegmente der Berufsbildung		
		Duale Berufsbildung	Schulische Berufsbildung	Berufliche Weiterbildung
Themenbereiche	Skills Change	Lehrberufsentwicklung	Lehrplanreform	Berufsorientierung
	Green Transition/ Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie	Green Transition in berufsbildenden Schulen	
		Neue „grüne“ Lehrberufe	Kompetenzzentren „Green Skills“	
			Greenovet Projekt	Greenovet Projekt
	Digitalisierung	DigiComp-CERT	Basiskompetenzen Digitalisierung	Digitale Berufsorientierung
		Digitalisierung in der Lehre	Upskilling in digitaler Produktion	
		Digitale Lernpfade		
	Soziale Dimension	Chancengleichheit in der Lehre	Soziale Innovation	Soziale Innovation
		Programm: Lehre statt Leere		Erhöhung der Beschäftigungsmöglichkeiten
	Internationalisierung	Auslandsmobilität von Lehrlingen	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Teilnahme an internationalen Skills Wettbewerben
			Struktur für verstärkte Internationalisierung	
	Institutioneller Wandel	Duale Akademie		Bildungspfade
		Attraktivierung der Lehre	Höhere Berufliche Bildung	Höhere Berufliche Bildung
		Validierung – summativ		QS Meister- und Befähigungsprüfungen
				Validierung – formativ
				Transval Projekt

Quelle: eigene Darstellung

Stellenwert des NIP

Die Berufsbildung in Österreich umfasst nicht nur mehrere Teilsegmente, jedes Segment wird auch von unterschiedlichen Stakeholdern getragen, d.h. weist eine eigene **Governance-Struktur** auf. Die darin vertretenen Institutionen (vgl. Kap. 4) steuern und kontrollieren das jeweilige Teilsegment.

¹² Für einen Gesamtüberblick über alle Maßnahmen vgl. Anhang 2.; zwei Maßnahmen wurden aufgrund der inhaltlichen Überschneidung doppelt zugeordnet (i.e. Soziale Innovation, Projekt „Greenovet“)

Regelungen zur dualen und schulischen Berufsbildung werden dabei grundsätzlich auf **nationaler Ebene** getroffen – die für diese Bildungsprogramme relevanten Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Vereinbarungen gelten österreichweit. Für die berufliche Weiterbildung, die in sich sehr heterogen ist, gibt es nur zum Teil **bundeseinheitliche Regelungen**, zudem werden Entscheidungen auf **regionaler** oder **institutioneller Ebene** getroffen.

Jedes Segment definiert für sich jene Strategien und Policy Maßnahmen, die für diesen Bereich wichtig sind, gleichzeitig gibt es auch Themen – etwa den Fachkräftemangel oder den Trend zu Ökologisierung (vgl. Kap. 2) –, auf die alle Segmente durch entsprechende Maßnahmen reagieren.

Der vorliegende Implementierungsplan ist eine **Zusammenschau von Policy Maßnahmen**, die von den einzelnen Teilbereichen festgelegt wurden. Manche dieser Maßnahmen bzw. der dazugehörigen Aktivitäten sind bereits in Umsetzung und werden hinkünftig (verstärkt/erweitert/geändert) weitergeführt. Zu anderen Maßnahmen gibt es konkrete Ideen und Umsetzungspläne.

Bei den NIP-Maßnahmen handelt es sich um **Leitmaßnahmen** in den drei Teilbereichen, die von den jeweils Verantwortlichen für die drei Bildungssegmente ausgewählt wurden, das sind

- (1) für die duale Berufsbildung: das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW),
- (2) für die schulische Berufsbildung: das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF),
- (3) für die betriebliche Weiterbildung primär die Sozialpartner, da diese eine wesentliche Rolle in diesem Bereich haben (u.a. das Wirtschaftsförderungsinstitut – WIFI sowie das Berufsförderungsinstitut – BFI). Der öffentlichen Hand (inklusive dem Arbeitsmarktservice) kommt hier eine Kontextsteuerung bzw. in Teilbereichen auch eine Finanzierungs- bzw. Förderfunktion zu.

Bei den dargestellten Maßnahmen gibt es in manchen Bereichen eine Verflechtung von Bundeskompetenz und sozialpartnerschaftlichen Initiativen. Neben den beschriebenen Maßnahmen gibt es in jedem Segment noch (viele) weitere Initiativen/Projekte/Vorhaben. Die Maßnahmen des NIP stehen nicht nur in Bezug zu den Zielen und Prioritäten europäischer Grundlagendokumente, sondern stehen auch in Einklang mit relevanten Dokumenten und Gesetzen in Österreich, die daher den Rahmen für den NIP darstellen.

Rahmen für Policy Maßnahmen

Für die NIP-Maßnahmen sind folgende nationale sowie europäische **Grundlagendokumenten** von besonderer Relevanz:

Regierungsprogramm 2020-2024

Unter dem Titel „Aus Verantwortung für Österreich“ hat die gegenwärtige Regierung, in der die Volkspartei und die Grünen koalieren, ein **Programm für die Legislaturperiode 2020-2024** zusammengestellt, das Ziele und Maßnahmen festlegt, die alle großen Gesellschaftsbereiche betreffen¹³. In Kapitel 6 wird dabei auf die Bereiche „Bildung, Wissenschaft, Forschung und Digitalisierung“ eingegangen. Bildung wird darin als „eine unserer wichtigsten Investitionen in die Zukunft“ gesehen, um die Entfaltung der Persönlichkeit und Talente zu ermöglichen, mehr Chancengerechtigkeit zu bewirken, den Weg zu einer passenden Berufswahl zu ebnet und das Fundament für ökonomische Unabhängigkeit sowie für ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen (vgl. S. 200). Kein junger Mensch sollte das Bildungssystem verlassen, ohne die nötigen Grundkompetenzen zu beherrschen, die für ein selbstständiges Leben, gesellschaftliche und politische Teilhabe sowie Erfolg am Arbeitsmarkt notwendig sind (vgl. *ibid.*).

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, schildert das Programm im Subkapitel „Bildung“ für alle Teilbereiche – von der Elementarbildung über die duale Berufsausbildung bis zur Erwachsenenbildung – sowie unter dem Subkapitel „Wissenschaft und Forschung“ für die universitäre und hochschulische Bildung **Vorhaben und Initiativen** aus, die bis 2024 umgesetzt bzw. deren Umsetzung bis zu diesem Zeitpunkt begonnen werden sollte.

Die **berufliche Bildung** wird an mehreren Stellen in diesem Programm adressiert, mit dem generellen Ziel, dass diese für die Fachkräfte der Zukunft gestärkt und das Angebot für lebensbegleitende Erwachsenenbildung ausgebaut werden soll (vgl. S. 200). Viele der in Kap. 3 beschriebenen Maßnahmen sind aus dem Regierungsprogramm ableitbar.

Ein besonderer Schwerpunkt im Regierungsprogramm ist dem Thema „**Pflege**“ gewidmet (vgl. Kap. 5, S. 172ff). Die gestiegene Lebenserwartung, gepaart mit sinkenden Zahlen an jüngeren Menschen, lässt – wie in allen westlichen Gesellschaften – auch die österreichische zunehmend altern. Um auch in Zukunft eine qualitätsvolle Pflege sicherzustellen, plant die Regierung, dem Pflegekräftemangel durch „eine Personaloffensive sowie eine Erweiterung und Flexibilisierung des Ausbildungsangebotes“ (S. 172) entgegenzuwirken. Zahlreiche Vorhaben sind im Regierungsprogramm gelistet (S. 175f), um dieses Ziel zu erreichen, u.a. die Implementierung von Pflegeausbildungen in der schulischen Berufsbildung (d.h. die Einrichtung von Pflegefachrichtungen im Rahmen berufsbildender mittlerer und höherer Schulen) sowie in der dualen Berufsbildung (Etablierung einer Pflegelehre), die Erhöhung der Durchlässigkeit zwi-

¹³ Vgl. Republik Österreich (2020): Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024. Download: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf> (08.05.2022).

schen allen Pflege-, Betreuungs- und Sozialberufen, die Schaffung berufsbegleitender Ausbildungsprogramme, die Einführung finanzieller Unterstützungsleistungen in Form von Stipendien und die Ansprache neuer Zielgruppen für Pflegeausbildungen (insbesondere auch die Gewinnung von Männern für Pflege-/Care-Berufe).

Ratsempfehlung und Osnabrücker Erklärung

Starke Impulse für die Festlegung von Maßnahmen und der sechs österreichischen Themenfelder im NIP sind von der **Ratsempfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung** für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz¹⁴ sowie der **Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung**¹⁵ ausgegangen. Alle NIP-Maßnahmen in Kap. 3 werden daher auch in Bezug zu den Zielen und Prioritäten der Empfehlung sowie den Short-Term Deliverables (STD) der Osnabrücker Erklärung gesetzt.

Weitere europäische Grundlagendokumente

Zu den **weiteren europäischen Dokumenten**, die Anstöße für die Festlegung von Maßnahmen in den drei Teilsegmenten der Berufsbildung gegeben haben, gehören:

- die Europäische Kompetenzagenda für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz („Skills Agenda“)¹⁶, ein im Juli 2020 veröffentlichter Fünf-Jahres-Plan der Europäische Kommission, der Ziele für die Weiterbildung (Verbesserung bestehender Kompetenzen) und Umschulung (Erwerb neuer Kompetenzen) festlegt;
- die Europäische Digitalstrategie „Gestaltung der digitalen Zukunft Europas“¹⁷ vom Februar 2020, mit der die EU-Kommission einen wertebasierten digitalen Wandel anstrebt, der allen zugutekommt und neue Chancen für die Wirtschaft bieten soll;
- die Empfehlung des Rates zur Umsetzung der verstärkten Jugendgarantie¹⁸, durch die alle Menschen unter 30 Jahren innerhalb von vier Monaten nach Abschluss der Ausbildung bzw. Beginn der Arbeitslosigkeit ein Beschäftigungsangebot, eine Weiterbildungsmaßnahme, eine Lehrstelle bzw. einen Praktikumsplatz erhalten sollen;
- dem Europäischen Aufbauplan, der die Folgen der Corona-Pandemie abfedern und den grünen sowie den digitalen Wandel unterstützen soll; der Aufbauplan umfasst das Aufbaupaket NextGenerationEU (NGEU)¹⁹, das bis 2026 implementiert werden soll;
- die Europäische Industriestrategie²⁰ sowie die KMU-Strategie²¹, die den Übergang zu einer grünen und digitalen Wirtschaft unterstützen – u.a. durch Maßnahmen im Bildungsbereich – sowie die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen soll.

Strategische Grundlagen zum Thema Klimaschutz

¹⁴ Vgl. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202(01)&from=EN) (13.05.2022).

¹⁵ Vgl. <https://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=25034&langId=de> (13.05.2022).

¹⁶ Vgl. <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1223&langId=de> (13.05.2022).

¹⁷ Vgl. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age_de (13.05.2022).

¹⁸ Vgl. <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1079&langId=de> (13.05.2022).

¹⁹ Vgl. https://europa.eu/next-generation-eu/index_de (13.05.2022)

²⁰ Vgl. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-industrial-strategy_de (12.05.2022)

²¹ Vgl. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/communication-sme-strategy-march-2020_de.pdf (12.05.2022)

Ein wesentlicher Teil des Programms der österreichischen Regierung²² befasst sich mit dem Thema Klimaschutz (vgl. S. 70f). Die „besorgniserregenden Veränderungen unseres Klimas“ werden darin als „eine der größten Herausforderungen unserer Generation – in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht“ (vgl. S. 70) gesehen. Die Bundesregierung bekennt sich in dem Programm dazu, „alle notwendigen Schritte und Weichenstellungen vorzunehmen, um dieser Herausforderung auf allen Ebenen gerecht zu werden und die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erfüllen“ (vgl. *ibid.*). Dieses Abkommen sieht u.a. vor, dass die globale Erderwärmung auf maximal zwei Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten begrenzt werden und die globale Treibhausgasemission bis Mitte des 21. Jahrhundert auf (netto) null gesenkt werden soll²³.

Die Senkung der Treibhausgasemissionen steht auch im Zentrum des **Green Deals** der Europäischen Union²⁴, in dem sich die EU das verbindliche Ziel gesetzt hat, bis 2050 Klimaneutralität und gleichzeitig soziale Nachhaltigkeit zu erreichen. Klimaneutralität ist auch als Ziel im Regierungsprogramm ausgedeutet. Dabei wird stark auf den **Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP)** Bezug genommen, der 2019 von der Regierung verabschiedet bzw. an die EU übermittelt wurde und den Weg zur Erreichung der Energie- und Klimaziele Österreichs bis 2030 aufzeigt²⁵.

Bereits seit 2012 verfügt Österreich über eine **Strategie zur Anpassung an den Klimawandel**, die auch einen Aktionsplan für insgesamt 14 Handlungsfelder umfasst²⁶. Zusätzlich gibt es eine sogenannte **Langfriststrategie 2050**, die an den Green Deal der EU anschließt und ebenfalls festschreibt, Österreich bis zu diesem Jahr klimaneutral zu machen²⁷.

Bildung spielt für die Erreichung der in den strategischen Dokumenten sowie im Regierungsprogramm verankerten Ziele und Maßnahmen eine große Rolle. Der Übergang in eine emissionsneutrale Wirtschaft und Gesellschaft („Energiewende“) wirkt sich bereits auf die Arbeits- und Berufswelt und damit auf die Kompetenzanforderungen der Beschäftigten aus. Um diesen Veränderungen aktiv zu begegnen, bedarf es v.a. inhaltlicher Anpassungen in der Berufsbildung: Bestehende Berufsbilder werden neu ausgerichtet, neue Berufsbilder, die für den ökologischen Wandel wichtig sind, entstehen. Eine Reihe von NIP-Maßnahmen, die in Kap. 3 beschrieben werden, befassen sich daher mit den erforderlichen **Änderungen im Qualifizierungsangebot**, auf die auch in der Langfriststrategie 2050 Bezug genommen wird (vgl. S. 89ff). Dabei geht es auch darum, einen fairen und gerechten Übergang („Just Transition“) sicherzustellen, um etwaige negative Auswirkungen dieser Anpassungen abzufedern.

²² Vgl. Republik Österreich (2020): Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024. Download: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf> (08.05.2022).

²³ Vgl. https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/1/Seite.1000325.html (11.05.2022).

²⁴ Vgl. https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/eu_international/euop_greenddeal.html (11.05.2022).

²⁵ Vgl. https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/nat_klimapolitik/energie_klimaplan.html (11.05.2022).

²⁶ Vgl. Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oe_strategie.html (11.05.2022).

²⁷ Vgl. BMNT (2019): Langfriststrategie 2050 – Österreich. Download: https://www.bmk.gv.at/dam/bmvtgvat/content/themen/klima/klimaschutz/publikationen/Langfriststrategie-2050/Langfristige_Klimastrategie_2050.pdf (11.05.2022).

Europäische Sozialfonds+ 2021-2027

Der **Europäische Sozialfonds** ist das wichtigste Instrument der EU für Sozialpolitik und Investitionen in Menschen.²⁸ Hauptziel des ESF+ ist die praktische Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte. Dafür stehen EU-weit mehr als 99 Milliarden Euro für die Förderperiode 2021-2027 zur Verfügung. Derzeit ist das ESF+ Programm noch in Verhandlung mit der Europäischen Kommission, d.h. die Förderperiode wird aller Voraussicht nach erst Ende 2022/Anfang 2023 starten.

Für das neue ESF+ Programm in Österreich wurden im Zuge einer öffentlichen Konsultation im Dezember 2021 bereits folgende **Schwerpunkte** festgelegt²⁹:

- Gleichstellung für Frauen und Männern, inkl. innovativer Kinderbetreuungsangebote
- Aktives Altern, inkl. Themen der Digitalisierung
- Aktive Inklusion – Verbesserung der beruflichen Teilhabe
- Unterstützung für Jugendliche an Schulen und am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf
- Zugang zu lebenslangem Lernen, inkl. Digitalkompetenzen
- Soziale Innovation

Insbesondere im Schwerpunktbereich „Soziale Innovation“ sind Maßnahmen geplant, auf die auch im NIP Bezug genommen wird. Der ESF+ bildet daher eine weitere wichtige Grundlage für den NIP.

Erasmus+ Programm

Selbiges gilt auch für das **Erasmus+ Programm**, dem EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa³⁰. Die zur Verfügung stehenden Budgetmittel dieses Programms belaufen sich insgesamt auf rund 26 Milliarden Euro für die Programmperiode 2021-2027. Erasmus+ bietet Mobilitäts- und grenzüberschreitende Kooperationsmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen, in der Jugendarbeit sowie im Sport.

In Österreich hat das Erasmus+ Programm wesentlich zur Internationalisierung der Bildung bzw. der Bildungseinrichtungen beigetragen. Dieses Ziel steht auch in der laufenden Programmperiode im Fokus, was sich in einer Reihe von NIP-Maßnahmen zeigt.

LLL- sowie Validierungsstrategie

²⁸ Der ESF wurde mit dem Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD), Jugendbeschäftigungsinitiative (YEI) sowie dem (EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) unter ein Dach zusammengefasst und wird nunmehr als ESF+ bezeichnet.

²⁹ Vgl. <https://www.esf.at/esf-2021-2027/> (12.05.2022).

³⁰ Vgl. <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/> (13.05.2022).

Im Jahr 2011 wurde die **Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich** von den Ressorts Bildung, Wissenschaft, Arbeit und Wirtschaft gemeinsam beschlossen.³¹ In zehn sogenannten Aktionslinien wurden darin Ziele und Maßnahmen definiert, um die LLL-Strategie in Österreich erfolgreich umzusetzen.

Aktionslinie 10 sah als eines von fünf Zielen die Erstellung einer österreichischen Validierungsstrategie vor, um mehr Bewusstsein für die Bedeutung des Kompetenzerwerbs in allen Lernkontexten – und damit auch außerhalb des formalen Bildungsbereiches in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, am Arbeitsplatz, im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten etc. – zu schaffen und um lebenslanges Lernen zu forcieren. Mit der Erstellung der **Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens**³² hat Österreich die gleichnamige Empfehlung des EU-Rates (2012/C 398/01)³³ umgesetzt, in der Mitgliedstaaten aufgefordert wurden, national koordinierte Ansätze und Verfahren zu entwickeln, mit deren Hilfe Kompetenzen sichtbar gemacht und damit validiert werden können.

Viele Bildungsanbieter in Österreich integrieren Validierungsansätze in ihre Verfahren zur Kompetenzfeststellung. Die Validierungsstrategie bildet den Rahmen zur Weiterentwicklung, Koordinierung und Vernetzung dieser Ansätze und damit auch den zentralen Anker für die Validierungsmaßnahmen, die in Kap. 3 beschrieben werden.

Bildungsoffensive der Wirtschaftskammern Österreichs (WKO)

Die Wirtschaftskammern sind wichtige Akteure in der österreichischen Berufsbildung. Sie erfüllen dabei gesetzlich übertragene Aufgaben (übertragener Wirkungsbereich) im Bereich der Lehrlingsausbildung sowie bei Meister- und Befähigungsprüfungen. Berufsbildung findet auch im Rahmen der von Branchenvertretungen geführten berufsbildenden mittleren und höheren Schulen statt, weiters in Fachhochschulen sowie insbesondere in den Wirtschaftsförderungsinstituten (WIFIs), d.h. in den von der WKO getragenen Weiterbildungseinrichtungen, die zahlreiche fachspezifische Weiter- und Höherqualifizierungsprogramme außerhalb des formalen Bildungswesens anbieten. Insgesamt besuchen mehr als 600.000 Teilnehmer/innen pro Jahr die verschiedenen Bildungsangebote der WKO.

Im Jahr 2020 hat die WKO eine **Bildungsoffensive** gestartet, die an die Initiative „Bildung der Wirtschaft“ (2017-2020) anknüpft. Die Bildungsoffensive nimmt die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in den Fokus und bringt konkrete Lösungsvorschläge vor. Ausgehend von sechs zentralen Handlungsfeldern werden fünf Leuchtturmprojekte sowie eine Reihe ergän-

³¹ Vgl. Republik Österreich (2011): Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. Download: <https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie1.pdf> (17.05.2022).

³² Vgl. BMB und BMWFW (2017): Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich. Download: https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf (17.05.2022).

³³ Vgl. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/ALL/?uri=celex%3A32012H1222%2801%29> (17.05.2022).

zender Maßnahmen präsentiert, die von den Organisationseinheiten der WKO umgesetzt werden³⁴. Ein Teil der Maßnahmen, die in Kap. 3 beschrieben werden, bezieht sich daher auf die Bildungsinitiative der WKO.

Rechtliche Grundlagen

Für viele der in Kap. 3 genannten Maßnahmen gibt es **rechtliche Grundlagen** in Form von Gesetzen, Verordnungen oder Richtlinien. Diese bilden daher den Rahmen für die Umsetzung dieser Maßnahmen. Beispielfähig können folgende rechtliche Grundlagen genannt werden:

- **Berufsausbildungsgesetz (BAG):** Das BAG³⁵ regelt den betrieblichen Teil der dualen Berufsbildung und ist damit eine wesentliche Basis für jene Maßnahmen, die sich auf dieses Bildungssegment beziehen, etwa Maßnahmen Nr. 9 bis 11. In Ergänzung des BAG gibt es für die betriebliche Lehrstellenförderung, zwei Förderrichtlinien³⁶, die u.a. die Grundlage für Maßnahme Nr. 11 darstellen.
- **Schulorganisationsgesetz (SchOG) und Schulunterrichtsgesetz (SchUG):** Das SchOG³⁷ definiert Aufgabe und Gliederung der österreichischen Schulen. Das SchUG³⁸ regelt alle Bereiche des Unterrichts, u.a. die Aufnahme von Schüler/innen, die Schülerbeurteilung, das Wiederholen von Schulstufen, die Zusammenarbeit des Lehrkörpers, der Schüler/innen und der Erziehungsberechtigten etc. Beide Gesetze sind damit Grundlagen für relevante NIP-Maßnahmen.
- **Gewerbeordnung (GewO):** Die GewO³⁹ regelt unter anderem den Zugang zur selbstständigen Ausübung reglementierter Gewerbe. Sie bildet zudem den Rahmen für die Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen, mit denen der Qualifikationsnachweis für den Gewerbezugang erbracht werden kann. Damit ist sie zentraler Bezugspunkt für Maßnahme Nr. 28, die sich mit dem Ausbau der Qualitätssicherung in den genannten Prüfungen beschäftigt.
- **NQR-Gesetz:** Die Verwendung von Lernergebnissen und die kompetenzorientierte Ausrichtung von Lehrplänen sowie Ausbildungs- und Prüfungsordnungen sind eng verbunden mit dem Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen⁴⁰, das 2016 in Kraft getreten ist.

Benchmarks

³⁴ Vgl. <https://www.wko.at/site/wir-bilden-zukunft/start.html> (11.05.2022).

³⁵ Vgl. BGBl. Nr. 142/1969 idGF: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276> (10.05.2022).

³⁶ Vgl. <https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/Lehroerfordern.html> (10.05.2022).

³⁷ Vgl. BGBl. Nr. 242/1962 idGF: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265> (09.05.2022).

³⁸ Vgl. BGBl. Nr. 472/1986 idGF: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600> (09.05.2022).

³⁹ Vgl. BGBl. Nr. 194/1994: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007517> (09.05.2022).

⁴⁰ Vgl. BGBl. I Nr. 14/2016: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009496> (09.05.2022).

Die Ratsempfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz definiert drei **quantitative Benchmarks** und fordert die Mitgliedstaaten auf, bis 2025 auf die Erreichung dieser Zielwerte hinzuwirken.⁴¹

Der **erste Benchmark** bezieht sich auf die **Erwerbstätigkeit von Absolvent/innen der Berufsbildung**: Mindestens 82% der 20- bis 34-Jährigen, die über einen Berufsbildungsabschluss der Sekundarstufe II oder einen Abschluss der postsekundären nicht-tertiären Berufsbildung verfügen und ihre Ausbildung vor ein bis drei Jahren beendet haben, sollen erwerbstätig sein. Die starke Ausrichtung der österreichischen Berufsbildung an den Anforderungen der Wirtschaft sowie die Involvierung der Unternehmen als Lernorte (insbesondere in der dualen Berufsbildung) erleichtern den Übergang zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt. Daher liegt die Erwerbstätigenquote unter Absolvent/innen der Berufsbildung schon seit Jahren über dem in der Empfehlung genannten Benchmark (vgl. Anhang 3, Abb. A3-1). Im Schnitt der 27 EU-Länder beläuft sich dieser Wert auf 73,1 % (bezogen auf 2021), in Österreich hingegen auf 84,9%.

Mit dem **zweiten Benchmark** wird auf **arbeitsbasiertes Lernen** verwiesen, wobei jegliche Form dieses Lernen an einem Arbeitsplatz gemeint ist: 60% der jungen Berufsbildungsabsolvent/innen sollen während ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung Gelegenheit zum arbeitsbasierten Lernen erhalten. Dieser Indikator soll sich gemäß Empfehlung auf Daten stützen, die ab 2021 im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung (AKE) der EU erhoben werden. Diese Daten sind noch nicht zugänglich. Allerdings ist der Kontakt zur Wirtschaft in der Berufsbildung in Österreich zentral. Dies gilt insbesondere für die Lehrlingsausbildung, in der 80% der Lehrzeit in einem Betrieb verbracht wird. Auch die schulische Berufsbildung ist stark praxisbezogen. Neben dem Unterricht in Werkstätten, Laboratorien, Schulküchen, Übungsfirmen etc., sind in allen Lehrplänen Pflichtpraktika in der Wirtschaft vorgesehen. Im Zuge von Projekt- und Diplomarbeiten werden in der Regel Aufgabenstellungen aus der Wirtschaft in Kooperation mit Betrieben umgesetzt. Viele Lehrende kommen zudem aus der Praxis bzw. müssen als Voraussetzung für eine Lehrtätigkeit über eine mehrjährige Praxiserfahrung verfügen. Daher ist davon auszugehen, dass Österreich bei diesem Benchmark den EU Wert bereits erreicht hat.

Der **dritte Benchmark** betrifft den Anteil der Lernenden in der Berufsbildung, die in den Genuss von **Lernmobilität im Ausland** kommen. Als Ziel sieht die Empfehlung 8% vor, gemessen als Anteil mobiler Lernender in einem Kalenderjahr an einer Kohorte von Berufsbildungsabsolvent/innen im selben Jahr. Der Indikator wird sich auf die im Rahmen von Erasmus+ erhobenen Daten zur Mobilität und auf die gemeinsame von UNESCO, OECD und Eurostat erhobenen Daten zu Berufsbildungsabsolvent/innen stützen. Diese Daten liegen für 2021 noch nicht vor. Gemäß den Zahlen, die von Erasmus+ Österreich für 2020 zur Verfügung gestellt werden⁴², gab es in diesem Jahr 5.374 Mobilitäten in der Berufsbildung, d.s. 25% der Mobilitäten aller Bildungssektoren (vgl. Anhang 3, Abb. A3-2).

⁴¹ Vgl. S. 5, [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202(01)&from=EN) (09.05.2022).

⁴² Vgl. Erasmus+ (2020): Programmcontrolling. Finanz- und Statistikübersicht, Finanzmittelflüsse, Projekt- und Mobilitätskennzahlen. Download: https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/bildung.erasmusplus.at/Aktuelles/2022/bereichsuebergreifend/Programmcontrolling_Erasmus_042021_V2.pdf (09.05.2022).

2. Herausforderungen und generelle Ziele des NIP

Herausforderungen

Mit den NIP-Maßnahmen möchten die Verantwortlichen in den drei Teilsegmenten der beruflichen Bildung auf zentrale **Herausforderungen** sowie auf gesellschaftliche und wirtschaftliche **Megatrends**, die auch das Bildungswesen nachhaltig beeinflussen, reagieren.

Die im Folgenden kurz dargestellten Herausforderungen und Trends stehen in Bezug zu den **Themenbereichen**, die für die Strukturierung der NIP-Maßnahmen festgelegt wurden (vgl. Kap. 1 sowie Anhang 2).

Fachkräftemangel

Eine der größten Herausforderungen der österreichischen Wirtschaft ist seit einigen Jahren der **Fachkräftemangel**. Nach einer 2021 durchgeführten, österreichweiten Befragung unter mehr als 4.200 Unternehmen („Fachkräfte radar“)⁴³ sind – trotz Nachwirkungen der „Corona-Krise“ – 70% von sehr bis eher starkem Fachkräftemangel betroffen. Besonders intensiv wird er in der Bauwirtschaft, in der Herstellung von Holzwaren, im Tourismus sowie im Gesundheits- und Sozialwesen erlebt. Am schwierigsten ist es, Stellen zu besetzen, für die Lehrabsolvent/innen gesucht werden.

Einige der in Kap. 3 beschriebenen Maßnahmen – insbesondere im Bereich der dualen Berufsbildung – zielen darauf ab, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, etwa durch die Entwicklung neuer Lehrberufe, etwa im Pflegebereich (Maßnahme Nr. 1), die Gewinnung neuer Zielgruppen für die duale Berufsbildung (Maßnahme Nr. 10) oder durch die Attraktivierung dieser Ausbildungsschiene insgesamt (Maßnahme Nr. 11). Auch in der schulischen Berufsbildung sowie in der beruflichen Weiterbildung werden entsprechende Maßnahmen gesetzt (u.a. Maßnahme Nr. 13, Maßnahme Nr. 26), um den Fachkräftemangel zu lindern, u.a. durch die Einführung neuer Fachrichtungen (u.a. für Pflegeausbildungen, zur Abdeckung von green skills etc.).

In diesem Zusammenhang soll besonders auf die steigende Nachfrage an gut ausgebildeten Pflege- und Gesundheitsfachkräften sowie an Fachkräften in den Sozialbetreuungsberufen hingewiesen werden. Nach der Bevölkerungsprognose wird der Anteil der über 80-Jährigen bis zum Jahr 2030 von derzeit 5 Prozent auf 6,8 Prozent angestiegen sein. Bedingt durch diese Verschiebung der Altersstruktur in der Bevölkerung sagen sämtliche Studien und Prognosen für die nächsten Jahre einen steigenden Bedarf an Pflegepersonen voraus. Hier reagiert die Bundesregierung in Österreich mit umfassenden Maßnahmen sowie der Etablierung neuer Schulformen.⁴⁴

⁴³ Vgl. Dornmayr, Helmut und Riepl, Marlies (2021): Fachkräftebedarf/-mangel in Österreich 2021. Download: https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/ibw-summary_Fachkraeftebedarf_mangel-in-Oesterreich-2021.pdf (13.05.2022).

⁴⁴ <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Presse/Bundesminister-Fa%C3%9Fmann-pr%C3%A4sentierte-neue-Schulversuche-im-der-Pflegeausbildung-.html>

Sicherung der Attraktivität der beruflichen Bildung

Die Berufsbildung genießt in Österreich einen hohen Stellenwert. Rund 75% der Schüler/innen wählen nach der Pflichtschule ein berufliches Bildungsprogramm (vgl. Kap. 1, Abb. 1). Um das Interesse der Jugendlichen an der Berufsbildung weiterhin aufrecht zu erhalten (und damit die in der Wirtschaft erforderlichen Fachkräfte bereitzustellen), ist es notwendig, deren **Attraktivität sicherzustellen**. Dies erfolgt in erster Linie durch ein breites und vielfältiges Angebot, das einerseits die Jugendlichen anspricht, andererseits aber auch den (künftigen) Bedarf der Wirtschaft abdeckt.

Zu den Maßnahmen, mit denen dieser Herausforderung begegnet werden soll, zählen jene, die auf die Aktualisierung von Ausbildungsordnungen der dualen Berufsbildung bzw. der Lehrpläne der schulischen Berufsbildung abzielen (Maßnahme Nr. 1, Maßnahme Nr. 13). Auch die Einführung neuer Berufsbilder, Fachrichtungen und Module (Maßnahme Nr. 3, Maßnahme Nr. 14), die insbesondere den veränderten Gegebenheiten in der Wirtschaft Rechnung tragen (Stichwort Megatrends), soll die Attraktivität der Berufsbildung insgesamt erhalten bzw. weiter steigern.

Sichtbarmachung nicht-formaler Qualifikationen

Viele Programme der Weiter- und Höherqualifizierung, die auf einen beruflichen Erstausbildungsabschluss aufbauen, sind nicht Teil des formalen Bildungssystems. Zudem führen diese Programme in den meisten Fällen zu nicht gesetzlich geregelten, d.h. **nicht-formalen Qualifikationen**. Diese werden in den offiziellen Bildungsstatistiken (zB in ISCED) nicht erfasst, daher wird die tatsächliche Qualifikationsstärke Österreichs auch tendenziell unterbewertet. Nicht-formale Bildungsabschlüsse genießen zudem nicht dieselbe öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung wie formale Abschlüsse (wie etwa die Abschlüsse Bachelor, Master, Doktor/PhD) der Universitäten und Hochschulen), obwohl sie für die Wirtschaft von großer Bedeutung sind. Das führt mitunter auch dazu, dass das Interesse an der beruflichen Erstausbildung, die die Basis für die Weiter- und Höherqualifizierung legt, schwindet.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden v.a. Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarmachung höherer berufspraktischer Qualifikationen gesetzt und der nicht-formale Bereich stärker in den Fokus genommen (u.a. Maßnahme Nr. 26, Maßnahme Nr. 27).

Megatrends

Megatrends wie **Internationalisierung**, **Digitalisierung** sowie **Ökologisierung**, aber auch der **demographische Wandel**, der bereits zu einer Verschiebung der Altersstruktur (Stichwort: alternde Gesellschaft) geführt hat⁴⁵, haben in den letzten Jahrzehnten nicht nur die Arbeits- und

⁴⁵ Bevölkerungsprognosen gehen davon aus, dass dieser Trend auch hinkünftig anhalten wird. Nach aktuellen Daten der Statistik Austria (vgl. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender>) wird der

Berufswelt, sondern auch den Bildungsbereich nachhaltig verändert. Die Veränderungen betreffen dabei den Lehrstoff (was unterrichtet wird), ebenso wie die Pädagogik und Didaktik (wie unterrichtet wird). Erstausbildungs- und Weiterbildungsbereich sind daher gefordert, jene Kompetenzen zu vermitteln, die aus diesen Megatrends bzw. den damit verbundenen Folgen resultieren.

Das spiegelt sich auch in den NIP-Maßnahmen wider: Zur Abdeckung grüner und digitaler Kompetenzen, die durch die Ökologisierung und Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend gefragt sind, wurden und werden neuer Fachrichtungen in der dualen und schulischen Berufsbildung geschaffen (u.a. Maßnahmen Nr. 2-3, Nr. 5, Nr. 14-15 und 17). Zum Erwerb internationaler bzw. interkultureller Kompetenzen verstärken beide Bereiche ihre Internationalisierungsbemühungen und bieten den Schüler/innen die Möglichkeit der Teilnahme an Auslandpraktika und internationalen Projekten (u.a. Maßnahme Nr. 9, Maßnahme Nr. 19). Auf den Bedarf an Fachkräften in vielen Bereichen, u.a. in der Pflege, wird ebenfalls durch die Einrichtung neuer Ausbildungsschienen reagiert, ebenso wie durch die Ansprache neuer Zielgruppen (u.a. Maßnahmen Nr. 10-11, 27).

Bildungsbenachteiligung

Ein wichtiges Ziel der österreichischen Bildungspolitik ist es, Bildungsbenachteiligungen jedweder Art entgegenzuwirken. Alle Menschen sollen, unabhängig von ihrem Geschlecht sowie ihrem persönlichen, sozialen, finanziellen und kulturellen Hintergrund dieselben Chancen und Möglichkeiten im Bildungssystem haben.

Die berufliche Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit in Österreich. Das breite Angebot an Berufsbildungsprogrammen (sowohl schulisch als auch dual) und Fachrichtungen ermöglicht es Jugendlichen, die ihren Stärken und Interessen entsprechende Ausbildung zu wählen. Damit spricht das Angebot nicht nur Burschen und Mädchen gleichermaßen an, sondern auch Jugendliche aus allen sozialen Schichten. Aufgrund der hohen Attraktivität der Berufsbildung und einer damit einhergehenden hohen Teilnehmerzahl (vgl. Abb. 1) ist nicht nur die Jugendarbeitslosenrate in Österreich vergleichsweise gering, die Berufsbildung sichert den Absolvent/innen auch ein solides Lebenseinkommen.

Um die Chancengleichheit trotz günstiger Ausgangslage noch weiter zu forcieren, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen gesetzt, etwa die Einführung der Berufsreifeprüfung (2007), mit der die Durchlässigkeit in den Tertiärbereich für Absolvent/innen mittlerer Berufsbildungsprogramme (die ohne Hochschulreife abschließen) ermöglicht wurde. Weitere, im NIP beschriebene Maßnahmen, die dieses Thema adressieren, werden gegenwärtig bzw. in den kommenden Jahren realisiert, etwa Maßnahme Nr. 7, bei der es v.a. um die soziale Inklusion in der dualen Berufsbildung geht, aber auch Maßnahme Nr. 22, die auf soziale Inno-

Anteil der Personen im Alter von 65+ von gegenwärtig 19% der Bevölkerung auf knapp 28% im Jahr 2050 ansteigen.

vationen in der Erwachsenenbildung fokussiert. Die Initiativen im Bereich der Berufsorientierung (Maßnahmen Nr. 21 und 22) sollen einen möglichst niederschweligen Zugang zu Bildungs- und Berufsinformationen bieten.

Validierung

Verfahren zur Anerkennung von Kompetenzen, erworben in **nicht-formalen** und **informellen Lernsettings**, sind Bestandteile vieler Qualifizierungen in Österreich. Mit der 2017 herausgegebenen österreichischen Validierungsstrategie⁴⁶ wollte man einen übergeordneten Rahmen zur Weiterentwicklung, Koordination und Vernetzung dieser Validierungsansätze schaffen. Zugleich wollte man damit auch die Bedeutung von Validierung unterstreichen, da Lernen heute längst nicht mehr nur im formalen System und zielgerichtet stattfindet, sondern in vielen Settings, etwa am Arbeitsplatz, in Vereinen, in der Familie oder in der Freizeit.

Drei Maßnahmen, die im NIP beschrieben sind (Nr. 12, Nr. 29 und Nr. 30), beziehen sich auf das Thema Validierung. Zwar sind sie gesondert dargestellt und jeweils den Teilssegmenten der Berufsbildung zugeordnet, inhaltlich sind alle drei jedoch in der Validierungsstrategie begründet.

Finanzierung

Die **Finanzierung der NIP-Maßnahmen** erfolgt grundsätzlich über folgende Mittel (Hinweis: Zu den einzelnen Maßnahmen sind die Finanzierungsquellen auch in der Beschreibung genannt):

- **Nationale Budgetmittel:** Ein Großteil der Maßnahmen wird aus dem Budget der zuständigen Ministerien finanziert.
- **Erasmus+ Programm:** Maßnahmen, die der Internationalisierung der Berufsbildung dienen, werden über Erasmus+ Mittel finanziert. Das Bildungsministerium stellt jährlich nationale Ko-Finanzierungsmittel zur Abdeckung von Verwaltungskosten der Nationalagentur sowie für E+ Projekte zur Verfügung. Das Wirtschaftsministerium ko-finanziert zudem die Mobilitätsaktivitäten von Lehrlingen durch nationale Budgetmittel (sowohl für Lehrbetriebe als auch für Lehrlinge), konkret durch Mittel, die über die betriebliche Lehrstellenförderung bereitgestellt werden.
- **Europäischer Sozialfonds (ESF+):** Der ESF+ ist eine wichtige Finanzierungsquelle für Maßnahmen, die insbesondere dem Thema „Soziale Dimension“ zugeordnet sind.
- **Mittel der Wirtschaftskammerorganisation sowie der Arbeiterkammer:** Maßnahmen, die von der WKO im Rahmen ihrer Bildungsoffensive durchgeführt werden, sowie Maßnahmen, die in der Verantwortung der Arbeiterkammer liegen, werden aus den jeweiligen Budgets dieser Institutionen getragen.

⁴⁶ Vgl. BMB und BMWF (2017): Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich. Download: https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf (09.05.2022).

- **Unternehmen:** Der betriebliche Teil der dualen Berufsbildung wird von den Lehrbetrieben finanziert. Jeder Lehrling erhält im Rahmen seiner Ausbildung ein Lehrlingseinkommen, das üblicherweise in Branchen-Kollektivverträgen festgelegt ist und sich mit jedem Lehrjahr erhöht. Unternehmen leisten daher einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung dieses Teilssegmentes der Berufsbildung und damit auch zu den dafür relevanten Maßnahmen.

Zeitplanung

Für die Umsetzung der in Kap. 3 genannten Maßnahmen sind **unterschiedliche Zeiträume** vorgesehen (Hinweise auf die Zeiträume sind auch bei den einzelnen Maßnahmen angegeben). Dabei werden folgende Maßnahmen unterschieden:

- Maßnahmen, die kein spezifisches Zieljahr haben, zB die kontinuierliche Anpassung der Lehrpläne sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, um deren Aktualität zu gewährleisten,
- Maßnahmen, die im Regierungsprogramm (2020-2024) vorgesehen sind und daher grundsätzlich bis zum Ende der Legislaturperiode umgesetzt bzw. mit deren Umsetzung bis 2024 begonnen werden soll,
- Maßnahmen, die über den ESF+ oder über Erasmus+ finanziert und daher innerhalb des Förderzeitraums (bis 2027) umgesetzt werden,
- Maßnahmen, für die es spezifische/maßnahmenbezogene Zeitpläne gibt.

3. Maßnahmen

Im Folgenden werden **30 Maßnahmen** beschrieben, die in Bezug zu den Zielen und Prioritäten der Ratsempfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz ([Link](#)) sowie zur Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung ([Link](#)) stehen. Die Maßnahmen sind, wie in Kap. 1 ausgeführt, den drei Teilsegmenten der beruflichen Bildung in Österreich sowie sechs zentralen Themenbereichen zugeordnet (vgl. auch Anhang 2). Zur Kennzeichnung der **sechs Themenbereiche** werden den Titeln der Maßnahmen, die von 1 bis 30 durchnummeriert sind, folgende Abkürzungen hinzugefügt:

- (1) S für Skills Change
- (2) G für Green transition/Nachhaltigkeit
- (3) D für Digitalisierung
- (4) SD für Soziale Dimension
- (5) I für Internationalisierung und
- (6) IW für Institutioneller Wandel

3.1 Duale Berufsbildung

1. Lehrberufsentwicklung mit Fokus auf Kompetenzorientierung (S)

Rationale/background, challenges addressed

Entsprechend dem Fachkräftenradar 2021⁴⁷ sind in Österreich 84% der Unternehmen vom Fachkräftebedarf betroffen, wobei Absolventinnen und Absolventen einer Lehrlingsausbildung am stärksten von den Unternehmen nachgefragt werden. Zudem sind Angebot und Nachfrage an Qualifikationen, die über mittlere berufsbildende Ausbildungen erworben werden in den letzten Jahren zunehmend auseinandergedriftet, während das Angebot an universitären Abschlüssen die Nachfrage im Wesentlichen abdecken konnte. Unter der Überschrift „Fachkräfteoffensive für Österreichs Unternehmen“ fasst das Regierungsprogramm spezifische Maßnahmen zur Linderung des Fachkräftebedarfs zusammen, auch im Bereich der Lehrlingsausbildung.

Eine wichtige Säule ist die duale Ausbildung, da einerseits die Ausbildung direkt in Unternehmen und damit auch am letzten Stand der Technik erfolgt und andererseits die Auszubildenden idealtypisch direkt in alle betrieblichen innovativen Prozesse eingebunden sind. Moderne Ausbildungsmöglichkeiten sind die Basis dafür, dass sich Unternehmen engagieren und in Ausbildung investieren. Ziel ist es, diesen Anspruch durch moderne qualitätsgesicherte und an Kompetenzen orientierte Ausbildungsordnungen bestmöglich abzubilden und damit den zukünftigen Qualifikationsbedarf zu decken. Durch die kompetenzorientierte Ausarbeitung der Berufsprofile wird die nationale und internationale Vergleichbarkeit (NQR/EQR) gewährleistet.

⁴⁷ Fachkräftenradar 2021, ibw, (<https://ibw.at/bibliothek/id/541/>), S. 1.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan	
<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung der Aktualität der Lehrberufe unter Berücksichtigung technischer, ökologischer und internationaler Entwicklungen als Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs. • Kompetenzorientierte Berufsbilder zur internationalen und nationalen Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse. 	
Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline	
<p>Aktivität 1: Weiterführung der wissenschaftlich begleiteten laufenden Aktualisierung und Modernisierung der Ausbildungsvorschriften für Lehrberufe unter direkter Einbeziehung der Unternehmen und Sozialpartner. <u>Milestones:</u> jährlich zwei bis drei „Lehrberufspakte“ entsprechend dem Bedarf der Wirtschaft (Arbeitsmarktrelevanz) sowie gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen insbesondere vor dem Hintergrund der Digitalisierung und Nachhaltigkeit (Green Transition).</p> <p>Aktivität 2: Screening der gesamten Lehrberufslandschaft (2021 insgesamt 211 Lehrberufe⁴⁸) entlang aktueller Megatrends wie insbesondere Klima, Digitalisierung und Energieeffizienz sowie Kreislaufwirtschaft und Entrepreneurship. <u>Milestones:</u> systematische Lehrberufsanalysen im Zeitabstand von längstens fünf Jahren</p> <p>Aktivität 3: Weiterentwicklung der Unterstützungsmaßnahmen für die Qualitätssicherung der Ausbildung <u>Milestones:</u> Bereitstellung von geförderten Weiterbildungsmöglichkeiten für Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Leitfäden zur betrieblichen Ausbildungsgestaltung (laufend)</p>	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.

⁴⁸ Lehrberufe in Österreich, WKO, (https://lehrberufsliste.bic.at/download/lehrberufsliste_quer.pdf).

VET subsystem (IVET, CVET, or both)
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)
Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge
Responsible ministries/bodies
BMDW sowie BMBWF (schulischer Teil) und Sozialpartner im Rahmen des Bundes-Berufsausbildungsbeirats (BBAB) Einbezug von Unternehmen, der Zivilgesellschaft und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel

2. Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie in allen Ausbildungsordnungen im dualen System (G)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Kompetenzen im Bereich Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz werden in allen beruflichen Tätigkeiten nachgefragt und spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Dies zeigt sich auch auf internationaler Ebene, wie insbesondere im Green Deal der EU-Kommission. Um diesen steigenden und sich dynamisch entwickelnden Bedarf der Wirtschaft an Qualifikationen aus dem Umwelt- und Klimaschutzbereich abzubilden, müssen die bestehende Qualifikationen laufend angepasst werden. In diesem Sinne gilt es Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie in allen Ausbildungsordnungen der dualen Berufsausbildung einzuarbeiten.</p> <p>Das aktuelle Regierungsprogramm 2020-2024 sieht folgendes vor: „Neue zeitgemäße Ausbildungen durch Einführung neuer Lehrberufe schaffen (zB im Bereich Digitales oder Klima/ Umweltschutz) und Beschleunigung dieser Einführung“⁴⁹.</p>
Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan
<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz sowie Ressourcen- und Energieeffizienz ist als Querschnittsmaterie in allen bestehenden und oder neuen Lehrberufen (Transversale Kompetenzen) integriert.

⁴⁹ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung, (<https://bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>).

<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Modernisierung und Neugestaltung der Lehrberufe wird als fachübergreifender Kompetenzbereich „qualitätsorientiertes, sicheres und nachhaltiges Arbeiten“ eingerichtet. 	
<p>Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline</p>	
<p><u>Hauptaktivitäten bis 2025:</u></p> <p>Aktivität 1: Erarbeiten einer Strategie für die Implementierung von „transversalen Kompetenzen“ (zB Kommunikative Kompetenzen, Soziale Kompetenzen, Digitale Kompetenzen, Klimaschutz und Ressourcenmanagement) in die Ausbildungsvorschriften für jeden Lehrberuf. Damit sollen die transversalen Kompetenzen im Rahmen der fachübergreifenden Kompetenzen sichtbar gemacht werden.</p> <p><u>Milestones:</u> Ausarbeitung eines Dokuments mit den relevanten transversalen Kompetenzen für die Einarbeitung in zukünftige Ausbildungsordnungen und Erstellung eines Leitfadens zur Vermittlung der transversalen Kompetenzen während der Lehrzeit.</p> <p>Aktivität 2: Integration des Kompetenzbereichs „Nachhaltiges Arbeiten“ in modernisierten und neuen Ausbildungsvorschriften (zB Berufsprofil, Ausbildungsleitfäden, Ausbildungsdokumentationen, etc.)</p> <p><u>Milestones:</u> laufend im Zuge der jährlichen erstellten adaptierten und neu erstellten Ausbildungsordnungen für die einzelnen Lehrberufe (Lehrberufspakete)</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input type="checkbox"/> regional</p> <p><input type="checkbox"/> local</p>	

Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge
Responsible ministries/bodies
BMDW sowie BMBWF (schulischer Teil) und Sozialpartner im Rahmen des Bundes-Berufsausbildungsbeirats (BBAB). Einbezug von Unternehmen, der Zivilgesellschaft (zB Unternehmen) und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel

3. Neue Lehrberufe/neue Module im Bereich Green Skills/Nachhaltigkeit (G)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen⁵⁰ und im Rahmen der notwendig werdenden Ökologisierung des Arbeitsmarktes braucht es Maßnahmen zur Dekarbonisierung, Maßnahmen für einen sozial gerechten Übergang von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in nachhaltige Jobs (Just Transition) und Maßnahmen zur Sicherung des Standorts durch Unternehmen mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsexpertise.</p> <p>Aufgrund der Entwicklungen im Bereich Klimawandel sowie Ressourcen- und Energieeffizienz gewinnt die Umweltwirtschaft zunehmend an Bedeutung, was auch mit einem – sich dynamisch entwickelnden – Bedarf an neuen Qualifikationen einhergeht. Innovationen im Bereich Klimaschutz und Digitalisierung führen auch zu neuen, nachhaltigen Berufen und Berufszweigen, die notwendig sind, um auf die Klimakrise zu reagieren. In diesem Sinne werden durch den Nachhaltigkeitsprozess (ähnlich wie im Bereich der Digitalisierung) Fachkräfte in neuen Berufen benötigt. Zusätzlich zeigt sich gerade in diesem wirtschaftlichen Bereich eine hohe Dynamik im technischen Fortschritt, was dem Ausbildungssystem hohe Flexibilität abverlangt.</p> <p>Deswegen werden laufend neue zeitgemäße Ausbildungsmöglichkeiten (Lehrberufe oder Module) (zB im Bereich Digitales oder Klima/Umweltschutz) erarbeitet und der Prozess zur Einführung beschleunigt.</p> <p>Das aktuelle Regierungsprogramm 2020-2024 sieht vor „[n]eue zeitgemäße Ausbildungen durch Einführung neuer Lehrberufe [zu] schaffen (zB im Bereich Digitales oder Klima/ Umweltschutz) und Beschleunigung dieser Einführung“⁵¹.</p>

⁵⁰ Ziele der Agenda 2030, Download: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/entwicklungsziele-agenda-2030.html>.

⁵¹ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung, Download: <https://bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Weiterentwicklung der dualen Berufsbildung referenziert auf neue umwelt- und gesellschaftspolitische Entwicklungen (neue Lehrberufe und Module sowohl dual IVET und dual CVET). • Die Umsetzung neuer Qualifikationen insbesondere im Umwelt- und Klimaschutz erfolgt zeitnah und unmittelbar am wirtschaftlichen Bedarf orientiert und ist damit direkt an den technischen Fortschritt und die Arbeitsmarktrelevanz gekoppelt. 	
Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline	
<u>Hauptaktivitäten bis 2025:</u>	
<p>Aktivität 1: Schaffung neuer Lehrberufe im Hinblick auf Umwelt- und Klimaschutz (zB „Bahn und Mobilitätsservice“ [2022], „Abwassertechnik“ [in Ausarbeitung])</p> <p><u>Milestones:</u> kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrberufslandschaft (zwei bis drei „Lehrberufspakete“⁵² pro Jahr)</p> <p>Aktivität 2: Fortführung der Modularisierung insbesondere auch im Hinblick auf grüne Technologien durch Erarbeitung weiterer Spezialmodule in einzelnen Modullehrberufen (zB „Hochvolt-Antriebe“ im Lehrberuf KFZ-Technik für Elektromobilität)</p> <p><u>Milestones:</u> laufend im Zuge der jährlichen Lehrberufspakete</p>	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional	

⁵² Lehrberufspakete, aktuellste Fassung: <https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/LehrberufeInOesterreich/Lehrberufspaket-1-2022.html>.

<input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge
Responsible ministries/bodies
BMDW sowie BMBWF (schulischer Teil) und Sozialpartner im Rahmen des Bundesberufsausbildungsbeirats (BBAB). Einbezug von Unternehmen, der Zivilgesellschaft und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel

4. DigComp-CERT – eine inklusive Zertifizierungssystematik für digitale Kompetenzen (D)

Rationale/background, challenges addressed
<p>In Österreich wurde der von der Europäischen Kommission entwickelte Europäische DigComp 2.1⁵³ Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen für Bürgerinnen und Bürger zu einer deutsch- und englischsprachigen Version 2.2 AT weiterentwickelt.</p> <p>Der Digitale Kompetenzrahmen für Österreich – DigComp 2.2 AT⁵⁴ – dient als Grundlage für die Aktivitäten und weitreichende Maßnahmen zum Aufbau bzw. zur Steigerung digitaler Kompetenzen von Bürgerinnen und Bürgern. Das Zusammenwirken der öffentlichen Verwaltung mit der Wirtschaft sowie wissenschaftlichen Institutionen und Organisationen im Ökosystem der digitalen (Aus- und Weiter-)Bildung ist für dieses Vorhaben und dessen nachhaltiger Weiterentwicklung von großer Bedeutung.</p> <p>Durch die kompetenzorientierte Ausarbeitung wird die nationale und internationale Vergleichbarkeit hinsichtlich des digitalen Allgemeinwissens im privaten und beruflichen Bereich gewährleistet. Die DigComp-basierte Zertifikatsprüfung ebenso wie das Konzept des DigComp-CERT Kombinationszertifikats kann auf dieser Basis der gesamten Bevölkerung sowie Organisationen und Unternehmen aller Art zugänglich gemacht werden. Vor allem der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen für das berufliche Fortkommen bzw. die Gewährleistung der Beschäftigungsfähigkeit der Erwerbsbevölkerung Österreichs stehen im Fokus.</p> <p>Österreich stehen damit international einzigartige Konzepte, Prozesse und Instrumente zur Verfügung, die dazu geeignet sind, einen wesentlichen Beitrag zur individuellen digitalen</p>

⁵³ Europäische DigComp 2.1, (<https://digcomp.enterra.de/europaeischer-referenzrahmen-digcomp.html>).

⁵⁴ Digitaler Kompetenzrahmen für Österreich – DigComp 2.2 AT, (https://www.bmdw.gv.at/dam/jcr:54bbe103-7164-494e-bb30-cd152d9e9b33/DigComp2.2_V33-barrierefrei).

Souveränität⁵⁵ der Bürgerinnen und Bürger Österreichs leisten. Diese können nun auch in die Breite gebracht und nachhaltig betrieben werden.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Entwicklung eines im europäischen Vergleich qualitätsgesicherten, innovativen, inklusiven Kombinationszertifikat für digitale Kompetenzen
- Weiterentwicklung und Ausbau in ein (Arbeitstitel) „digital skills e-Portfolio“ von digitalen Kompetenznachweisen auf DigComp-Basis als standortrelevantes Werkzeug des lebensbegleitenden Lernens in Österreich
- Kompetenzorientierte Lernergebnisnachweise zur internationalen und nationalen Vergleichbarkeit digitaler Kompetenzen
- Unternehmen dabei unterstützen, agil, passgenau, zeit- und ortsnahe auf die sich rasch entwickelnden Bedarfe im Rahmen der Digitalisierung zu reagieren.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Schaffung eines Zertifizierungssystems für digitale Kompetenzen (DigComp-CERT), welches die Schlüsselmerkmale des Digitalisierungsthemas adressiert – modulares und vernetztes Modell für die Zertifizierung formaler und non-formaler erworbener digitaler Kompetenzen bzw. Validierung informeller digitaler Kompetenzen

Milestones: Etablierung des Kombinationszertifikats DigComp-CERT (wissens- und anwendungsorientierter Lernergebnisnachweis) für digitale Kompetenzen am österreichischen Erwachsenenbildungsmarkt, Konzeption von qualitätsgesicherten Validierungswegen zur Personenzertifizierung – vor allem für die Nachweisbarkeit digitaler Kompetenzen im Berufsleben, national sowie international

Aktivität 2: Weiterführung des wissenschaftlich begleiteten Ausbaus eines „digital skills e-Portfolio“ von digitalen Kompetenznachweisen auf DigComp-Basis als ein standortrelevantes Werkzeug des lebensbegleitenden Lernens unter direkter Einbeziehung der Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Milestones: Item-Generierung und -Qualitätssicherung für Instrumente zur Erfassung digitaler Kompetenzen, welche die Überprüfung des „Digitalen Allgemeinwissens in Alltag und Beruf“ am Stand der Zeit gewährleisten, Erweiterung der Instrumentenwelt um spezifische Digitalthemen wie IoT oder Blockchain bzw. Schwerpunkt-Editionen (zB Industrie 4.0)

Aktivität 3: Unterstützung der Strategien der österreichischen Bundesregierung und der Europäischen Kommission hinsichtlich der Nutzung der digitalen Identität (e-ID) für den Authentifizierungsprozess

⁵⁵ Digitale Souveränität wird hier verstanden als persönlich aufgeklärtes, mündiges, sozial und gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Umgehen mit und Nutzen von digitalen Technologien im Sinne des Haltens einer Balance zwischen der Fähigkeit zum Einsatz und der bewussten Abwägung des Einsatzes bzw. Nicht-Einsatzes digitaler Technologien.

Milestones: Anbindung des DigComp-CERT an die e-ID (BMDW/BMI-Projekt) sowie an den EUROPASS (European Digital Credential Infrastructure der Europäischen Kommission); Prüfung der Nutzbarmachung für die duale Berufsausbildung	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Seniorinnen und Senioren <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitssuchende <input checked="" type="checkbox"/> Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger	
Responsible ministries/bodies	
BMDW unter Einbezug von Unternehmen (insbesondere KMU), Sozialpartnern, der Zivilgesellschaft (zB Ausbildungsanbieterinnen und Ausbildungsanbieter, Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter) und anderer Bundesministerien im Zuge der Entwicklungsarbeiten und Qualitätssicherungsprozesse	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel	

5. Digitalisierung der Ausbildungsgestaltung und Ausbildungsadministration in der dualen Berufsbildung (D)

Rationale/background, challenges addressed

Die Digitalisierung hat alle Bereiche des Lebens erfasst und bestimmt zunehmend, wie Menschen leben, arbeiten und kommunizieren. Diese Veränderungen wirken sich auch auf die Anforderungen aus, die an Menschen gestellt werden, um an der Gesellschaft zu partizipieren und in der Arbeitswelt zu reüssieren. Das wiederum hat maßgeblichen Einfluss auf alle Bereiche der Bildung, darunter auch auf die duale Berufsbildung.

Die duale Berufsbildung findet großteils (rund 80% der Lehrzeit) im betrieblichen Umfeld unter realen Arbeitsbedingungen statt. Da der digitale Wandel in den Betrieben besonders rasch voranschreitet und sich diese aus Wettbewerbsgründen digitalen bzw. technischen Neuerungen nicht verschließen können, ist es für Lehrlinge unerlässlich, mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten. Auch im Umfeld der Berufsschule, die die betriebliche Ausbildung ergänzt, ist der digitale Wandel spürbar. Die Präventionsmaßnahmen gegen die Covid Pandemie haben diesen in der Berufsschule noch weiter beschleunigt.

Lehrlinge sollen daher im Zuge ihrer Ausbildung auf vielfältige Weise mit der Digitalisierung in Kontakt kommen. Dazu soll diese verstärkt Eingang in die methodisch-didaktische Gestaltung der Ausbildung – allen voran des betrieblichen Teils – finden. Für Lehrbetriebe sollen dadurch die Abläufe und Vorgehensweisen im Rahmen der Ausbildung effizienter und ressourcenschonender werden.

Neben der Ausbildungsgestaltung soll auch die Ausbildungsadministration zusehends digitalisiert werden. Das umfasst das gesamte Tätigkeitsspektrum – von der Anmeldung des Lehrlings und Protokollierung des Lehrvertrages über die Registrierung für die Lehrabschlussprüfung bis hin zur Abwicklung der betrieblichen Lehrstellenförderung.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Digitalisierung von Abläufen im Rahmen der Gestaltung der Ausbildung im Betrieb
- Digitalisierung von Unterstützungsmaterialien für Lehrbetriebe
- Einführung digitaler Tools zur Vermittlung von Lehrinhalten im betrieblichen Teil der Ausbildung
- Digitalisierung von Prozessen im Rahmen der administrativen Abwicklung der Lehrlingsausbildung, inkl. der betrieblichen Lehrstellenförderung

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Zur Erreichung dieser spezifischen Ziele sind eine Reihe von Aktivitäten bzw. Produkte geplant:

Aktivität 1: Implementierung eines Online-Tools zur Unterstützung der Ausbildungsgestaltung und -dokumentation

Über die Website www.ausbildungsfahrplan.at wird ein elektronisches Unterstützungsinstrument für die Lehrlingsausbildung angeboten. Mit Hilfe dieses Instrumentes kann die Gestaltung der Ausbildung über die gesamte Lehrzeit für jeden Lehrling individuell geplant und der Ausbildungsfortschritt dokumentiert werden. Zudem können konkrete Ausbildungsaktivitäten festgehalten und Dateien zu jedem Ausbildungsinhalt hochgeladen werden. Außerdem bietet das Tool Ausbilder/innen und Lehrlingen die Möglichkeit, Feedback zu jedem Ausbildungsinhalt zu geben.

Milestones: Gegenwärtig gibt es dieses Instrument für fünf Lehrberufe, sukzessive sollen bis 2025 weitere folgen.

Aktivität 2: Ausbildungsleitfäden und Ausbildungsdokumentation

Für eine Reihe von Lehrberufen wurden und werden Ausbildungsleitfäden entwickelt, die neben Ausbildungszielen und -inhalten zahlreiche Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilder/innen umfassen (zB zur Lehrlingssuche, zum Start der Ausbildung, zur Anwendbarkeit der Ausbildungsordnung, zur Lösung von Herausforderungen in Zusammenhang mit der Ausbildung etc., vgl. [Link](#)).

Milestones: Zu jedem Leitfaden gibt es auch die passende digitale Ausbildungsdokumentation, in der Ausbilder/innen die bereit vermittelten Inhalte abhaken sowie die Ergebnisse von Feedbackgesprächen eintragen können. Weitere Ausbildungsleitfäden für Lehrberufe werden sukzessive erstellt. Zeitraum: laufende Aktivitäten bis 2025

Aktivität 3: Beispiele guter Ausbildungspraxis

Die Website www.ausbilder.at, die sich als zentrale Infowebsite an Ausbilder/innen richtet, umfasst Good Practice-Beispiele aus der Ausbilderpraxis, eine „Toolbox“ mit vielen Anregungen rund um das Thema „Digitales Lernen und Ausbilden“ (zB Lerntools für Lehrlinge und Angebote für Lernplattformen und Distance-Learning).

Milestones: Die Toolbox wird laufend erweitert. Zeitraum: laufende Aktivitäten bis 2025

Aktivität 4: Förderschwerpunkt „Digitalisierung und Innovation“ im Rahmen von Lehre fördern

Im Rahmen der im Berufsausbildungsgesetz (BAG) verankerten betrieblichen Lehrstellenförderung werden Projekte zur innovativen Weiterentwicklung der dualen Ausbildung gefördert. Unter dem Förderschwerpunkt „Digitalisierung und Innovation“ ([Link](#)) werden zahlreiche Projekte gefördert, darunter zB das Projekt „Kompetent im Office“, in dem ein innovatives Tool erstellt wird, das virtuelle Trainingsszenarien mit interaktiven Aufgaben, Gamification-Elementen und virtuellen Mitarbeitergesprächen umfasst. Im Projekt „Lehrlingscloud“ erproben KMUs, Startups und Berufsschulen im Bereich Elektrotechnik das Format der Ausbildungsverbünde und führen Jobrotationen durch.

Milestones: Zeitraum: laufende Aktivitäten bis 2025

Aktivität 5: Implementierung und Ausbau von LOS ([lehre.fördern Online-Service](#))

Die Beantragung und Abwicklung der verschiedenen Förderungen aus der betrieblichen Lehrstellenförderung (§ 19c Abs. 1 BAG) soll vollständig digitalisiert werden. Lehrbetriebe sollen dadurch jederzeit einen Überblick über eingereichte Anträge und ausbezahlte Beträge haben.

Milestones: Laufender weiterer Ausbau von LOS bis 2025

Aktivität 6: Applikation zur Prozessabwicklung

Diese Aktivität fällt in die Zuständigkeit der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), die zentral in die Governance der dualen Berufsbildung eingebunden ist. Seit 2021 wird an der Entwicklung und Umsetzung einer österreichweiten Applikation für die Abwicklung aller Prozesse im Bereich der dualen Ausbildung, für die die WKÖ verantwortlich zeichnet, gearbeitet.

Milestones: Laufende Weiterentwicklung

Aktivität 7: Digitales Prüfungsmanagement

Für diese Aktivität ist ebenfalls die WKÖ zuständig. Zum einen geht es dabei um Digitalisierung administrativer Aufgaben, wie die Anmeldung eines Lehrvertrages sowie die Anmeldung zu Lehrabschlussprüfung. Zum anderen geht es um die Optimierung der Organisation und Abwicklung der Prüfungen mit Hilfe digitaler Tools (Virtual Reality, Artificial Intelligence).

Milestones: Diese Aktivität wurde 2021 mit der Analyse möglicher Systeme und den gewünschten Anforderungen gestartet. Die Umsetzung erfolgt laufend.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET

- A. VET is agile in adapting to labour market challenges.
- B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.
- C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.
- D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.
- E. VET promotes equality of opportunities.
- F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.

Osnabrück Declaration

- 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.
- 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.
- 3. Sustainability – a green link in VET.
- 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)

- initial VET (IVET)
- continuing VET (CVET)

Scope (national, regional, local)

- national
- regional
- local

Beneficiaries/target groups

- Lehrlinge
- Ausbildungsbetriebe

Responsible ministries/bodies
Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) Bundesministerium für Arbeit (BMA) Wirtschaftskammerorganisation (WKO)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel WKO-Budgetmittel

6. Schaffung digitaler Lernpfade für Lehrlinge (D)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die durch die Digitalisierung bedingte Umgestaltung der Arbeitswelt erfordert auch Anpassungen im Bereich der Bildung. Das betrifft zum einen die Inhalte, die vermittelt werden, um Lernende mit „21st century skills“, d.h. mit Fähigkeiten zu kritischem Denken, zu Kreativität, zur Kommunikation und Kollaboration, auszustatten. Zum anderen betrifft es auch die Art der Kompetenzvermittlung, in der immer häufiger digitale Tools zum Einsatz kommen. Bildungsanbieter sind daher gefordert, ihre Angebote an die veränderten Gegebenheiten anzupassen und neu auszurichten.</p> <p>Die Wirtschaftskammerorganisation (WKO) 2019 hat mit der „Bildungsoffensive“ (BO) eine Bildungsstrategie vorgelegt, die die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in den Fokus nimmt und konkrete Lösungsvorschläge vorbringt. Ausgehend von sechs zentralen Handlungsfeldern werden fünf Leuchtturmprojekte sowie eine Reihe ergänzender Maßnahmen präsentiert, die von den Organisationseinheiten innerhalb der WKO umgesetzt werden sollen (Link).</p> <p>Eines dieser Leuchtturmprojekte ist die Etablierung einer virtuellen Online-Plattform, auf der alle online verfügbaren Aus- und Weiterbildungsangebote aus der Wirtschaft gebündelt werden sollen (One-Stop-Shop). Diese Angebote sollen zeit- und ortsunabhängiges, individuelles Lernen ermöglichen. Die Plattform soll darüber hinaus Berufsorientierungsinformationen umfassen, inklusive der Möglichkeit virtueller Betriebsbesichtigungen.</p> <p>Über diese Plattform sollen auch digitale Lernpfade für Lehrlinge angeboten bzw. zugänglich gemacht werden. Dabei handelt es sich um digitale, inhaltlich aufeinander abgestimmte, didaktisch qualitätsgesicherte und an den Inhalten von Lehrberufen ausgerichtete Bildungsangebote, die auf den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen abzielen. Die Lernpfade sind als Unterstützungsangebote zur Ergänzung der beiden Lernorte Betrieb und Berufsschule gedacht. Die WKO finanziert die Erstellung dieser Lernpfade. Ziel ist, dass diese Inhalte für Lehrlinge kostenfrei nutzbar sind.</p>
Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan
<ul style="list-style-type: none"> • Zurverfügungstellung von Bildungsangeboten für Lehrlinge zur Ergänzung der dualen Berufsbildung • Zurverfügungstellung von bedarfsorientierten Bildungsangeboten, die zeit- und ortsunabhängig absolviert werden können

- Bedarfsorientierte Entwicklung neuer Bildungsangebote für Lehrlinge
- Unterstützung der Betriebe, insbesondere der KMU, im Rahmen der dualen Berufsbildung
- Bündelung relevanter Bildungsangebote für Lehrlinge auf einer Plattform
- Forcierung digitaler Kompetenzen bei Lehrlingen
- Attraktivierung der dualen Berufsbildung durch ein modernes Lernformat
- Vernetzung von Lehrlingen auf der Plattform

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Die Umsetzung der digitalen Lernpfade erfolgt im Wesentlichen in zwei Schritten:

- **Pilotphase:** Mit der Pilotphase wurde 2021 gestartet. Zunächst wurden dafür Kompetenzbereiche ausgewählt, die digital vermittelt werden sollten. Drei dieser Bereiche waren berufsübergreifend (digitales Arbeiten, betriebswirtschaftliches Rechnungswesen sowie sicheres und nachhaltiges Arbeiten), zwei waren berufsspezifisch (Grundlagen Elektrotechnik, Grundlagen Metalltechnik). Die Inhalte dieser Kompetenzbereiche wurden operationalisiert und in praxisorientierte Lernziele umgewandelt. Alle digitalen Lerninhalte, die diese Lernziele abdecken, wurden inhaltlich sowie didaktisch anhand vorab definierter Qualitätskriterien evaluiert, anschließend zu Lernpfaden zusammengefügt und um didaktische Maßnahmen, wie z. B. Wissenssicherungsmaßnahmen, ergänzt. In weiterer Folge wurden Lerninhalte durch Drittanbieter produziert, um Lücken nicht abdeckbarer Lernziele zu schließen.
- **Ausrollung / sukzessive Erweiterung:** Die im Zuge der begleitenden Evaluierung der Piloten und der dahinterliegenden Prozesse und Arbeitsschritte gewonnenen Erkenntnissen sollen zu Verbesserungen und Adaptierungen führen, sodass im Anschluss das Angebot an Lernpfaden sukzessive erweitert werden kann. In einem ersten Schritt (2022-2023) sollen für zwölf Lehrberufe Lernpfade entwickelt werden. Ziel ist es, in den nächsten Jahren ein flächendeckendes Angebot an Lernpfaden zur Verfügung zu stellen.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET

- A. VET is agile in adapting to labour market challenges.
- B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.
- C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.
- D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.
- E. VET promotes equality of opportunities.
- F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.

Osnabrück Declaration

- 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.
- 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.
- 3. Sustainability – a green link in VET.
- 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)
Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe
Responsible ministries/bodies
Wirtschaftskammerorganisation (Wirtschaftskammer Österreich + neun Landeskammern)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
WKO-Budgetmittel

7. Soziale Inklusion und Erhöhung der Chancengleichheit im Rahmen der dualen Berufsbildung (SD)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Der Zugang zur dualen Ausbildung muss für alle Personen offen sein und möglichst auch niederschwellig angeboten werden. In diesem Sinne ist der Ausschluss einzelner Bevölkerungsgruppen aufgrund der Herkunft, dem Geschlecht oder der kognitiven und körperlichen Leistungsfähigkeit nicht nur kontraproduktiv, sondern auch diskriminierend. Vielmehr müssen die individuellen Stärken und Interessen bei der Ausbildungswahl berücksichtigt werden. Um die individuelle Weiterentwicklung bestmöglich zu unterstützen, ist neben notwendiger Information zu einzelnen Ausbildungsangeboten (Berufsinformation) auch eine Begleitung während der Ausbildung notwendig. Zusammengefasst steht das Individuum mit seinen Stärken, Motiven und Interessen im Mittelpunkt.</p> <p>Das aktuelle Regierungsprogramm 2020-2024 untermauert das im Kapitel „Menschen mit Behinderung/Inklusion“ mit „Verstärkung der Berufsausbildungsangebote und diskriminierungsfreier Zugang zu allen Ausbildungen“⁵⁶ und im Kapitel „Arbeit“ mit „Unterstützungsmaßnahmen für Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf“⁵⁷ sowie „Bereitstellung von Maßnahmen zur Qualifizierung, Beratung, Betreuung und Vermittlung zur raschestmöglichen Integration in den Arbeitsmarkt von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten“⁵⁸.</p>

⁵⁶ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung. Download: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>, S. 194.

⁵⁷ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung. Download: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>, S. 181.

⁵⁸ ebda.

Zur Umsetzung des Artikel 27 der UN-Behindertenkonvention wurde ein Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012-2020⁵⁹ geschaffen, Schwerpunkte darin sind u.a. ein chancengleicher Zugang zu Aus- und Weiterbildung, Coaching für Jugendliche mit Behinderung beim Übergang von der Schule ins Berufsleben und Modelle zur inklusiven Arbeit (zB „inklusive Arbeit für Menschen mit schwersten Behinderungen“). Zusätzlich wird hier auf Punkt 4 der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (Sustainable Development Goals, SDG) verwiesen, die „inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“⁶⁰ will.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Ein beruflicher Ausbildungsabschluss auf Basis der individuellen Interessen und Stärken sowie der Zugang zum Arbeitsmarkt soll bestmöglich unterstützt werden.
- Der Erwerb einer anerkannten beruflichen Qualifikation auch im 2. Bildungsweg unter Feststellung und Anrechnung informell erworbener Kompetenzen wird ermöglicht.
- Das Berufsausbildungsgesetz sieht die Möglichkeit der Vereinbarung der Herabsetzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit bis auf die Hälfte der gesetzlichen oder kollektivvertraglichen Normalarbeitszeit aus gesundheitlichen Gründen vor (§ 13 Abs. 7 Z 2 BAG)

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Berufsausbildung gemäß § 8b Berufsausbildungsgesetz⁶¹– BAG (vormals „Integrative Berufsausbildung – IBA“), d.h. Verlängerung der Lehrzeit oder Teilqualifizierung

Milestones: laufendes Monitoring und Weiterentwicklung im Rahmen spezieller Projekte⁶²

Aktivität 2: zielgruppenspezifische Projektförderung im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung⁶³ (Unterstützung des gleichmäßigen Zugangs von Frauen und Männern zur Ausbildung, Integration)

Milestones: laufendes Monitoring und Weiterentwicklung im Rahmen spezieller Projekte

Aktivität 3: Kurzausbildung in Verbindung mit außerordentlicher Lehrabschlussprüfung gem. § 23 Abs. 5 BAG (Lehrausbildung im zweiten Bildungsweg) sowie Fortführung von Programmen wie zB. „Du kannst was“ oder „Kompetenz mit System“.

Milestones: laufend

⁵⁹ Broschüre Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012-2020, Sozialministerium, <https://broschuere.service.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=165>.

⁶⁰ Nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 / SDGs, <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>.

⁶¹ Berufsausbildung gemäß § 8b Berufsausbildungsgesetz, <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276&Paragraf=8b>.

⁶² zB Specialisterne Academy: „Coding im Spektrum“ für Menschen mit Autismus.

⁶³ Lehre Fördern: <https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/projektfoerderung-lehre/start.html>.

EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitssuchende <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge	
Responsible ministries/bodies	
BMDW sowie BMBWF (schulischer Teil) und Sozialpartner im Rahmen des Bundes-Berufsausschusses (BBAB) Einbezug von Unternehmen, der Zivilgesellschaft und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel (BMDW)	

8. Senkung von Drop-Outs und Unterstützung bei der Ausbildungsgestaltung im dualen System – Programm „Lehre statt Leere“ (SD)

Rationale/background, challenges addressed	
<p>Ausbildungsabbrüche können die Folge von persönlicher oder ausbildungsinhaltlicher Herausforderungen sein. Es besteht ein vielfältiges Unterstützungsangebot von Beratung sowie Coaching (Case-Management) von Lehrlingen und Lehrbetrieben. Eine solche Initiative stellt das Programm „Lehre statt Leere“⁶⁴ dar.</p> <p>Zum Angebot gehört kostenlose Beratung von Lehrlingen sowie Lehrbetrieben bei allfälligen Herausforderungen, die die Lehrausbildung und/oder persönliche Schwierigkeiten betreffen. Weiters können Lehrbetriebe dabei unterstützt werden, wenn diese ihre Ausbildung (weiter) optimieren möchten. Coachings sind kostenlos und vertraulich, die Dauer der Beratung und Frequenz bestimmen die zu Beratenden.</p> <p>Im Regierungsprogramm 2020 – 2024 bekennt sich die Bundesregierung im Kapitel „Fachkräftebedarf sichern – betriebliche Lehrausbildung stärken“ mit „Lehrlingscoaching absichern“⁶⁵ zur Absicherung dieses Coaching-Angebots und im Kapitel „Stärkung der dualen Ausbildung“ wird „[e]ine Steigerung der Qualität der Lehre [...]“ angestrebt. Dafür wird das bestehende System hinsichtlich Qualitätssicherung überprüft und bedarfsorientiert ergänzt (unabhängige Qualitätskontrolle, Weiterbildung der Ausbilder/innen sowie Absicherung des Lehrlingscoachings).⁶⁶</p>	
Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan	
<ul style="list-style-type: none"> • Vorbeugen von Lehrabbrüchen, sei es aufgrund von persönlichen und/oder ausbildungsbedingten Gründen. • Unterstützung bei der Ausbildungsgestaltung im Lehrbetrieb. 	
Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline	
<p><u>Hauptaktivität bis 2025:</u></p> <p>Aktivität 1: österreichweites und kostenloses Angebot von professionellen Coaches für Lehrlinge und Lehrbetriebe⁶⁷</p> <p><u>Milestones:</u> laufend; kontinuierliches Monitoring und Jahresberichte mit qualitativen Inhalten durch die eingerichtete Koordinationsstelle</p>	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.

⁶⁴ Lehre statt Leere, (<https://www.lehre-statt-leere.at/>).

⁶⁵ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung. Download: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>, S. 181.

⁶⁶ Regierungsprogramm 2020-2024 in der Langfassung. Download: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>, S. 209.

⁶⁷ Lehre statt Leere: <http://www.lehre-statt-leere.at/>.

<input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge	
Responsible ministries/bodies	
BMDW sowie BMBWF (schulischer Teil) und Sozialpartner im Rahmen des Bundes-Berufsausbildungsbeirats (BBAB). Einbezug von Unternehmen, der Zivilgesellschaft und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel	

9. Erhöhung der Mobilitätsrate von Lehrlingen und (jungen) Fachkräften (I)

Rationale/background, challenges addressed
Der sichere Umgang mit fremden Sprachen und Kulturen stellt heute eine wesentliche Anforderung am Arbeitsmarkt dar. Ein Blick in Stellenausschreibungen zeigt: In nahezu jeder Ausschreibung werden Kenntnisse in Fremdsprachen, allen voran in Englisch, gefordert. Dies betrifft längst nicht mehr nur die Führungsebene; auch von Lehrlingen wird zunehmend erwartet, dass sie über ausreichende Kenntnisse in (Fach-)Englisch verfügen, um mit ausländischen Kund/innen und Lieferant/innen zu kommunizieren und interkulturell entsprechend zu agieren. Die zunehmenden internationalen Verflechtungen der Wirtschaft lassen erwarten, dass sich diese Entwicklung in Zukunft noch verstärken wird.

Zur Festigung und Vertiefung von Fremdsprachen- und interkulturellen Kenntnissen eignen sich insbesondere Auslandspraktika. Die Rahmenbedingungen zur Ermöglichung solcher Praktika im Rahmen der Lehrzeit sind durchaus gut:

- Die Anerkennung von Auslandsaufenthalten im Zuge der Lehre sind durch das Berufsausbildungsgesetz (BAG), das diese Ausbildung regelt, rechtlich sichergestellt: Das BAG (§ 27c) sieht vor, dass unter bestimmten Voraussetzungen Ausbildungszeiten im Ausland im Ausmaß von bis zu sechs Monaten pro Lehrjahr auf die Lehrzeit im erlernten Lehrberuf angerechnet werden können.
- Sowohl über das Erasmus+ Programm als auch über die betriebliche Lehrbetriebsförderung werden Lehrlingspraktika innerhalb und außerhalb der EU gefördert. Dabei werden Zuschüsse zu Reise- und Aufenthaltskosten sowie zu Kosten für Sprachkurse gewährt. Lehrbetriebe erhalten das Bruttolehrlingseinkommen für jenen Zeitraum, in dem ihre Lehrlinge aufgrund eines Praktikums bzw. eines darauf vorbereitenden Sprachkurses nicht im Betrieb anwesend sind.
- Institutionelle Unterstützung bieten Mittlereinrichtungen (zB IFA, exchange), die informieren, beraten und mithelfen, Auslandsaufenthalte zu organisieren sowie Fördermittel zu beantragen.

Die Anzahl an Auslandsmobilitäten unter Lehrlingen ist dennoch vergleichsweise gering: Während ihrer Lehrzeit gehen nur rund 3 % eines Altersjahrgangs ins Ausland – ein deutlich niedrigerer Wert im Vergleich zu Schüler/innen berufsbildender Schulen. Eine 2021 erschienene Studie hat die Gründe dafür umfassend empirisch erhoben (vgl. [Link](#)).

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Auf Basis der Ergebnisse der genannten Studie und der daran anschließenden Diskussionen unter den relevanten Stakeholdern wurde 2022 beschlossen, die Mobilitätsrate von Lehrlingen bis zum Ende der Erasmus+ Laufzeit (2027) von derzeit rund 1.000 Teilnehmenden zu verdoppelt. Damit sollen folgende spezifische Ziele verfolgt werden:

- Forcierung des Erwerbs internationaler Kompetenzen (Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenzen etc.)
- Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen
- Gewinnung von Einblicken in fremde Arbeitsumgebungen, Kennenlernen anderer Arbeitsweisen
- Stärkung von Offenheit, Toleranz, Verständnis und Aufgeschlossenheit
- Beitrag zur Internationalisierung von Unternehmen

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Um diese Ziele zu erreichen und die Mobilitätsrate von Lehrlingen zu erhöhen, wurden fünf Schwerpunkte definiert ([Link](#)), die bis 2027 folgende Aktivitäten umfassen:

- **Nutzung steigender Erasmus+ Budgets und neue Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte von Lehrlingen:** Das für die Programmphase 2021-2027 vorhandene erweiterte Erasmus+

Budget soll verstärkt für Auslandspraktika von Lehrlingen, aber auch von jungen Fachkräften (Absolvent/innen der dualen Berufsbildung) genutzt werden. Darüber hinaus sollen unter bestimmten Umständen auch Aufenthalte außerhalb der Programmländer, d.h. in Partnerländern außerhalb der EU, gefördert werden. Weiters möchte man die individuelle Förderung steigern (+20% Aufenthaltskostenpauschale für die ersten beiden Wochen)

- **Gemeinsame Informationsstrategie zentraler Stakeholder:** Das BMDW, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) sowie der Österreichische Austauschdienst (OeAD) möchten insbesondere Lehrbetriebe, Ausbilder/innen und Berufsschulen über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten informieren. Dazu werden regionale Strukturen der Ministerien und der WKÖ miteinbezogen. Bestehende Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen bei der Antragsstellung und operativen Abwicklung von Mobilitäten sollen gezielt kommuniziert und ausgeweitet werden. Zudem soll mit der „Lehrlingswoche“ eine Aktionswoche mit vielen Veranstaltungen rund um das Thema Erasmus+ Lehrlingsmobilität in ganz Österreich stattfinden. Darüber hinaus sollten Aktivitäten gesetzt werden, um die Bedeutung und den Nutzen von Lehrlingsmobilität sichtbar zu machen, etwa im Rahmen der jährlichen Erasmus-Days oder im Rahmen von Auszeichnungen.
- **Vernetzung der beteiligten Akteure:** Akteure im Bereich der Lehrlingsausbildung sollen unterstützt werden, sich national und international zu vernetzen und mit anderen erfahrenen Institutionen auszutauschen, etwas im Rahmen einer internationalen Konferenz, die für das 2. Halbjahr 2022 geplant ist, im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Kontaktseminaren, Studienbesuchen, Kongressen und Netzwerktreffen.
- **Zielgruppengerechte Kommunikation:** Informationsdefizite sollen ausgeglichen werden, in dem Informationen in zielgruppengerechter Sprache, in adäquater Art und über passende Kanäle vermittelt wird (zB durch Testimonials, unter Einbeziehung von Influencer, über Social Media etc.). Es ist wesentlich, sowohl die emotionale Ebene anzusprechen als auch über Möglichkeiten und Chancen umfassend und richtig zu informieren.
- **Inhaltliche Beobachtung, Begleitung und Weiterentwicklung:** Um Erkenntnisse aus laufenden Erasmus+ Mobilitätsprojekten zu gewinnen und daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten, soll es regelmäßige thematische Monitorings geben.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)
Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Lehrende/Fachkräfte <input checked="" type="checkbox"/> Ausbilder/innen <input checked="" type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe
Responsible ministries/bodies
Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) Österreichischer Austauschdienst (OeAD)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Erasmus+ Nationale Budgetmittel

10. Schaffung einer maßgeschneiderten dualen Ausbildungsmöglichkeit für Masantinnen und Masanten – Duale Akademie (IW)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Viele Unternehmen in Österreich leiden seit Jahren unter massivem Fachkräftemangel. In nahezu allen Branchen fällt es den Unternehmen schwer, qualifiziertes Personal zu rekrutieren. Besonders stark betroffen sind der Baubereich, die Gastronomie und Hotellerie, der Gesundheits- und Sozialbereich sowie die Metallproduktion.</p> <p>Seitens der Bundesregierung versucht man, dem Fachkräftemangel mit verschiedenen Maßnahmen zu begegnen (vgl. Regierungsprogramm 2020, S. 180). Dabei steht insbesondere die duale Ausbildung im Fokus, deren Stellenwert weiter aufgewertet werden soll. Zudem soll die Durchlässigkeit zwischen höheren Schulausbildungen und der dualen Ausbildung erhöht und die Absolvierung einer Lehre im zweiten Bildungsweg („Lehre für Erwachsene“) forciert werden.</p> <p>Ergänzend dazu gibt es das Bestreben, derzeit noch unterrepräsentierte Zielgruppen für die duale Ausbildung besser zu erreichen: Gedacht wird dabei vor allem an Masant/innen, insbesondere von allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS), die bislang kaum in dieser Bildungsschiene vertreten sind. Nur etwa 2% der Lehrlinge verfügen in Österreich über eine Hochschulreife, d.h. haben vor Eintritt in ein Lehrverhältnis die (AHS-)Matura absolviert. In Deutschland und in der Schweiz,</p>

die vergleichbare duale Ausbildungen haben, sind die Anteile an Maturant/innen weit höher (zB Deutschland: 20%).

Um diese Zielgruppe verstärkt anzusprechen, braucht es innovative Lehrlingsausbildungsprogramme, die für Maturant/innen entsprechend attraktiv sind und als Alternative zu akademischen Studienprogrammen, zu denen sie aufgrund ihrer Hochschulreife Zugang haben, gelten.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Vor dem Hintergrund der soeben skizzierten Ausgangslage verfolgt das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) das Vorhaben, die Duale Akademie – ein Ausbildungsprogramm für Inhaber/innen der Hochschulreife, in dem eine höhere berufliche Qualifikation (NQR 5) in dualer Form erworben wird – österreichweit zu etablieren. Folgende spezifische Ziele werden mit dieser Etablierung verfolgt:

- Verstärkte Ermöglichung und Förderung einer Lehre nach der Matura
- Gewinnung neuer Zielgruppen für die Lehre/die duale Ausbildung
- Schaffung einer innovativen, praxisnahen Ausbildung, die zu einer höheren beruflichen Qualifikation (NQR 5) führt
- Durchlässigkeit zwischen Allgemeinbildung und Berufsausbildung

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Aktivität 1: Die Duale Akademie (DA) wurde im Jahr 2017 von der Wirtschaftskammer Oberösterreich unter Einbezug von Branchenvertreter/innen konzipiert. Nach einer Erprobungs- und begleitenden Evaluierungsphase (2018-2020) wurden strukturelle Verbesserungen durchgeführt. Demnach werden vom DA-Trainee zwei Phasen durchlaufen: ein strukturiertes duales Ausbildungsprogramm (Lehrlingsausbildung) und eine mindestens einjährige weiterführende Berufspraxis bis zum Erwerb des Abschlusses „DA Professional“. Insgesamt dauert die DA zwischen drei und vier Jahre.

Weitere Aspekte:

- Die Länge des Ausbildungsprogramms ist abhängig vom zugrundeliegenden Lehrberuf: Dieser wird in einer um ein Jahr verkürzten Lehrzeit erlernt.
- Der Großteil der Ausbildung erfolgt in einem DA Ausbildungsbetrieb unter realen Bedingungen. Ergänzt wird die betriebliche Ausbildung durch Unterricht an einer Berufsschule (Fachtheorie und Fachpraxis).
- Im Ausbildungsprogramm werden neben dem Lehrberuf wesentliche Zukunftskompetenzen vermittelt, die die Absolvent/innen befähigen, mehr Handlungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsverantwortung zu übernehmen.
- Alle DA Trainees müssen zudem ein mit dem DA-Ausbildungsbetrieb abgestimmtes praxisbezogenes Zukunftsprojekt durchführen.
- Zusätzlich erfolgt im Ausbildungsprogramm eine Fachvertiefung in Kooperation mit einem geeigneten Bildungsträger (in der Regel einer Fachhochschule).
- Des Weiteren ist ein mindestens einwöchiger Auslandsaufenthalt verpflichtender Teil des Ausbildungsprogramms.

- Im Anschluss an das Ausbildungsprogramm ist eine mindestens einjährige Berufspraxis zu absolvieren, in der die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie der Grad an Verantwortung vertieft und erweitert werden soll.
- Der Erwerb des Abschlusses „DA Professional“ erfolgt in Form eines Validierungsgespräches mit Fachexpert/innen, die dem diese die fachlichen Voraussetzungen (gemäß Niveau 5 des NQR) feststellen.

Aktivität 2: 2020 hat das BMDW die Verantwortung für diese Ausbildung übernommen, um sie als regulären Bestandteil in das formale Bildungswesen einzugliedern. Im Jahr 2022 wurde der DA-Abschluss pauschal, d.h. geltend für alle Fachrichtungen, dem Niveau 5 des NQR zugeordnet. Grundlage dafür bildete eine vom Ministerium herausgegebenen DA-Richtlinie (vgl. [Link](#)), die auch die verbindliche Grundlage für die einheitliche Umsetzung dieser Ausbildung in ganz Österreich darstellt.

Milestones:

- Einrichtung eines DA-Bundesbüros (2022): Dieses soll als bundesweite Koordinationsstelle für alle DA-Agenden insbesondere Koordination und Prozessbegleitung der Umsetzung (2022ff) fungieren. Es soll die beteiligten Organisationen auf Bundesebene (BMDW, Wirtschaftskammer Österreich, Branchenverbände etc.) vernetzen und sich laufend mit den Verantwortlichen in den Lehrlingsstellen abstimmen, die für die operative DA-Arbeit zuständig sind.
- Ausweitung der Fachrichtungen (2022ff): Österreichweit soll die Absolvierung der DA ab September 2022 zunächst in vier Fachrichtungen möglich sein (Mechatronik, Applikationsentwicklung-Coding, Speditionskaufmann/frau und Elektrotechnik). Sukzessive sollen in den nächsten Jahren bedarfsorientiert weitere Fachrichtungen hinzukommen.
- Ausbildungsmarketing (2022ff): Um die DA unter der Hauptzielgruppe der AHS-Maturant/innen und weiterer interessierter Kreise (zB Studienabbrecher/innen) sowie bei den Unternehmen bekannter zu machen, soll das Ausbildungsmarketing intensiviert werden. Dabei sind Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Flyer, Social-Media-Aktivitäten, der Ausbau der bestehenden Website (www.dualeakademie.at) etc. geplant.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)
Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Maturant/innen <input checked="" type="checkbox"/> Studienabbrecher/innen
Responsible ministries/bodies
Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
DA-Ausbildungsbetriebe Nationale Budgetmittel (Bund und Länder)

11. Attraktivierung der dualen Berufsbildung (IW)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die österreichische duale Berufsbildung ist ein traditionelles und erfolgreich etabliertes Teilsystem der beruflichen Erstausbildung, das von rund 40% eines Altersjahrgangs durchlaufen wird. Internationale Vergleiche hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeitsquoten und Übergänge in den Arbeitsmarkt belegen ihre positive Wirkung. Als Stärken können zudem ihre vergleichsweise realisable Governance-Strukturen, ihre Adaptabilität hinsichtlich qualifikatorischer Nachfrageveränderungen, die im Vergleich geringen öffentlichen Bildungsausgaben, ihre Vermittlung vollberuflicher Qualifikationen, die direkte Arbeitsmarkteinmündung sowie ihre Akzeptanz bei den Unternehmen angeführt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass über die Involvement der Sozialpartner die Lehre als Ausbildung „von der Wirtschaft für die Wirtschaft“ gilt. Die Nähe zur Wirtschaft und damit zum Arbeitsmarkt trägt wesentlich zur Attraktivität dieser Ausbildungsschiene bei. Zudem ist sie mitverantwortlich für den einfachen Übergang zwischen Ausbildung und Erwerbsleben.</p> <p>Dennoch zeigen sich auch Schwächen und Problemfelder: Insbesondere zeigt sich, dass das Image der Lehre weiterhin zu verbessern ist und die Lehrlingsausbildung nicht unbedingt die erste Wahl darstellt. Dadurch – und aufgrund der Attraktivität berufsbildender Schulen – läuft die Lehre Gefahr, zunehmend für eher leistungsschwächere Jugendliche attraktiv zu sein. Dies hat wiederum negative Auswirkungen auf das betriebliche Lehrstellenangebot, da Betriebe oftmals keine geeigneten Lehrstellenbewerber/innen finden oder überhaupt keine Lehrstellen mehr anbieten. Durch die starke Spezialisierung und technologische Weiterentwicklung der Wirtschaft, also der Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, sind zudem neuen Arbeitsbereiche entstanden, in denen die duale Berufsbildung keine Tradition hat. Zugleich bedarf</p>

es der Etablierung neuer Berufsbilder/Lehrberufe, um eine Ausbildung auch in diesen Bereichen zu ermöglichen. Die Struktur der Betriebe hat sich u.a. durch die Tertiarisierung ebenfalls verändert: Immer mehr Unternehmen sind Ein-Personen-Unternehmen, die sich aus Ressourcengründen nicht in der Lehrlingsausbildung engagieren.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Verstärkte Ansprache spezifischer Zielgruppen (zB Frauen, Maturant/innen), um sie für die duale Berufsbildung zu gewinnen
- Diversifizierung der dualen Ausbildung, um auf den heterogenen Kreis der Interessent/innen bzw. Lehranfänger/innen zu reagieren
- Forcierung von Ausbildungsverbänden, damit mehr Unternehmen Lehrstellen anbieten

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Aktivität 1: Erarbeitung von Lenkungsmaßnahmen, um mehr Frauen in technische Lehrberufe zu bringen: In der Förderschiene „Gender“ im Rahmen der betriebliche Lehrstellenförderung sollen Projekte finanziell unterstützt werden, die dazu beitragen, Geschlechtsstereotypen aufzubrechen. Im Zentrum sollen dabei Maßnahmen stehen, die den Zugang zur Ausbildung, die Begleitung der Lehrlinge und Lehrbetriebe sowie die Fokussierung auf eine adäquate Unternehmenskultur betreffen.

Milestone: Laufende Projektförderungen im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung

Aktivität 2: Schaffung der Möglichkeit zur „Flexi-Lehre“ für Personen mit Betreuungspflichten oder gesundheitlicher Beeinträchtigung: Mit der Novelle des Berufsausbildungsgesetzes 2020 wurde die rechtliche Grundlage (§ 13 Abs. 7) geschaffen, die Lehre in reduzierter Arbeitszeit zu absolvieren. Dies gilt bei Betreuung nicht-schulpflichtiger Kinder, aber auch wenn gesundheitliche Gründe beim Lehrling vorliegen. Dies soll die Vereinbarkeit von Lehre und Kinderbetreuung erleichtern und Attraktivität der Lehre für Wiedereinsteiger/innen erhöhen.

Milestone: Weiterführung

Aktivität 3: Qualitative Weiterentwicklung und Attraktivierung der „Lehre mit Reifeprüfung“ und die Erhöhung der Zahl von Absolvent/innen. Bereits im Herbst 2008 wurde das Förderprogramm „Lehre mit Matura“ eingeführt: Lehrlingen wird damit die Möglichkeit geboten, parallel zu ihrer Berufsausbildung die Berufsreifeprüfung (bestehend aus vier Teilprüfungen) zu absolvieren. Die Vorbereitungskurse, die Kursunterlagen sowie die Antritte zu den Teilprüfungen sind dabei für die Lehrlinge kostenfrei. Durch diese Maßnahme soll die Durchlässigkeit in den Tertiärbereich sowie die aktive Teilhabe am lebensbegleitenden Lernen zum Erhalt bzw. zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit gefördert werden. Viele Berufsverbände unterstützen dieses Programm, indem beispielsweise branchenweit vereinbart wird, die Kurszeiten für die Vorbereitungskurse auf die Normalarbeitszeit anzurechnen.

Milestone: Weiterführung der laufenden Fördermöglichkeit

Aktivität 4: Förderung der Lehre nach der Matura (insbesondere durch die Etablierung der Dualen Akademie, vgl. Maßnahme Nr. 10) sowie durch die Einführung der Höheren Beruflichen Bildung (vgl. Maßnahme 27).

Aktivität 5: Forcierung der dualen Berufsbildung in Start-up Unternehmen: Um junge Unternehmen für die duale Berufsbildung zu gewinnen, wurde vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) 2022 das Pilotprojekt „Startup Lehre“ ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um einen Ausbildungsverbund zwischen einem etablierten, in der Lehrlingsausbildung erfahrenen Betrieb und einem Startup.

Milestone: Das Ziel dieser Initiative, für die im Rahmen von „Lehre fördern“ Mittel zur Verfügung gestellt werden, ist die Steigerung der Zahl von jungen Unternehmen in der dualen Berufsbildung; weiters ist die laufende Evaluierung und Sammlung der Ergebnisse zur Entwicklung möglicher Unterstützungsmaßnahmen für Start-Ups sowie Ein Personen Unternehmen geplant.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET

- A. VET is agile in adapting to labour market challenges.
- B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.
- C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.
- D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.
- E. VET promotes equality of opportunities.
- F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.

Osnabrück Declaration

- 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.
- 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.
- 3. Sustainability – a green link in VET.
- 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)

- initial VET (IVET)
- continuing VET (CVET)

Scope (national, regional, local)

- national
- regional
- local

Beneficiaries/target groups

- Lehrlinge
- Maturant/innen (Studienabbrecher/innen)
- Schüler/innen (im Rahmen der Bildungs- und Berufsorientierung)
- Unternehmen (insb. Startups und EPU's)

Responsible ministries/bodies

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)
 Bundesministerium für Arbeit

Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel

12. Initiativen zur Validierung von nicht-formalen und informell erworbenen Kompetenzen – Schwerpunkt summative Verfahren (IW)

Rationale/background, challenges addressed

Die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Veränderungen machen es erforderlich, dass jede/r die Möglichkeit hat, auf seinen/ihren individuellen Kompetenzen aufbauende Weiterbildungsmöglichkeiten vorzufinden. Diese – vor allem informell erworbenen - Kompetenzen müssen beim Erwerb von formalen Qualifikationen anerkannt und berücksichtigt werden. Dieser Prozess der Validierung von Kompetenzen kann auf unterschiedliche Arten erfolgen. Dabei ist es zentral, dass dieser neue Zugang zur Erfassung von Kompetenzen im formalen und nicht-formalen Qualifikationssystem anschlussfähig und akzeptiert ist. Dafür sind Weiterbildungsangebote zu entwickeln, die eine valide und transparente Darstellung der angestrebten Kompetenzen, d.h. der Lernergebnisse beinhaltet. Damit sollen insbesondere Personen mit geringer Formalqualifikation Möglichkeiten zum Bildungs- und Berufsaufstieg erhalten.

Für einzelne Personen (v.a. Arbeitnehmer/innen) werden ihre erworbenen Kompetenzen bewusst und zielgerichtet verwertbar gemacht. Arbeitgeber/innen wird durch die valide Erfassung der Kompetenzen zusätzliche Sicherheit für die Verwendung bzw. den Einsatz der Arbeitskräfte geboten. In diesem Sinne trägt Validierung zur Deckung des Fachkräftebedarfs von Unternehmen sowie zur Sicherstellung von Arbeitsmarktchancen von Erwerbspersonen bei.

Der am österreichischen Arbeitsmarkt verankerten Abschlussfokussierung und dem Berufsprinzip folgend, sind die gesetzten und geplanten Maßnahmen anforderungs- und standardbezogen und führen zum Erwerb eines Zertifikats einer (formalen oder nicht-formalen) Qualifikation/eines Qualifikationsteils („summative Validierung“). Österreich verfügt hier über eine lange Tradition, die in den letzten Jahren auf Basis des Lernergebnisansatzes und der Kompetenzorientierung systematisiert und weiterentwickelt wurde und künftig weiter ausgebaut werden soll.

Zusätzlich sollen auch im Rahmen der Etablierung einer „Höheren Beruflichen Bildung“ (vgl. Maßnahme Nr. 27) in Österreich neue Validierungsmöglichkeiten geschaffen werden. Weiters wird durch eine konsequente Handlungs- und Kompetenzorientierung auch der Validierungscharakter von Meister- und Befähigungsprüfungen gestärkt (vgl. Maßnahme Nr. 28).

Validierungsinitiativen sind Teil des Lebensbegleitenden Lernens (LLL:2020 Strategie⁶⁸) und auch im Regierungsprogramm 2020-2024 als Maßnahme abgebildet⁶⁹.

⁶⁸ Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, Bundeskanzleramt, (https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:f3fee96f-ed96-47c0-a7bc-4dacde023afa/35_8_bericht_NB.pdf).

⁶⁹ Regierungsprogramm, Bundeskanzleramt, (<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>), S. 210.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Im Wege von nicht-formalem oder informellem Lernen (zB durch berufliche Tätigkeit am Arbeitsplatz, Tätigkeiten in der Freizeit oder im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit) erworbene Kompetenzen werden erfasst und gegenüber einem Standard einer formalen Qualifikation überprüft.
- Durch den NQR (Nationalen Qualifikationsrahmen) werden die solcherart erworbenen Qualifikationen international vergleichbar und sichtbar

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Personen, die keine Lehrlingsausbildung in Betrieb und Schule absolviert haben, aber durch praktische Tätigkeit oder durch nicht-formale Lernformate berufseinschlägige Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, können auf Basis von § 23 (5) BAG⁷⁰ zur Lehrabschlussprüfung zugelassen werden. Zur Unterstützung sollen bereits etablierte Programme wie das Programm „Du kannst was“⁷¹ der Sozialpartner, die Initiative „Kompetenz mit System“⁷² des Arbeitsmarktservice oder die Jugendstiftung „Just2Job“⁷³ weiterhin verfügbar gemacht werden.

Milestones: Rund 17% der Lehrabschlüsse (2020 rund 6.400) werden jedes Jahr auf diesem Weg erworben.

Im Projekt „Du kannst was“ (Basis § 23 (11) BAG)⁷⁴, das von den Sozialpartnern in fünf Bundesländern umgesetzt wird, erfolgt eine Begleitung der Qualifikationswerber/innen durch Beratung, Kompetenzscreenings und Festlegung ergänzender nicht-formaler Lernformate. Dadurch werden Qualifikationswerber/innen schrittweise zur Lehrabschlussprüfung geführt (bislang rund 1.600 Abschlüsse in insgesamt 23 Lehrberufen).

In der Initiative „Kompetenz mit System“ werden nicht-formale Lernsettings (Kurse für Arbeitslose) systematisch in Bezug zu Qualifikationsstandards von Lehrberufen gesetzt. Gemeinsam mit in Praxiszeiten informell erworbenen Kompetenzen bilden sie die Basis für die ausnahmsweise Zulassung zur Lehrabschlussprüfung.

In der Jugendstiftung „Just2Job“ werden Personen mit beruflichen Vorkenntnissen, die erhoben werden, gezielt auf die Ablegung einer Lehrabschlussprüfung vorbereitet. Dabei erfolgt die ergänzende Ausbildung theoretischer Inhalte in Berufsschulen und die Vermittlung von berufspraktischen Kompetenzen in Kooperation mit Unternehmen.

⁷⁰ Berufsausbildungsgesetz (BAG) <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276>.

⁷¹ Du Kannst Was, AK Salzburg, (<https://sbg.arbeiterkammer.at/dukannstwas>).

⁷² KmS – Kompetenz mit System, AMS, (<https://www.ams.at/arbeitsuchende/karenz-und-wiedereinstieg/so-unterstuetzen-wir-ihren-wiedereinstieg/kms-kompetenz-mit-system>).

⁷³ Jugendstiftung „Just2Job“, (<https://www.aufleb.at/just2job/>).

⁷⁴ Berufsausbildungsgesetz (BAG) <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276>.

<p>Aktivität 2: Ingenieurgesetz 2017⁷⁵: Validierung einer gehobenen beruflichen Tätigkeit, aufbauend auf einem höheren Bildungsabschluss an einer HTL (5-jähriges Technical College auf Sekundarstufe II/NQR 5) oder aufgrund eines im Niveau vergleichbaren Bildungsweges in technischen Berufen. Die Feststellung des Qualifikationsniveaus erfolgt in Form eines Fachgespräches mit Expert/innen aus dem jeweiligen Berufsbereich. Die Ingenieur-Qualifikation ist dem Niveau 6 des NQR zugeordnet.</p> <p><u>Milestones:</u> laufende Evaluierung und Monitoring</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmer/innen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitssuchende</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wiedereinsteiger/innen</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>Unternehmen, Sozialpartner, Zivilgesellschaft (zB Ausbildungsanbieterinnen und Ausbildungsanbieter, Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter) sowie BMDW, BMBWF im Rahmen der Validierungsstrategie, BMA und andere Bundesministerien</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p> <p>Nationale Budgetmittel</p>	

⁷⁵ Bundesgesetz über die Qualifikationsbezeichnungen „Ingenieurin“ und „Ingenieur“, RIS, (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009785>).

3.2 Schulische Berufsbildung

13. Lehrplanreform im BMHS-Bereich (S)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Um den veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnungen zu tragen, müssen neue Lehrpläne, d.h. eine neue Lehrplangeneration für berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) Wirksamkeit erlangen. Zentrale Herausforderungen hierbei sind u. a. die Verankerung von aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die verstärkte Aufnahme transversaler Kompetenzen sowie die Verstärkung der europäischen und internationalen Anschlussfähigkeit der Qualifikationen. Somit soll nach einer Analyse und Bewertungsphase eine neue Lehrplangeneration entstehen; die derzeit In-Kraft-befindlichen Lehrpläne in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sind betroffen (vgl. SchOG⁷⁶/SchZG⁷⁷/SchZVO⁷⁸).</p> <p>Die neuen Lehrpläne sollen sowohl nationale bildungspolitische Vorgaben als auch europäische Trends umsetzen; im Besonderen sollen die Themenbereiche Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Internationalisierung als Querschnittsthemen abgebildet werden.</p>
Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan
<p>Konkret soll die neue Lehrplangeneration folgende Kriterien erfüllen:</p> <ol style="list-style-type: none">1) bildet die Anforderungen ab, die der moderne Arbeitsmarkt stellt, trägt zur Entwicklung verantwortungsvoller Gesellschaftsmitglieder bei und sichert die Beschäftigungs- und Studierfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen;2) verbessert durch die Ausbildung gut qualifizierter Fachkräfte die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen;3) berücksichtigt, ausgehend von der jeweiligen Fachrichtung, die Inhalte der Osnabrück Erklärung⁷⁹;4) ist Grundlage einer guten Profilbildung der Schularten;5) sieht schulautonome Lehrplanbestimmungen im Rahmen des jeweiligen Profils vor und ermöglicht Anpassungen an aktuelle fachspezifische Erfordernisse und Entwicklungen;6) orientiert sich an beruflichen Berechtigungen, soweit das für die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit relevant ist;7) lässt pädagogische Freiräume zu und stellt auf den Erwerb von Handlungskompetenzen ab;8) gewährleistet die Durchlässigkeit in unterschiedliche Segmente der (beruflichen) Bildung.
Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline
<p><u>Hauptaktivitäten bis 2026:</u></p> <p>Aktivität 1: Erstellung eines Implementierungsplans (Lehrplankonzept, Information der Stakeholder, Online-Info-Veranstaltungen usw.)</p>

⁷⁶ SchOG, RIS, (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>).

⁷⁷ SchZG, RIS, (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009575>).

⁷⁸ SchZVO, RIS, (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009750>).

⁷⁹ Osnabrück Declaration, EU, (https://www.cedefop.europa.eu/files/osnabrueck_declaration_eu2020.pdf).

Milestones: Etablierung des Projektteams und Klärung der Aufgaben, erste Abstimmung des Projektauftrags mit dem Projektteam, Aufsetzen des Projektmanagements, Festlegung relevanter Themen, die bei der Leitfadenerstellung zu berücksichtigen sind (Transversale Kompetenzen, Green Skills, Digitalisierung, Internationale Kompetenzen, 21st Century Skills), Verwertung von Studien und deren Ergebnisse, Berücksichtigung arbeitsmarktpolitischer Entwicklungen, Ausformulierung der relevanten Inhalte des Leitfadens, Festlegung einheitlicher Bereiche der Lehrpläne für die 9. Schulstufe, Festlegung des Verhältnisses zwischen allgemeinbildenden und berufsspezifischen Unterrichtseinheiten, Vorliegen eines akkordierten Leitfadens als Grundlage und Rahmen für die schulartenspezifischen Arbeiten an Lehrplänen

Aktivität 2: Umsetzung des Implementierungsplans

Milestones: Schulartenübergreifende Stakeholder-Einbindung, Konstituierung einer Steuerungsgruppe, Einrichtung der Lehrplan-Arbeitsgruppen, Erarbeitung der Lehrplan-Inhalte, Freigabe der Lehrplanentwürfe

Aktivität 3: Begutachtung und Inkrafttreten

Milestones: Einholung von Rückmeldung vor der offiziellen Begutachtung, Vorbereitung des Begutachtungsverfahrens, Einarbeitung der Stellungnahmen, Vorliegen eines finalen Entwurfs inklusive Verlautbarung

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET

- A. VET is agile in adapting to labour market challenges.
- B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.
- C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.
- D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.
- E. VET promotes equality of opportunities.
- F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.

Osnabrück Declaration

- 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.
- 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.
- 3. Sustainability – a green link in VET.
- 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)

- initial VET (IVET)
- continuing VET (CVET)

Scope (national, regional, local)

- national
- regional
- local

Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Schüler/innen
Responsible ministries/bodies
BMBWF unter Einbezug von Unternehmen, Sozialpartner, der Zivilgesellschaft (zB NGOs, Forschungseinrichtungen etc.) und anderer Ministerien
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Nationale Budgetmittel

14. Green Transition in den berufsbildenden Schulen (G)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die Maßnahme basiert auf der Council Recommendation on vocational education and training (VET) for sustainable competitiveness, social fairness and resilience⁸⁰ und der Osnabrück Declaration on vocational education and training⁸¹. Die Maßnahme steht im Einklang mit dem Europäischen Green Deal⁸² und dem European Pillar of Social Rights⁸³ sowie mit Action 6 der European Skills Agenda⁸⁴ und den Prioritäten 2 and 5 der Council Resolution on a strategic framework for European cooperation in education and training towards the European Education Area and beyond (2021-2030)⁸⁵.</p> <p>Die Green Transition wird in diesen Dokumenten zusammen mit der Digital Transition als Kernpunkt der Agenda der EU für das nächste Jahrzehnt genannt. Der Übergang zu einer umweltverträglichen, kreislauforientierten und klimaneutralen Wirtschaft wird erhebliche soziale, wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Auswirkungen haben. Ohne sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger die notwendigen Kenntnisse, Kompetenzen, Fähigkeiten und Einstellungen erwerben, um diese Veränderungen zu bewältigen zu können, wird eine sozial gerechte Transformation der EU nicht möglich sein. Bei den Qualifikationen für die Green Transition geht es nicht nur um technische Fähigkeiten zum Erlernen einer Technologie, sondern auch um transversale, bereichsübergreifende Fertigkeiten, wie etwa in den Bereichen Naturwissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik sowie um digitale Fertigkeiten und soziale Kompetenzen. Dies erfordert eine modernisierte, wirksame, integrative und exzellente Berufsbildung auf allen Qualifikationsniveaus (EQF), die sich auf die Bewältigung der Herausforderungen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft auswirkt und einen attraktiven und hochwertigen Weg in den Beruf und das Leben bietet.</p> <p>In der Empfehlung des Rates zur beruflichen Bildung wird anerkannt, dass „die berufliche Bildung ein Motor für Innovation und Wachstum ist und auf den digitalen und umweltfreundlichen Wandel</p>

⁸⁰ Council Recommendation of 24 November 2020 on vocational education and training (VET) for sustainable competitiveness, social fairness and resilience, [Link](#)

⁸¹ Osnabrück Declaration, [Link](#)

⁸² Europäischer Grüner Deal, [Link](#)

⁸³ European Pillar of Social Rights, [Link](#)

⁸⁴ Action 6: Skills to support the twin transitions, [Link](#)

⁸⁵ Council Resolution on a strategic framework for European cooperation in education and training towards the European Education Area and beyond (2021-2030), [Link](#)

sowie auf stark nachgefragte Berufe vorbereitet“. Sie unterstreicht unter anderem, dass das Berufsbildungsangebot erheblich angepasst und/oder erweitert werden muss und dass die Berufsbildungseinrichtungen die ökologische und soziale Nachhaltigkeit in ihren Ausbildungen und ihr Organisationsmanagement einbeziehen müssen, um so zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung beizutragen. Die beruflichen Veränderungen, die der grüne Wandel mit sich bringt, schaffen eine erhebliche Nachfrage nach Aus- und Weiterbildung. Eine Voraussetzung für einen gerechten Übergang zur Green Economy ist es, die gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitnehmer/-innen mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten. Dafür müssen neue Ausbildungen eingeführt und bestehende angepasst werden.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Konkrete Ziele der Maßnahme:

- 1) Schaffung eines einheitlichen Unterrichtsprinzips als Grundlage für ein gemeinsames Verständnis des Themas, das die Vermittlung relevanter Lehrinhalte über alle Fächer, Formen und Stufen der beruflichen Bildung hinweg ermöglicht;
- 2) Identifizierung von Ausbildungen, Kursen und Lehrplänen, die am stärksten vom Europäischen Green Deal und der Green Transition sowie den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt betroffen sind;
- 3) Anpassung der Lehrpläne für die berufliche Bildung, um das neue Unterrichtsprinzip und die arbeitsmarktrelevanten grünen Kompetenzen einzubeziehen;
- 4) Einführung neuer Lehrpläne für grüne Kompetenzen und Integration relevanter Inhalte in neue Lehrpläne.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Entwicklung eines einheitlichen Unterrichtsprinzips als Grundlage für ein gemeinsames Verständnis des Themas, das die Vermittlung relevanter Lehrinhalte über alle Fächer, Formen und Stufen der beruflichen Bildung hinweg ermöglicht

Milestones: Begutachtungsverfahren zur Vorbereitung der Kundmachung in den Lehrplanverordnungen

Aktivität 2: Entwicklung eines Umsetzungsplans für jeden Schulbereich der beruflichen Bildung zur Umsetzung der Bildungsziele der Green Transition in den Lehrplänen

Milestones: Genehmigter Umsetzungsplan

Aktivität 3: Beginn des Prozesses für die Anpassung bestehender Lehrpläne und die Entwicklung neuer Lehrpläne, einschließlich ihrer Kundmachung

Milestones: Kundmachung der Lehrpläne

Aktivität 4: Lehrerfortbildung und Unterricht nach den neuen Lehrplänen

Milestones: Systematische Analyse der Umsetzung und Wirksamkeit der Lehrpläne an den Schulen

EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Schülerinnen und Schüler	
Responsible ministries/bodies	
BMBWF, BMDW und Sozialpartner	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel	

15. Errichtung von österreichischen Kompetenzzentren zur Förderung von „Green Skills“ für den Bereich der berufsbildenden Schulen (G)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die Errichtung von Kompetenzzentren zur Förderung von Green Skills in der Berufsbildung soll die Erreichung der mit dem Green Deal beschlossenen Ziele, unterstützen. Die Kompetenzzentren sollen das organisatorische Element einer bildungspolitischen Initiative darstellen, die die Zusammenarbeit der Berufsbildung mit der Wirtschaft im regionalen Bereich gewährleistet. In Abstimmung mit der Wirtschaft soll die Vermittlung jener Kompetenzen gefördert und unterstützt werden, die die Unternehmen in Bezug auf die Green Transition und auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit benötigen. Die regionalen Ansätze tragen den unter-</p>

schiedlichen Anforderungen sowie den unterschiedlichen wirtschaftlichen Ausrichtungen Rechnung und fördern die Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft durch grüne Innovations- und Entwicklungsstrategien. Auf diese Weise trägt die Maßnahme zu den Zielen der EU-Empfehlung vom 24. November 2020 zur beruflichen Bildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz bei. Durch die Maßnahme wird sichergestellt, dass Jugendliche (berufliche Erstausbildung) und Erwachsene (berufliche Weiterbildung) jene Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben können, die die sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarkts und der Gesellschaft erfordern.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) verfolgt daher mit den gegenwärtigen Anliegen folgende spezifische Ziele:

- Einrichtung von Kompetenzzentren zu Green Skills: Europa will der erste klimaneutrale Kontinent werden, indem es zu einer modernen, ressourceneffizienten Wirtschaft wird. Grüne Lösungen setzen in hohem Maße auf grüne Technologie. Die Entwicklung zu einer grünen und nachhaltigen Gesellschaft erfordert regionale unterschiedliche Maßnahmen, die sich am wirtschaftlichen Potential orientieren. Durch den regionalen Ansatz soll eine höhere Treffsicherheit der Maßnahmen und eine hohe Identifikation der Zivilgesellschaft mit den Zielsetzungen erreicht werden.
- Identifizierung grüner „Kompetenzlücken“: Die Maßnahme soll durch die Etablierung von Kompetenzzentren Qualifikationslücken auf regionaler Ebene schließen und die Verfügbarkeit „grüner Qualifikationen“ für die regionale Entwicklung gewährleisten. Sie soll einen strategischen Ansatz bieten, um auf die Veränderungen im Bereich der beruflichen Kompetenzen rasch und zielgerichtet zu reagieren. Kompetenzlücken müssen identifiziert werden und mit zielgerichteten Aus- und Weiterbildungen geschlossen werden. Der Fokus der Qualifizierung liegt auf den EQR-Stufen 4 und 5 und trägt damit auch dazu bei, dem qualifizierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken.
- Beitrag für eine nachhaltige Wirtschaft: Die EU möchte ein attraktiveres Investitionsumfeld und Wachstum schaffen, das hochwertige Arbeitsplätze schafft. Durch grüne Technologien angetriebenes Wachstum hat das Potenzial, eine große Zahl hochwertiger Arbeitsplätze zu schaffen. Voraussetzung dafür ist aber eine hohe Expertise im Bereich der grünen Technologien, die durch die Einrichtung der Kompetenzzentren gesichert wird.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Aktivität 1: Festlegung von Clustergebieten für Kompetenzzentren: In der Europäischen Union sorgen der Klimawandel und die notwendige Abkehr von fossilen Brennstoffen für dramatische Veränderungen, sowohl im Technologiebereich als auch in der Arbeitswelt. Einige Arbeitsplätze drohen verloren zu gehen, andere werden umgewandelt und neue werden geschaffen. In einem ersten Schritt muss ermittelt werden, in welchen Gebieten Österreichs spezifische Green-Deal-Cluster eingerichtet werden können. Dazu muss eine Potenzialstudie für allfällige Cluster unter Berücksichtigung der Unternehmenslandschaft durchgeführt werden. (2022-2023)

<p>Aktivität 2: Auf der Grundlage der genannten Studie sollen Kompetenzzentren eingerichtet werden. Die Kompetenzzentren sollen in weiterer Folge spezifische Qualifikationsanforderungen definieren und abstimmen, die in Österreich auf EQR-Niveau 4 und 5 in das Berufsbildungssystem integriert werden können. (2023- 2025)</p> <p>Aktivität 3. Durchführung von Projekten der Kompetenzzentren mit dem Ziel einer nachhaltigen Ausrichtung des Berufsbildungssystems und der Wirtschaft. Einrichtung von Skills-Öko-Systemen, um die Ziele des Green Deal zu erreichen. Umsetzung von Projektergebnissen der Kompetenzzentren mit dem Ziel einer nachhaltigen Ausrichtung der Berufsbildung. (2024-2029)</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lernende der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lehrende</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Trainer/innen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p>Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort</p> <p>Wirtschaftskammer</p> <p>Kammer für Arbeiter und Angestellte</p> <p>Arbeitsmarktservice</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p>	

Nationale Budgetmittel
EU-Mittel: European Structural Funds

16. Stärkung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich „Green Skills“ von Bildungseinrichtungen der Sekundar- und Tertiärstufe – Projekt „GREENOVET“ (G)

Rationale/background, challenges addressed

Der Klimawandel und die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft erfordern ein Handeln in allen Sektoren und auf allen Ebenen. Um die Gesellschaft auf diese Herausforderungen vorzubereiten und das Bewusstsein für ein ökologisches Handeln und ein nachhaltiges Wirtschaften zu stärken, ist es von zentraler Bedeutung, das Bildungswesen dahingehend zukunftsfit zu gestalten und mit den regionalen Akteuren zu vernetzen.

Es gibt bereits zahlreiche Bildungsanbieter und Bildungsangebote, die die Vermittlung von Green Skills zum Ziel haben. Nicht immer sind die Inhalte dabei passend auf den unternehmerischen Bedarf abgestimmt. Zudem fehlt es oftmals an Vernetzung und Austausch zwischen den Bildungsanbietern, um das Angebot zu strukturieren und zu bündeln.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Im österreichischen Berufsbildungssystem werden in diesem Zusammenhang folgende spezifischen Ziele verfolgt:

- Aufbau von Netzwerken zwischen Green Tech Unternehmen und Bildungsanbietern
- Ermöglichung und Förderung von Green Tech Projekten von Bildungsanbietern auf allen Bildungsebenen
- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch Vermittlung von Green Skills
- Weiterbildung der Lehrkräfte für alle Bildungseinrichtungen, um die Vermittlung von Green Skills zu ermöglichen („Train the Trainer“)

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Als ein wesentlicher Schritt zur Erreichung dieser spezifischen Ziele wurde 2020 das Projekt „Greenovet“ gestartet (<https://www.greenovet.eu>). Es handelt sich dabei um ein Erasmus+ gefördertes Projekt, das von der Fachhochschule Joanneum in Graz koordiniert und gemeinsam mit 17 weiteren Projektpartnern aus vier europäischen Ländern zwischen November 2020 und Oktober 2024 durchgeführt wird. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) begleitet dieses Projekt, da dessen Ergebnisse zur Erreichung der spezifischen Ziele im Rahmen des gegenständlichen Vorhabens beitragen können.

Das Greenovet-Projekt möchte dazu beitragen, „Green Skills Gaps“ zu schließen. Ausgehend von einer Analyse des Status quo sollen Bildungsangebote zu Green Skills, die bestehende Programme nicht abdecken, entwickelt werden. Dazu wurden bzw. werden folgende Projektaktivitäten umgesetzt:

Aktivität 1: Einrichtung von Centres of Vocational Excellence (CoVE) für grüne Innovation, eingebettet in die lokalen Innovations- und Kompetenzökosysteme: In allen vier teilnehmenden Ländern wurden bis Ende Februar 2022 CoVEs eingerichtet. Das CoVE in Österreich – die Green-TechAcademy (GRETA) – wird von der TU Graz gemeinsam mit der FH Joanneum koordiniert. Es handelt sich dabei um eine Wissens- und Informationsdrehscheibe, die die Zusammenarbeit, die Vernetzung und den Austausch im Wissensdreieck Forschung-Wirtschaft-Bildung fördert. Ziel ist es, GRETA auch nach Projektende weiterzuführen, um die im Projekt begonnene Arbeit fortzusetzen und nachhaltig zu verankern.

Aktivität 2: Erstellung eines Leistungsportfolios: In den CoVE-Regionen werden die Angebote zur Vermittlung von Green Skills erhoben, um diese sichtbarer und bekannter machen. Zugleich sollen durch diese Status quo-Erhebung und der Abklärung des unternehmerischen Bedarfs Angebotslücken im Sekundar- und Tertiärbereich aufgezeigt werden, die es zu schließen gilt. Dazu sollen Trainingsmodule für die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden („Train the Trainer“) entwickelt werden, damit diese in der Lage sind, die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln. Geplanter Zeitrahmen: 2021-2024

Aktivität 3: Vernetzung der Branche mit Berufsbildungsanbietern auf EQR-Ebene 4-8: Eine zentrale Funktion jedes CoVE ist es, die Akteure aus Unternehmen und Bildungseinrichtungen zum Thema green skills zusammenzubringen, etwa in regelmäßigen Netzwerktreffen. Geplanter Zeitrahmen: 2021-2024

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET

- A. VET is agile in adapting to labour market challenges.
- B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.
- C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.
- D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.
- E. VET promotes equality of opportunities.
- F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.

Osnabrück Declaration

- 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.
- 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.
- 3. Sustainability – a green link in VET.
- 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)

- initial VET (IVET)
- continuing VET (CVET)

Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input checked="" type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Lernende der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Lehrende <input checked="" type="checkbox"/> Trainer <input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen
Responsible ministries/bodies
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Fachhochschule Joanneum GmbH Technische Universität Graz 3s Unternehmensberatung GmbH Green Tech Cluster Steiermark GmbH HTL Bulme Graz-Gösting Wirtschaftskammer Steiermark
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Erasmus+ Programm Das Gesamtbudget (für alle beteiligten Partner) beläuft sich auf 4,5 Millionen Euro. 80% davon, d.h. knapp 3,5 Millionen Euro, werden über Erasmus+ gefördert.

17. Stärkung und Standardisierung von Basiskompetenzen im Bereich Digitalisierung für BMHS – „Digitalisierungspass“ (D)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Das berufsbildende Schulwesen in Österreich ist durch Heterogenität und Spezialisierung geprägt; sowohl in den Lehrplänen als auch am Schulstandort werden die Anforderungen der einzelnen Sektoren und Branchen der österreichischen Wirtschaft abgebildet. Ziel dieser Maßnahme ist die Vermittlung von Basiswissen zum Thema Digitalisierung auf den NQR-Niveaus 4 (BMS) sowie 5 (BHS), die alle Schulformen – unabhängig von ihren Schwerpunkten – gleichermaßen betreffen. Somit soll auf Basis von bestehenden Projekten sowie politischen Initiativen (auf nationaler und europäischer Ebene) ein „Digitalisierungspass“ (Arbeitstitel) entwickelt werden, der grundlegende Kompetenzen in diesem Bereich auf Niveau 4 und 5⁸⁶ des NQR/EQF vermittelt.</p> <p>Zentrale Zielsetzung ist die modulare Vermittlung von Basiskompetenzen unabhängig von den jeweiligen Schwerpunkten im Bereich Digitalisierung im BMHS System. In jeder Schulform wird – in unterschiedlicher Organisationsform und Quantität – das Thema Digitalisierung im Unterricht ver-</p>

⁸⁶ Qualifikationsregister, OeAD, (<https://www.qualifikationsregister.at/nqr-register/nqr-zuordnungen/>).

mittelt. Zum Teil mit spezifischen technischen Schwerpunkten, komplexen Inhalten sowie auf Anwendungen bezogene praxisnahe Fächer. Der „Digitalisierungspass“ soll die Lehrplanarbeit ergänzen und vor allem eine Orientierung geben, welche Lernergebnisse als unbedingt notwendig eingeschätzt werden, um im Wirtschaftsleben auf diesen Qualifikationsniveaus Situationen und Problemstellungen im Zusammenhang mit Digitalisierung bewältigen zu können.

Anknüpfungspunkt für die Definition der Lehr- und Lerninhalte sind u. a. die aktuellen Diskussionen zum Thema digitale Grundbildung, das Modell DigComp 2.2 AT sowie sämtliche Ansätze auf europäischer Ebene (insbes. ESCO⁸⁷). In einer ersten Erprobungsphase ist eine freiwillige Beteiligung der Schülerinnen und Schüler angedacht, die nach 2025 gegebenenfalls in ein verpflichtendes Format umgewandelt werden soll. Die aktuell laufenden Diskussionen zum Thema Micro Credentials sollen ebenso wie das Thema Validierung in die Konzeption einfließen.

Institutionelle Federführung für diese Maßnahme hat das BMBWF (Bereich Berufsbildung Gruppe I/B sowie der Bereich Digitalisierung – Gruppe Präs/C) – in Abstimmung mit dem BMDW sowie dem OeAD. Langfristig soll das Thema für den Weiterbildungsbereich ausgerollt werden.⁸⁸

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- 1) Förderung der Kompetenzen zum Thema Digitalisierung für alle BMHS Absolvent/innen
- 2) Förderung des gemeinsamen Verständnisses für Lernergebnisse für diesen Bereich der Berufsbildung
- 3) Strukturaufbau insbes. institutionelle Verantwortung (auch hinsichtlich Sicherheit und zeitgemäßem Service – i. e. digitale Signatur)
- 4) Übertragung des Konzeptes in den Weiterbildungsbereich

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Projektaufbau, Definition der Rahmenbedingungen, Zielgruppe und Erheben ihrer Motivation, politische Abstimmung – Milestone 1 – bis Ende 2022

Aktivität 2: Definition der Module – abgeleitet aus bestehen Projekten, didaktische Aspekte, Qualitätssicherungskonzept, Passgenauigkeit der Angebote – Milestone 2 – bis Ende 2023

Aktivität 3: Umsetzungskonzept und Pilotphase (d.h. erster Testlauf ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer), Verbesserungsschleife insbesondere hinsichtlich pädagogischer Maßnahmen, Kommunikationskonzept – Milestone 3 – bis Ende 2024

Aktivität 4: Umsetzungsphase – freiwillige Teilnahme, erste Vergabe zum Schulschlussstermin 2026 – Milestone 4 – bis Ende 2025

⁸⁷ ESCO, EU, (<https://esco.ec.europa.eu/de/node/1>).

⁸⁸ Weiterführende Links und inhaltliche Anknüpfungspunkte: (1) <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC128415>, (2) https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/europes-digital-decade-digital-targets-2030_de, (3) <https://futurium.ec.europa.eu/en/digital-compass/digital-skills/library-video/digital-education-action-plan-2021-2027?language=de>.

EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input checked="" type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Schülerinnen und Schüler	
Responsible ministries/bodies	
BMBWF	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Mittel Gegebenenfalls EU-Mittel	

18. Upskilling in digitaler Produktion in beruflichen Bildungseinrichtungen (D)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Das digitale Zeitalter hat die Wirtschaft nachhaltig verändert, insbesondere in der Industrie (Stichwort: Industrie 4.0), in der die reale und virtuelle Welt für industrielle Wertschöpfungsprozesse zusehends miteinander verschmelzen. Möglich wird dies durch digitale Zwillinge, d.h. virtuelle Ebenbilder eines realen Objektes, zB eines Produktes, einer Produktionsanlage oder einer Dienstleistung/Performanz. Diese verwenden reale Daten, Algorithmen und Sensoren (zB über Produkteigenschaften, Arbeitsbedingungen, Abläufe) und sorgen dafür, dass diese in Echtzeit mit der realen Welt verglichen werden können. Die Bedeutung digitaler Zwillinge ergibt sich aus der Möglichkeit, Verhalten, Funktionalität und Qualität der realen Objekte unter jedem relevanten Aspekt zu simulieren.</p>

Um digitale Zwillinge für die gesamte industrielle Wertschöpfungskette zu realisieren, braucht es leistungsstarke EDV-Systeme: Der digitale Zwilling des Produkts entsteht dabei bereits im Stadium der Definition und des Designs eines geplanten Produkts und ermöglicht die Simulation von Produkteigenschaften. Der digitale Zwilling der Produktion bildet den Einsatz von Maschinen und Anlagensteuerungen bis hin zu ganzen Fertigungsstraßen in der virtuellen Umgebung ab. Durch diese Simulation kann die Produktion vorab optimiert, Fehler- oder Störquellen erkannt und verhindert werden. Der digitale Zwilling der Performanz wird laufend mit Daten aus dem Betrieb von Produkten oder Produktionsanlagen gefüttert. So können laufend Zustandsdaten aus Maschinen oder Fertigungssystemen verfolgt werden. Auf dieser Basis lassen sich vorausschauende Instandhaltungsstrategien realisieren, um Ausfallzeiten zu verhindern oder den Energieverbrauch zu optimieren (vgl. [Link](#)).

Die virtuelle Produktion erfordert von den Fachkräften neue Kompetenzen, sowohl fachlicher als auch überfachlicher Natur (zB Kommunikations- und Teamfähigkeit). Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Berufsbildung: Um Schüler/innen und Studierenden – und damit künftige Mitarbeiter/innen in der Industrie – auf die virtuelle Produktionswelt vorzubereiten, müssen die dafür erforderlichen Kompetenzen bereits in relevanten Berufsbildungsprogrammen (der Erstausbildung und Weiterbildung) vermittelt werden. Zudem braucht es Lehrkräfte, die fit und versiert im Umgang mit diesen digitalen Tools sind, um den Schüler/innen die Kompetenzen auch vermitteln zu können.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Vor dem soeben geschilderten Hintergrund verfolgt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) das Ziel, Schüler/innen berufsbildender mittlerer und höherer Schulen (BMHS) sowie Studierenden an Fachhochschulen (FH) im Umgang mit Tools der digitalen Produktion zu qualifizieren und sie damit auf die Anforderung der (industriellen) Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Qualifizierung soll schrittweise über relevanten BMHS-Lehrplänen, FH-Studienprogrammen sowie andere zeitgemäße Qualifizierungsmethoden eingeführt werden und praxisorientiert gestaltet sein. Dabei soll es insbesondere um die Bereiche Product Life Cycle Management, Digital Twin, Internet of Things, Big Data, Predicted Maintenance und Augmented Reality gehen.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Im Rahmen dieser Maßnahme sind folgende Aktivitäten, Ergebnisse und Zeitpläne vorgesehen:

1. Fortlaufende Einrichtung der erforderlichen Infrastruktur bzw. Anschaffung der erforderlichen Hard- und Software zum Aufbau einer digitalen Produktionsumgebung an Schulen (2022-2027)
2. Erforderliche Anpassung der Curricula, Festlegung der mit der virtuellen Produktion in Zusammenhang stehenden Bildungsziele sowie Definition der konkreten Inhalte (2022-2027)
3. Fortlaufende Planung, Konzeption und Durchführung von Aus- und Weiterbildungen der Pädagogen/innen (2022-2027)

<p>4. Implementierung von Projekten, die die Erreichung der festgelegten Bildungsziele und -inhalte durch Anwendungen aus der Praxis ermöglichen (2024-2027)</p> <p>5. Durchführung von fachspezifischen Wettbewerben unter Einbezug von Unternehmen, um die Performance der Schüler/innen und Studierenden kommunizieren zu können und High Potentials zu fördern (2024-2027)</p>	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Lernende der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre)	
Responsible ministries/bodies	
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel – rund 100.000,00 Euro pro Jahr Erasmus+ Mittel zur Durchführung transnationaler Projekte	

19. Forcierung grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit ausländischen Bildungseinrichtungen bei der Erstellung von Projekt- und Diplomarbeiten an berufsbildenden höheren Schulen (I)

Rationale/background, challenges addressed
Eine zunehmende global agierende Wirtschaft erfordert Mitarbeiter/innen, die auch global agieren können. Der Grundstein dazu soll in der Berufsbildung gelegt werden. Es ist daher wichtig, dass

diese internationalen Kompetenzen vermittelt, d.h. Kompetenzen, die die Schüler/innen (und künftigen Mitarbeiter/innen in Unternehmen) befähigen, mit Menschen eines anderen kulturellen Hintergrunds erfolgreich zu kommunizieren und zu interagieren. Zudem sollten sie in die Lage versetzt werden, grenzüberschreitend in gemischten Teams gemeinsame Projekte zu koordinieren und durchzuführen.

Um diese Kompetenzen möglichst anschaulich und praxisnah zu vermitteln, bieten sich internationale Kooperationsprojekte und Austausche an. Schüler/innen berufsbildender höherer Schulen (BHS), die im Rahmen eines fünfjährigen Programms eine berufliche Qualifizierung auf NQR-Niveau 5 sowie die allgemeine Hochschulreife (Doppelqualifikation) erwerben, führen während ihrer Ausbildung mehrere Projekte durch und erstellen als Teil ihrer Abschlussprüfung eine Diplomarbeit. Sowohl die Projekte als auch die Diplomarbeiten werden in der Regel in Zusammenhang mit Unternehmen abgewickelt, um einen starken Praxisbezug sicherzustellen. Erarbeitet bzw. erstellt werden dabei Lösungsvorschläge, Machbarkeitsstudien, Produkt- oder Prozessentwicklungen einschließlich Prototypen oder Simulationen, Versuchs- oder Prüfverfahren sowie Konzeptanalysen. Durch die Projekte und Diplomarbeiten sollen die Schüler/innen Problemlösungsfähigkeiten entwickeln und zeigen, dass sie über eine reflektierte, eigenständige und innovative Auseinandersetzung mit einem beruflichen Thema, über vernetztes und unternehmerisches Denken sowie über Präsentationstechniken verfügen. Zudem sollen personale und soziale Kompetenzen, v.a. bei Projektgruppen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen, aufgebaut und demonstriert werden.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), in dessen Verantwortung die BHS fällt, gibt es die Bestrebung, die Projekte und Diplomarbeiten stärker im Hinblick auf die Aneignung internationaler Kompetenzen zu nutzen. Das BMBWF hat daher das Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Durchführung von Projekten (zur Vorbereitung von Diplomarbeiten) und der Durchführung von Diplomarbeiten in internationaler Zusammenarbeit, insbesondere mit Tertiäreinrichtungen, zu forcieren. Damit werden folgende spezifische Ziele verfolgt:

- Praxisnaher Erwerb zentraler und für die Wirtschaft wichtiger Kompetenzen bei BHS-Schüler/innen
- Erhöhung der Employability von BHS-Absolvent/innen
- Erleichterung des Zugangs zu ausländischen Arbeitsmärkten für österreichische BHS-Absolvent/innen
- Optimale Vorbereitung der Schüler/innen auf global agierende Arbeitsumgebungen
- Beitrag zur Internationalisierung der BHS insgesamt
- Schaffung von mehr Verständnis für das Qualifikationsniveau der BHS im Ausland, Schaffung von Vertrauen in die Zuordnung des BHS-Abschlusses auf Niveau 5 des NQR/EQR
- Austausch mit internationalen Partnern und Feedback zu österreichischen Ansätzen und Initiativen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern

<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Netzwerks und einer Infrastruktur, die mittel- und langfristig die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern gewährleistet 	
<p>Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline</p>	
<p>Um auf diese Ziele hinzuarbeiten bzw. um sie zu erreichen, ist folgende Hauptaktivität geplant:</p> <p>Einreichung eines Erasmus+ Projektes im Herbst 2022: Gemeinsam mit der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik Austria (IGIP-A) plant das BMBWF, im Oktober 2022 ein Erasmus+ Key Action 2 Pilot-Projekt mit zweijähriger Laufzeit einzureichen. Anhand des Pilot-Projekts soll die Machbarkeit der Durchführung von Diplomarbeiten, insbesondere im Hinblick auf die zeitlichen Rahmenbedingungen, geprüft werden. Dabei soll es sich primär um Projekte/Arbeiten handeln, die in den Bereichen Green Transition, Digital Transformation, Entrepreneurship Education und Innovation liegen.</p> <p>Folgende Ergebnisse werden in diesem Projekt erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnung von Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Abwicklung von internationalen Projekten und Arbeiten, um darauf aufbauend, Prozesse und Vorgehensweisen für einen erfolgreichen Ablauf derartiger Kooperationen außerhalb des Projektes festzulegen und bereitzustellen (zB in Form von Handreichungen). - Aufbau von Netzwerken und einer Infrastruktur zwischen Bildungseinrichtungen, um Lehrende und Schüler/innen an BHS bei der Suche nach internationalen Partneereinrichtungen sowie bei der Organisation von Projekten und Diplomarbeiten zu unterstützen. 	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance. 	<p>Osnabrück Declaration</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET) 	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional 	

<input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Lernende der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge
<input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre)
Responsible ministries/bodies
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
Erasmus+ Förderung (Projektbudget wird bis zur Einreichung festgelegt)

20. Aufbau und Weiterentwicklung einer Struktur für eine verstärkte Internationalisierung der berufsbildenden Schulen (I)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Das Schulorganisationsgesetz legt in § 2 als eine der Aufgaben des österreichischen Schulwesens fest, Schüler/innen zur Teilnahme am Wirtschafts- und Kulturleben Europas und der Welt zu befähigen. Damit ist die Vermittlung von „europäischen und internationalen Handlungskompetenzen“ im berufsbildenden Schulwesen in Österreich eine gesetzliche Verpflichtung. Zudem sind sie in Unterrichtsprinzipien und Lernergebnisbeschreibungen abgebildet – und damit als Querschnittsmaterie in allen Lehrplänen verankert.</p> <p>Internationale Kompetenzen sind in einer global agierenden Gesellschaft und Wirtschaft eine unabdingbare Notwendigkeit. Diese gilt es bei Schüler/innen möglichst frühzeitig aufzubauen. Das setzt voraus, dass auch die Lehrkräfte in ihrer Funktion als Vermittler/innen und Multiplikator/innen über die notwendigen Kompetenzen verfügen. Besonders im Bereich der Berufsbildung sind zudem spezifische Kompetenzen im Bereich Internationales (u.a. Spracherwerb, interkulturelles Handeln und Verhandlungsführung, Wissen über internationale Wirtschaftsbeziehungen und Finanzmärkte) eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Integration der Schüler/innen in den Arbeitsmarkt sowie die Wettbewerbsfähigkeit von österreichischen Unternehmen.</p> <p>Bei der Forcierung der europäischen und internationalen Dimension spielt das Erasmus+ Programm der Europäischen Union eine wesentliche Rolle. Dieses Programm, das vom Österreichischen Austauschdienst (OeAD) verwaltet wird, forciert die Internationalisierung, indem es Mobilitäten von Schülern/-innen und Lehrkräften sowie die Zusammenarbeit im Rahmen internationaler Projekte und Partnerschaften fördert – von 2021 bis 2027 ist eine Erhöhung der Budgetmittel in der Berufsbildung in Österreich von ca. 11 auf 21 Million Euro zu erwarten. In Ergänzung dieser Mittel stellt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) jährlich nationale Budgetmitteln zur Ko-Finanzierung zur Verfügung und unterstreicht damit die Wichtigkeit dieser Aktivitäten für die Internationalisierung des Bildungswesens.</p>

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Mit dem „Aufbau einer Struktur für eine verstärkte Internationalisierung der berufsbildenden Schulen“ werden seitens des BMBWF, in dessen Verantwortung die berufsbildenden Schulen fallen, folgende spezifische Ziele verfolgt:

- Forcierung internationaler Kompetenzen bei Schüler/innen und Lehrkräfte
- Unterstützung berufsbildender Schulen bei der Umsetzung ihre Internationalisierungsvorhaben/-strategie
- Förderung der europäischen und internationalen Dimension an berufsbildenden Schulen
- Förderung von Erasmus+ Akkreditierung in der Berufsbildung zur Unterstützung der Internationalisierungsbemühungen berufsbildender Schulen

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

In Kooperation mit dem OeAD werden zur Zielerreichung folgende Aktivitäten gesetzt:

Aktivität 1: Einrichtung und Weiterentwicklung des „Erasmus+ VET Team Austria“

Mit Beginn der Laufzeit des Erasmus+ Programms 2021 wurde das „Erasmus+ VET Team Austria“ im OeAD eingerichtet. Dieses besteht aus OeAD-Vertreter/innen sowie aus einem Kernteam von vier externen Expert/innen, die den OeAD bei der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Teams unterstützen. Das VET Team Austria bietet Informations- und Beratungsleistungen etwa in Form von Vorträgen, individuellen Beratungsgesprächen, Workshops und anderen Veranstaltungen über verschiedene europäische Themenstellungen, insbesondere mit Bezug zu zentralen europäischen Dokumenten und Vorhaben, an (zB Validierung, Internationalisierung, Lernergebnisse, Micro Credentials, NQR etc.). Dabei kann bei Bedarf auch auf ein offenes Netzwerk an weiteren externen Fachleuten zurückgegriffen werden. Des Weiteren wird das Team auch Monitoring-Aktivitäten von genehmigten Projekten bzw. akkreditierten Institutionen unterstützen. Die Finanzierung dieses Teams erfolgt größtenteils aus EU-Mitteln sowie aus nationalen Mitteln. Zentrale Zielsetzung ist die Unterstützung von Schulen die am Erasmus+ Programm teilnehmen wollen bzw. die Erweiterung des Teilnehmerkreises in den nächsten Jahren.

Aktivität 2: Erhöhung der Lehrlingsmobilitätsrate

Einen bildungspolitischen Schwerpunkt innerhalb der Erasmus+ Programmlaufzeit bildet die Erhöhung der Mobilitätsrate unter Lehrlingen. Im Zuge von Informationsaktivitäten sollen auch gezielt Berufsschulen – in denen die Lehrlinge die schulische Ausbildung absolvieren – angesprochen werden, um ihnen die Vorteile von Mobilitätsaufenthalten bei Lehrlingen (Berufsschüler/innen) näherzubringen. Damit sollen sie als wichtige Multiplikatoren fungieren und aktiv an der Erhöhung der Mobilitätsrate mitwirken (vgl. dazu auch Maßnahme Nr. 9).

Aktivität 3: Transnationale Kooperationsaktivitäten

Geplant ist darüber hinaus auch, sich verstärkt an Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCAs) zu beteiligen. TCAs umfassen eine Reihe von Aktivitäten (Seminare, Ausbildungspro-

gramme, Konferenzen, Forschungsaktivitäten, Webinare etc.), deren Ziel es ist, Erasmus+ Projekte zu verbreiten und den Beteiligten die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Aufbau von Partnerschaften zu geben.	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Lernende der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Teachers <input checked="" type="checkbox"/> Trainers	
Responsible ministries/bodies	
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) Österreichischer Austauschdienst (OeAD)	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Erasmus+ Programm Nationale Kofinanzierung	

3.3 Berufliche Weiterbildung

21. Berufsorientierung – Wohin mit 14? (S)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Um den beruflichen Aspekten Genüge zu tun, legt die Arbeiterkammer vor allem auf Bildungs- und Berufsorientierung Wert, denn die Wahl von Bildungswegen und dem Beruf ist eine entscheidende Weichenstellung für künftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In Österreich ist dies meist mit dem wichtigen Übergang von der Pflichtschule zur beruflichen Bildung verbunden. Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern benötigen in dieser Situation vorbereitende und begleitende Informationen und Hilfe. Dabei agiert die Arbeiterkammer auf zwei Ebenen: Einerseits formuliert sie ihre interessenpolitischen Forderungen zur Berufs- und Bildungswegorientierung in der Schule und stellt andererseits eigene Serviceleistungen für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zur Verfügung.</p> <p>Die direkten Serviceleistungen bestehen aus zielgruppenorientierten Maßnahmen.</p>
Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan
<ul style="list-style-type: none">• Hilfe und Unterstützung bei Wahl der beruflichen Erstausbildung in erster Linie nach der Pflichtschule aber auch darüber hinaus.• Mehrsprachige und niederschwellige Vermittlung des österreichischen Bildungssystems für Eltern und Jugendliche mit nicht deutscher Erstsprache.
Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline
<p><u>Aktivitäten bis 2025:</u></p> <p>Aktivität 1: Erhebung des Informationsbedarfs, Erarbeitung und laufende Aktualisierung von Konzepten, Broschüren und Unterrichtsmaterialien für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.</p> <p><u>Milestones:</u> Verwendung je nach Bundesland in unterschiedlichen Formaten zum Einsatz (u.a. persönlicher Einzelberatung - auch telefonisch oder virtuell - über Gruppenberatungen bis zu Berufsinformationsmessen). Allen gemeinsam ist, dass sie kostenlos, niederschwellig und anbieterneutral sind. Beispiele: Berufsinfomesse „L14“⁸⁹ (und „BBO-Messe“ für Lehrerinnen und Lehrer (jeweils im Frühjahr).</p> <p>Aktivität 2: Ebenfalls regional unterschiedlich werden spezifische Beratungsangebote und Informationsabende zum österreichischen Bildungssystem für mehrsprachige Eltern und Jugendliche mit nicht deutscher Erstsprache angeboten.</p>

⁸⁹ L14, (www.L14.at).

<p>Milestones: Mehrsprachige Elterninfo-Abende in Wiener Schulen in Zusammenarbeit mit der Magistratsabteilung 17 der Stadt Wien für Diversität und Mehrsprachigkeit; jährlich im Herbst. LaUNCH mehrsprachiger Videos zum österreichischen Bildungssystem auf der Homepage der Arbeiterkammer Wien⁹⁰; erstsprachliche Einzelberatungen in bestimmten Bundesländern.</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Schülerinnen und Schüler</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lehrerinnen und Lehrer</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>Arbeiterkammer</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p> <p>Nationale Budgetmittel</p> <p>Mittel der Arbeiterkammer</p>	

⁹⁰ Bildungsnavi, AK Wien, (<https://wien.arbeiterkammer.at/akbildungsnavi>).

22. Digitale Berufsorientierung (D)

<p>Rationale/background, challenges addressed</p> <p>Die netzgebundenen Informationskanäle durchdringen immer stärker alle Lebensbereiche und erreichen alle Altersgruppen. Es liegt daher nahe, diese Möglichkeiten zur Vermittlung von Serviceleistungen auch in der Berufsorientierung zum Vorteil zu nutzen – zumal digitale Endgeräte (Handy, Tablets, Computer) die Hauptinformations- und Recherchertools der jugendlichen Zielgruppe sind.</p> <p>Wie bei Maßnahme Nr. 21 handelt es sich um Schüler/innen am Übergang von der Pflichtschule zur beruflichen Erstausbildung, einer entscheidenden Weichenstellung im österreichischen Bildungssystem.</p> <p>Der große Vorteil der digitalen Angebote liegt darin, Kanäle und digitale Plattformen zu nutzen, welche Jugendliche bevorzugen, weil sie für die User/innen kostenfrei und niederschwellig zugänglich sind. Dabei steht das digitale Angebot ebenso wie das Präsenzangebot im Dienst einer umfassenden und geglückten Bildungs- und Berufswahl für alle Jugendliche, unabhängig ihres sozialökonomischen Hintergrunds.</p> <p>Bei der Gestaltung der jeweiligen Angebote wird auf ansprechende didaktische Aufbereitung und intuitive Handhabung Wert gelegt.</p>
<p>Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines Beratungs- und Informationsangebotes trotz der einschneidenden Einschränkungen bedingt durch die Covid-Pandemie.• Entwicklung digitaler Tools, die längerfristig sinnvoll und nutzbar sind.
<p>Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline</p> <p><u>Hauptaktivitäten bis 2025:</u></p> <p>Aktivität 1: Erweiterung und teilweise Verlagerung von Bildungs- und Berufsorientierungsangeboten in den digitalen Raum, wie die pandemiebedingte Umstellung des klassischen Messekonzepts auf digitale Komponenten.</p> <p><u>Milestones:</u> „L14 AK Bildungs- und Berufsinformesse“⁹¹ – (jeweils im November für Schülerinnen und Schüler ab der siebenten Schulstufe und Eltern; 9.000 Besucherinnen und Besucher). Zwei rein digitale Vorbereitungsmodul im September und Oktober zur näheren Bestimmung von persönlichen Interessen und Stärken.</p> <p>Aktivität 2: Schaffung von neuen niederschweligen, digitalen Berufsinteressen-Tools, die Jugendliche bei ihrer Bildungs- und Berufswahl wissenschaftlich fundiert unterstützen. Sie können sowohl individuell als auch im Klassenverband angewendet werden.</p>

⁹¹ Wohin mit 14?, AK, (<https://www.l14.at/willkommen>).

Milestones: Launch und jährliche Aktualisierung des Berufsinteressen-Tools „Jopsy“ ⁹² für unter 18-Jährige und „Jopsy+“ für über 18-Jährigen.	
EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Schülerinnen und Schüler	
Responsible ministries/bodies	
Arbeiterkammer	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Budget der Arbeiterkammer	

23. Soziale Innovation für die Erwachsenenbildung (SD)

Rationale/background, challenges addressed
Im Programm des Europäischen Sozialfonds+ für die Jahre 2021 bis 2027 ⁹³ wird eine völlig neue Investitionspriorität (IP) „Soziale Innovation“ gesetzt. Der Anteil im ESF+-Budget für Österreich liegt bei rund 4% des Gesamtvolumens. Diese Maßnahme betrifft sowohl den Bereich der Erwachsenenbildung als auch den Bereich der schulischen Berufsbildung.

⁹² Jopsy, AK, (<https://www.jopsy.at/>).

⁹³ Europäischer Sozialfonds in Österreich, (<https://www.esf.at/esf-2021-2027/>).

Das Bundesministerium für Arbeit als zuständige Behörde (ESF-Verwaltungsbehörde) in Österreich entwickelt derzeit diese Investitionspriorität gemeinsam mit den Förderstellen im Bund und in den Ländern sowie unter Beteiligung externer Expertinnen und Experten.

Soziale Innovation ist eine explorative Investitionspriorität mit Fokus auf die Entdeckung von weitgehend unbekannter Forschungsgebiete; standardisierte Forschungsmethoden kommen nicht zum Einsatz. Eine Zielsetzung ist die Beschaffung von Erstinformationen und die Erfassung von neuen Forschungsfeldern.

In der IP „Soziale Innovation“ sollen innovative Maßnahmen, so genannte „bottom-linked“ Ansätze unter Beteiligung lokaler Akteure und der Zielgruppen in partizipativen Prozessen umgesetzt werden.

Gefördert werden „grundlegende Innovation“ – in Form von Konzeption innovativer Maßnahmen und deren modellhafte Erprobung – und „aufbauende Innovation“, d.h. das Adaptieren, Pilotieren und Evaluieren von bestehenden Konzepten aus anderen EU-Programmen.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Förderung der aktiven Inklusion
- Förderung von lebenslangem Lernen, um strukturelle Benachteiligung in Bildungsprozessen zu reduzieren, um Bildungschancen benachteiligter Personen zu erhöhen sowie um Zugangsbarrieren zu Bildung abzubauen.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Strategien zur besseren Erreichung von Bildungsbenachteiligten, Erheben ihrer Motivation zur Bildungsteilnahme und Definition von strategischen Konzepten

Milestones: bis Ende 2023

Aktivität 2: Förderung der Entwicklung und Implementierung niederschwelliger, bedarfsorientierter Angebote; Verbesserung der Qualität und Passgenauigkeit der Angebote, die bereits umgesetzt wurden

Milestones: laufend

Aktivität 3: Konzeption und Umsetzung neuer innovativer, bedarfsorientierter Bildungsmodelle und niederschwelliger Angebote, um Qualifizierung für weiterführende Bildungsgänge und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu unterstützen

Milestones: bis Ende 2023

Aktivität 4: Innovation: Konzeption innovativer Maßnahmen und modellhafte Erprobung

Milestones: bis Ende 2024, laufend

<p>Aktivität 5: Aufbauende Innovation: Adaptieren, Pilotieren und Evaluieren bestehender Konzepte aus anderen EU-Programmen</p> <p><u>Milestones:</u> laufend</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitssuchende</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>BMBWF, BMA, Länder und Regionen unter Einbezug von Unternehmen, Sozialpartner, der Zivilgesellschaft (zB NGOs; Forschungseinrichtungen) und anderer Ministerien im Zuge der Bedarfserhebungen und Screening-Prozesse</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p> <p>Nationale Budgetmittel</p> <p>ESF+</p>	

24. Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen ohne berufliche Erstausbildung (SD)

Rationale/background, challenges addressed

Das breite und gut akzeptierte Angebot an Berufsbildungsprogrammen auf der oberen Sekundarstufe ist ein wesentlicher Grund dafür, dass in Österreich die Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich relativ gering ist (vgl. 2020: AT: 10,5%, EU-27: 16,8%, [Link](#)). Gut ausgebildete Jugendliche sind deutlich seltener arbeitslos als Personen ohne Berufsabschluss.

Einen positiven Einfluss hat die Berufsbildung auch auf die Anzahl der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabbrüche. Der Vielfalt und Attraktivität der Programme auf der oberen Sekundarstufe ist geschuldet, dass mit 8% der Anteil jener 18- bis 24-Jährigen in Österreich, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss haben, relativ niedrig ist (Daten aus 2021, EU-27: 9,7%, [Link](#)).

Dennoch ist es seit langem ein zentrales Ziel der österreichischen Bildungspolitik, Jugendliche beim Erwerb höherer Bildung zu unterstützen und so ihre Berufs-, aber auch ihre Lebenschance zu erhöhen: Menschen mit höherer Bildung sind nicht nur weniger oft von Arbeitslosigkeit betroffen, sondern auch von Armut, Krankheit oder Ausgrenzung. In seiner 2012 entwickelten und 2016 überarbeiteten Nationalen Strategie zur Verhinderung frühzeitigen (Aus-)Bildungsabbruches ([Link](#)) führt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) Maßnahmen an, um Abbrüchen vorausschauend entgegenzuwirken (Prävention), bei konkreter Gefährdung einzugreifen (Intervention) sowie negative Effekte eines erfolgten Abbruchs auszugleichen (Kompensation).

Eine zentrale Maßnahme wurde 2016 mit dem Ausbildungspflichtgesetz eingeführt ([Link](#)): Dieses Gesetz verpflichtet Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, einer (Aus-)Bildungsmaßnahme nachzugehen. Im Unterschied zur Schulpflicht, die in Österreich nach neun Schuljahren endet, gilt im Rahmen der Ausbildungspflicht nicht nur der Besuch einer Schule oder das Absolvieren einer Lehrlingsausbildung als Weiterführung der Bildungsaktivität, sondern auch die Teilnahme an nicht-formalen Ausbildungen, zB im Bereich der Erwachsenenbildung oder an Maßnahmen, die längerfristig auf die (Re-)Integration ins Bildungssystem vorbereiten, etwa Deutschkurse oder Maßnahmen in der außerschulischen Jugendarbeit. Mit dem „AusBildung bis 18“-Programm ([Link](#)) soll der frühzeitige Ausstieg aus dem Schulsystem verhindert sowie die Jugendarbeitslosigkeit, aber auch die jugendliche Hilfsarbeit verringert werden.

Flankiert wird die Ausbildungsgarantie von weiteren Maßnahmen, etwa dem Jugendcoaching sowie dem AusbildungsFit-Projekt (vormals Produktionsschulen). Jugendcoaching bietet Jugendlichen mit entsprechendem Unterstützungsbedarf am Übergang Schule – Beruf bzw. weiterführender Ausbildung individuelle Beratung und Begleitung. AusbildungsFit schließt sich an Jugendcoaching an. Es ist als Nachreifungsprojekt angelegt. Junge Menschen mit fehlenden sozialen Kompetenzen und Kulturtechniken sollen die Möglichkeit bekommen, versäumte Basis- und Sozialkompetenzen nachträglich zu erwerben. Damit soll es Jugendlichen möglich werden, in den

(Aus-)Bildungsbereich (wieder) einzusteigen, um höhere Qualifikationen zu erlangen und so mittelfristig am Arbeitsmarkt teilhaben zu können.

Neben der Ausbildungspflicht gibt es in Österreich auch die Ausbildungsgarantie bis 25. Die Zielgruppe dieses vom Arbeitsmarktservice (AMS) angebotenen Programms sind junge Erwachsene zwischen 19 und 25 Jahren. Dieses Programm umfasst verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen wie FacharbeiterInnen-Intensivausbildung, überbetrieblicher Lehrausbildung, Arbeitsstiftungen oder Arbeitsplatznahe Qualifizierung. Diese Maßnahmen sollen jungen Erwachsenen die Chance auf einen nachträglichen Berufsabschluss eröffnen, um am Arbeitsmarkt nachhaltig Fuß fassen zu können.

Zudem soll mit diesem Vorhaben auch auf die Erreichung des Zieles „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ (SDG4) der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen hingewirkt werden ([Link](#)).

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- Reduzierung der Quote frühzeitiger (Aus-)Bildungsabbrecher/innen in Österreich
- Integration von systemfernen jungen Menschen in Ausbildung und Beschäftigung
- Unterstützung/Beratung/Betreuung von Jugendlichen, um sie (wieder) in den (Aus-)Bildungsprozess einzugliedern
- Sicherung des Fachkräftebedarfs durch Höherqualifizierung geringqualifizierter junger Menschen und nachhaltiger Integration in den Arbeitsmarkt

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Folgende Aktivitäten werden zur Erreichung der Ziele gesetzt bzw. sind in Planung:

Aktivität 1: Ausbau von Beratungs-, Begleit- und Qualifizierungsangeboten für ausbildungspflichtige Jugendliche im Rahmen der „AusBildung bis 18“: Um allen Jugendlichen, die als drop-outgefährdet und systemfern gelten, Unterstützung anzubieten, sollen die Angebote zur Beratung und Begleitung weiter ausgebaut werden. Dazu sollen die zentralen Akteure in diesem Bereich – das Arbeitsmarktservice (AMS), das Sozialministeriumservice (SMS) sowie die Bundes- bzw. regionalen Koordinationsstellen (KOSTs) der AusBildung bis 18 – noch stärker zusammenarbeiten und sich auch mit anderen Einrichtungen vernetzen.

Milestones: Die Wirksamkeit der Angebote soll zudem in jährlichen Berichten analysiert werden.

Aktivität 2: Monitoring der Entwicklungen früherer Ausbildungsabbrecher/innen: Um Rückmeldungen darüber zu erhalten, inwieweit die mit den verschiedenen Maßnahmen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit verbundenen Ziele auch tatsächlich erreicht werden, soll die Entwicklung früherer Ausbildungsabbrecher/innen analysiert werden („Tracking“).

Milestone: Die Ergebnisse sollen die Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen über mögliche Adaptierungen und Weiterentwicklungen bilden.

EU policy priorities addressed	
Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Junge Menschen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung (NEETs) sind <input checked="" type="checkbox"/> Frühzeitige Schulabbrecher/innen bzw. Personen, die davon gefährdet sind	
Responsible ministries/bodies	
Bundesministerium für Arbeit (BMA) Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) Bundesministerium für Sozial, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) Arbeitsmarktservice (AMS) Sozialministeriumservice (SMS)	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
Nationale Budgetmittel	

25. Forcierung der Teilnahme an internationalen Skills Wettbewerben (I)

<p>Rationale/background, challenges addressed</p> <p>Im Rahmen von Berufswettbewerben treten Jugendliche in Ausbildung und/oder (junge) Absolvent/innen gegeneinander an und stellen ihr berufliches Können in konkreten Arbeitssituationen unter Beweis.</p> <p>Auf internationaler Ebene finden dabei abwechselnd alle zwei Jahre WorldSkills sowie EuroSkills statt. Die Anfänge von WorldSkills gehen zurück auf das Jahr 1950, in dem ein Skills Wettbewerb zwischen Spanien und Portugal ausgetragen wurde. Im Laufe der Jahre ist dieser Wettbewerb zu einem Großereignis geworden: Heute gehen bei WorldSkills über 1.500 Jugendliche (bis maximal 22 Jahren) aus mehr als 80 Ländern in rund 50 Berufen an den Start (Link). 2008 wurden EuroSkills eingeführt, die seither alternierend zu WorldSkills jedes zweite Jahr ausgetragen werden. Über 500 ausgebildete Fachkräfte (bis maximal 25 Jahren) aus 31 Nationen kämpfen bei diesem Wettbewerb um den Europameistertitel in rund 45 bis 50 Berufen (Link).</p> <p>Auf nationaler Ebene finden die österreichischen Staatsmeisterschaften für Berufe, AustrianSkills, statt (Link). Dabei handelt es sich um dreitägige fachspezifische Wettbewerbe, in denen rund 400 österreichische Fachkräfte (Lehrabsolvent/innen, Absolvent/innen berufsbildender Schule und Fachhochschulen) gegeneinander antreten, um ein Ticket für die internationalen Bewerbe zu lösen. Die Organisation und Koordination von AustrianSkills ist Teil der Aufgaben von SkillsAustria, einem gemeinnützigen Verein, der seinen Sitz in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) hat. SkillsAustria ist auch für die Vorbereitung und Entsendung des Team Austria zu den internationalen Bewerben sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und das Sponsoring verantwortlich.</p> <p>Die Erfolgsbilanz der österreichischen Teilnehmer/innen bei den internationalen Bewerben ist durchaus beachtlich: Sowohl bei WorldSkills als auch bei EuroSkills erringt Österreich regelmäßig Top-Platzierungen im Medaillenspiegel, was auch als Ausdruck der hohen Qualität der österreichischen Berufsbildung gewertet werden kann. Diese Bewerbe werden nämlich nicht nur auf individueller Ebene als Leistungsvergleiche wahrgenommen, sie gelten auch als „Spiegel“ für die Beschaffenheit und Güte des Bildungssystems. Darüber hinaus sollen sie auch Rückschlüsse auf die Inhalte der Curricula/der Berufsbilder ermöglichen, da sie zeigen, ob die Teilnehmer/innen über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, die fachlichen Aufgaben nach aktuellem Stand der Technik durchzuführen.</p> <p>Die Leistungen und Erfolge bei den Wettbewerben könnten in Österreich noch mehr vermarktet und für die Attraktivierung der Berufsbildung sowie zur Aufwertung ihres Images genutzt werden. Die WKÖ hat daher als Teil ihre „Bildungsoffensive“ das Ziel festgelegt, SkillsAustria in den nächsten Jahren weiter auszubauen und stärker zu professionalisieren (Link).</p>
<p>Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan</p>
<p>Mit gegenständlichem Vorhaben verfolgt die WKÖ daher folgende spezifische Ziele:</p>

- Förderung des Interesses von Jugendlichen an beruflicher Bildung, insbesondere an der dualen Berufsbildung
- Förderung der Spitzenbegabungen und Spitzentalente
- Verbesserung des Images der dualen Berufsbildung
- Steigerung des Bewusstseins für die Bedeutung der dualen Berufsbildung
- Sichtbarmachung des hohen Leistungsniveaus von (jungen) Fachkräften
- Unterstützung von Fachkräften und Betrieben in Vorbereitung auf die Teilnahme an Wettbewerben
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich
- Forcierung der Internationalisierung der dualen Berufsbildung
- Bekanntmachung der dualen Berufsbildung im Ausland

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Zur Umsetzung dieses Vorhabens sind folgende Aktivitäten in Diskussion bzw. in Planung:

Aktivität 1: Ausbau und stärkere Professionalisierung von SkillsAustria: Die österreichischen Berufsmeisterschaften sollen mit Fokus auf Zukunftsberufe ausgebaut werden. Zudem soll die Attraktivität für Besucher/innen und Medien u.a. durch interaktive Angebote erhöht werden. Weiters soll das Marketing verstärkt werden, um SkillsAustria als eigene Marke zu etablieren.

Aktivität 2: Finanzielle Unterstützung: Geplant ist die Suche zusätzlicher Partner und Sponsoren, um die Finanzierung der Teilnahme an den Wettbewerben langfristig zu sichern.
 Stärkere Sichtbarmachung des Nutzens: Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Bedeutung und den Nutzen nationaler und internationaler Wettbewerbe in der Öffentlichkeit hervorzuheben. Dadurch sollen auch das Interesse bzw. die Teilnahme an der Berufsbildung steigen, was in weiterer Folge der Sicherung der Fachkräfte gilt.

Aktivität 3: Benchmarking: Vergleiche mit anderen Berufsbildungssystemen lassen Rückschlüsse auf das eigene System zu: Diese sollen genutzt werden, um erforderliche Verbesserungen vorzunehmen – etwa in Bezug auf Ausbildungsordnungen/Lehrpläne, die Inhalte und Ausgestaltung von Berufen, die Qualität von Prüfungen etc.

Aktivität 4: Verstärkung von Kooperationen: Um die Arbeit von SkillsAustria erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer verstärkten Kooperation zwischen den Verantwortlichen der schulischen und der dualen Berufsbildung. Darüber hinaus sollen im Sinne einer Bündelung der Ressourcen und zur Effizienzsteigerung die Aufgaben und Vorgehensweisen besser abgestimmt werden. Ebenso soll die strategische Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ausgebaut werden.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.	<input type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.

<input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Lernende in der oberen Sekundarstufe, einschließlich Lehrlinge <input checked="" type="checkbox"/> Betriebe	
Responsible ministries/bodies	
Wirtschaftskammern Österreich SkillsAustria	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
WKO-Budgetmittel Nationale Budgetmittel	

26. Entwicklung von durchgängigen und durchlässigen Bildungspfaden für Bildungsangebote im Bereich der WKO (DW)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die Globalisierung, die digitale Transformation, der Trend zu Nachhaltigkeit, der demographische Wandel – all diese Entwicklungen haben in den letzten Jahrzehnten zu einem nachhaltigen Wandel der Arbeitswelt und der Beschäftigung in allen Wirtschaftssektoren geführt. Das hat auch zu Veränderungen im Bildungswesen geführt, insbesondere im Teilbereich der Berufsbildung, dessen Aufgabe es ist, Bildungsteilnehmer/innen auf die Gegebenheiten und Anforderungen der Unternehmen vorzubereiten und ihnen das erforderliche „Rüstzeug“ zu geben, mit Veränderungen Schritt zu halten. Bildungsanbieter sind daher gefordert, ihre Programme kontinuierlich an die Dynamik der Arbeitswelt anzupassen, um die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Absolvent/innen zu erhalten bzw. zu fördern.</p> <p>Die Wirtschaftskammerorganisation (WKO) gestaltet insbesondere über die Branchenverbände aktiv die duale Berufsbildung (als Teil des formalen Bildungswesens) mit und ist sowohl in die Entwicklung von Lehrberufen als auch in die Durchführung von Abschlussprüfungen involviert.</p>

Weiters ist die WKO ein etablierter Anbieter von Berufsbildung, etwa in den von Branchenvertretungen geführten berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, die zu formalen Abschlüssen der NQR-Niveaus 4 und 5 führen, als auch in Fachhochschulen, in denen tertiäre Studienabschlüsse erworben werden oder in den Wirtschaftsförderungsinstituten (WIFIs), die zahlreiche fachspezifische Weiter- und Höherqualifizierungsprogramme anbieten. Insgesamt besuchen mehr als 600.000 Teilnehmer/innen pro Jahr die diversen Bildungsangebote der WKO.

Zur optimalen Nutzung dieser Angebote hat die WKO 2017 im Rahmen ihrer Initiative „Bildung der Wirtschaft“ beschlossen, diese stärker aufeinander abzustimmen, Übergänge und Anschlüsse zwischen den Programmen zu schaffen sowie die Inhalte transparent und nachvollziehbar darzustellen.

Anstoß dazu hat auch der 2016 etablierte Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) gegeben, in dem in Österreich sowohl formale (d.h. gesetzlich geregelte) als auch nicht-formale Abschlüsse eingeordnet werden können. Zentraler Anknüpfungspunkt für die Zuordnung der Abschlüsse zu einem NQR-Niveau sind die erworbenen Lernergebnisse, d.h. das, was Absolvent/innen nach Abschluss einer Bildungsphase wissen, können und in der Lage sind, zu tun. Dadurch soll die Gleichwertigkeit dieser Abschlüsse, unabhängig vom Ort ihres Erwerbes (im formalen Bildungswesen an Schulen oder Hochschulen oder außerhalb, zB in Weiterbildungseinrichtungen oder Unternehmen) sowie ihres rechtlichen Status (gesetzlich bzw. nicht-gesetzlich geregelte Abschlüsse), zum Ausdruck gebracht werden. Die Bildungsteilbereiche sollen auf diese Weise auch stärker „zusammenwachsen“, in dem mehr Durchgängigkeiten bzw. Durchlässigkeiten zwischen den verschiedenen Ausbildungen und Abschlüssen geschaffen werden.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Mit gegenständlichem Vorhaben, das im Rahmen der Initiative „Bildung der Wirtschaft“ 2017 ([Link](#)) gestartet und in der „WKO-Bildungsoffensive“ (ab 2019, [Link](#)) weitergeführt wurde, verfolgt die Wirtschaftskammerorganisation folgende spezifische Ziele:

- Transparente Darstellung aller WKO-Bildungsangebote
- Schaffung von Durchgängigkeiten und Durchlässigkeiten zwischen den Bildungsangeboten auf unterschiedlichen Niveaustufen
- Anerkennung beruflicher Qualifikationen bei Eintritt in Bildungsangebote
- Darstellung von Bildungswegen zur Unterstützung von Karrierewegen
- Schaffung neuer Qualifikationen, um bestehende Lücken in „Qualifikationsleitern“ zu schließen
- Attraktivierung der Lehre durch Aufzeigen der Möglichkeiten der Weiter- und Höherqualifizierung ausgehend von einem Lehrabschluss
- Anregung für andere Bildungsbereiche, ebenfalls mehr Kohärenz zwischen ihren Qualifikationen zu schaffen

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Um diese Ziele zu erreichen, wurden bislang folgende Aktivitäten gesetzt bzw. sind in Planung:

Aktivität 1: Schaffung und Darstellung von Bildungspfaden: Unter „Bildungspfad“ werden vordefinierte Angebote für Bildungswege verstanden, die großteils mit einer Lehrausbildung (NQR 4) beginnen. Mit den Pfaden soll gezeigt werden, wie diese Angebote miteinander verbunden werden können und wie diese inhaltlich bzw. hinsichtlich des Qualifikationsniveaus aufeinander aufbauen. Dabei werden sowohl formale Angebote, die zu gesetzlich geregelten Qualifikationen führen, also auch nicht-formale berücksichtigt. Um in einen Bildungspfad aufgenommen/integriert zu werden, müssen die Angebote berufsbegleitend absolviert werden können. Damit soll sichergestellt werden, dass Mitarbeiter/innen in Beschäftigung bleiben können, während sie die Ausbildungsstufen absolvieren. Wichtig ist zudem, die Durchgängigkeit zu gewährleisten: Wer eine Stufe im jeweiligen Bildungspfad absolviert hat, soll berechtigt sein, die nächste Stufe dieses Pfades in Angriff zu nehmen. Auch die Anerkennung vorhandener Lernleistungen bei inhaltlicher Passung soll sichergestellt werden ([Link](#)).

Milestone: Derzeit sind Bildungspfade für elf Bereiche (darunter Bau, Handel und Tourismus) auf der Website www.bildungderwirtschaft.at dargestellt. Das Angebot wird laufend erweitert.

Aktivität 2: Schaffung von Qualifizierungsangeboten: Die Beschreibung von Bildungspfaden soll Lücken in „Qualifizierungsleitern“ aufzeigen, die durch die Schaffung entsprechender Angebote geschlossen werden sollen. Durch die Kooperation mit Berufsverbänden, die zentrale Organisationseinheiten innerhalb der WKO sind, können bedarfsorientierte Bildungsprogramme erstellt werden, um durchgängige Bildungswege herzustellen. Eine Reihe von Berufsverbänden (zB im IT-Bereich, im Elektrobereich, im Handel) arbeitet gegenwärtig in Kooperation mit WKO-Bildungsanbietern an der Erstellung von Qualifikationen, insbesondere auf dem NQR-Niveau 5, um Qualifizierungen für „operative Führungskräfte“, deren Qualifikationsniveau zwischen dem Lehrabschluss (NQR 4) und dem Meister-/Ingenieurabschluss (NQR 6) angesiedelt ist, anzubieten.

Milestone: Das Gesetz für die Höhere Berufliche Bildung (vgl. Maßnahme Nr. 27), dessen Etablierung im Programm der gegenwärtigen Regierung vorgesehen ist (voraussichtlich bis 2023), soll den Rahmen für die Umsetzung dieser Qualifikationen bilden, mit denen dann ein durchgängiger Bildungspfad dargestellt werden kann.

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance. 	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)
<input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)
Scope (national, regional, local)
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local
Beneficiaries/target groups
<input checked="" type="checkbox"/> Junge Menschen (15-29 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen <input checked="" type="checkbox"/> Bildungsanbieter
Responsible ministries/bodies
Wirtschaftskammerorganisation (WKÖ und Landeskammern) Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)
Source of funding (National, EU funds, sectoral)
WKO-Budgetmittel

27. Etablierung der Höheren Beruflichen Bildung als eigenes Bildungssegment (DW)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Österreich verfügt über ein gut ausgebautes und attraktives System der beruflichen Erstausbildung auf der oberen Sekundarstufe. Die Absolvent/innen sind gefragte Fachkräfte in der Wirtschaft. Ein wichtiger Aspekt, um die Attraktivität der Berufsbildung aufrecht zu erhalten (und damit den Fachkräftebedarf der Wirtschaft auch in Zukunft zu decken), ist, den Absolvent/innen Perspektiven für eine bedarfsorientierte berufliche Weiter- und Höherqualifizierung zu geben.</p> <p>Grundsätzlich steht den Absolvent/innen – oftmals nach Erwerb von Berufspraxis – eine Vielfalt an solchen Programmen, insbesondere außerhalb des formalen/akademischen Hochschulbereiches, offen. Diese werden von verschiedenen Einrichtungen angeboten; sie führen zu unterschiedlichen Abschlüssen, auf unterschiedlichen Qualifikationsniveaus. Manche dieser Abschlüsse sind gesetzlich geregelt und damit formale Abschlüsse, andere haben keine gesetzliche Regelung (nicht-formale Abschlüsse) – sie liegen in der Verantwortung von Weiterbildungsinstitutionen, Unternehmen oder privaten Trägerschaften.</p> <p>So positiv diese Angebotsvielfalt für Absolvent/innen auch ist, sie wirkt sich gleichzeitig negativ auf die Übersichtlichkeit und Transparenz dieses Bildungsbereiches aus. Während im akademischen Bereich ausschließlich Universitäten und Hochschulen als Anbieter fungieren, die in der Öffentlichkeit weithin bekannte Abschlüsse nach einer europaweit einheitlichen Architektur auf klar ausgeschilderten Qualifikationsniveaus vergeben, mindert die Heterogenität im außerhochschulischen Bereich die Sichtbarkeit, das Verständnis sowie die öffentliche Wahrnehmung und</p>

Wertschätzung der darin erworbenen Abschlüsse. Das erklärt zum Teil auch die hohe Studierneigung, die unter Absolvent/innen maturaführender Berufsbildungsprogramme trotz der Möglichkeit eines direkten Arbeitsmarkteinstieges herrscht.

Gleichzeitig wird diese Situation der Bedeutung dieser Abschlüsse für die Wirtschaft nicht gerecht. Denn Betriebe haben einen hohen Bedarf an Personen, die über bedarfsorientierte, berufspraktische Qualifikationen auf höheren Niveaus (NQR 5 bis 8) verfügen. Auch wenn hochschulische Abschlüsse durchaus wichtig für die Wirtschaft bleiben, so decken sie nur einen Teil des unternehmerischen Bedarfes ab. Daher ist es wichtig, das Interesse an diesen Abschlüssen zu wecken bzw. zu erhöhen. Das wiederum soll sich positiv auf die berufliche Erstausbildungsabschlüsse auswirken, deren Inhaber/innen in den weiterführenden Abschlüssen Entwicklungsperspektiven und Karrieremöglichkeiten sehen sollen.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Vor dem Hintergrund der soeben skizzierten Ausgangslage möchte das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) mit der Etablierung der Höheren Beruflichen Bildung (HBB) als eigenes Bildungssegment folgende spezifische Ziele erreichen:

- Konsolidierung des außerhochschulischen/berufspraktischen höheren Bildungsbereiches, d.h. eine stärkere Systematisierung und Strukturierung dieses durch eine breite Anbieter- und Angebotsvielfalt geprägten Bildungsbereiches
- Schaffung einer Dachmarke „Höhere Berufliche Bildung“, um die Gemeinsamkeit und den Wert der Qualifikationen, die darunterfallen, klar zu kommunizieren („Markenbotschaft“)
- Erhöhung der Sichtbarkeit, Bekanntheit und Wertschätzung von Qualifikationen der Höheren Beruflichen Bildung
- Schaffung neuer, bedarfsorientierter Qualifikationen der Höheren Beruflichen Bildung
- Attraktivierung der beruflichen Erstausbildung, durch Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven und Karriereoptionen für Absolvent/innen in der Höheren Beruflichen Bildung

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Um dieses bildungspolitische Vorhaben, das im Programm der gegenwärtigen Regierung (2020-2024) festgelegt ist und zu dem im Februar 2022 der Ministerrat den Startschuss gegeben hat, umzusetzen, sind folgende Aktivitäten unter Federführung des BMDW im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) geplant:

Aktivität 1: Start eines Prozesses mit relevanten Stakeholder/innen und Bildungsexpert/innen zur Ausarbeitung eines konkreten Vorschlags für eine gesetzliche Grundlage und für die Rahmenbedingungen einer berufspraktischen höheren beruflichen Bildung. Dazu zählen insbesondere die Entwicklung von Kriterien für die unter HBB fallenden Qualifikationen sowie die Festlegung von Abschlussbezeichnungen.

Milestone: Erstes Stakeholder-Meeting Mai 2022

Aktivität 2: Entwicklung und Implementierung eines adäquaten Qualitätssicherungssystems, das den Anforderungen berufspraktischer Qualifizierung sowie den Voraussetzungen für eine NQR-Zuordnung entspricht.

Aktivität 3: Entwicklung und Implementierung eines Gremiums zur Qualitätssicherung der Höheren Beruflichen Bildung im Zuständigkeitsbereich des BMDW, bestehend aus Vertreter/innen verschiedener Bereiche der beruflichen Bildung, einschließlich der hochschulischen Bildung.

Aktivität 4: Entwicklung berufsbezogener formaler Qualifizierungsgebote ab NQR -Niveau 5, die auf berufliche Erstausbildungsabschlüsse aufbauen und dem unternehmerischen Bedarf entsprechen.

Aktivität 5: Aufbau einer begleitenden externen Evaluierung bei der Umsetzung dieses Vorhabens sowie eines Systems zum laufenden Monitoring

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET. <input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input checked="" type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET. <input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.

VET subsystem (IVET, CVET, or both)

- initial VET (IVET)
- continuing VET (CVET)

Scope (national, regional, local)

- national
- regional
- local

Beneficiaries/target groups

- Junge Menschen (15-29 Jahre)
- Erwachsene Lernende (25-64 Jahre)

Responsible ministries/bodies

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)
 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

Source of funding (National, EU funds, sectoral)

Nationale Budgetmittel

28. Ausbau der Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen (DW)

Rationale/background, challenges addressed

Für die selbstständige Ausübung eines reglementierten Gewerbes ist in Österreich eine Gewerbeberechtigung erforderlich, die der Erbringung eines Befähigungsnachweises bedarf, d.h. einer Bestätigung, dass der/die angehenden Gewerbeinhaber/in über die „fachlichen einschließlich der kaufmännischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen“ (§ 16 Abs. 2 Gewerbeordnung) verfügt. Ein Befähigungsnachweis kann auf verschiedene Weise erbracht werden. Mit Abstand am häufigsten wird er über die Absolvierung einer Meisterprüfung (für den Zugang zu „klassischen“ Handwerken, wie Friseur, Tischlerei, Bäckerei) sowie einer Befähigungsprüfung (für sonstigen reglementierte Gewerbe, etwa im Sicherheits-, Versicherungs- oder Speditionsbereich) erlangt.

Beide Prüfungen sind formale, d.h. gesetzlich geregelte Qualifikationen. Sie liegen in der Letztverantwortung des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW). Zentrale Aufgaben in Zusammenhang mit diesen Prüfungen wurden der Wirtschaftskammerorganisation (WKO) bzw. ihren Organisationseinheiten übertragen, die daher eine wichtige Rolle in der Governance-Struktur spielen: Die Fachverbände, die die fachlichen Interessen ihrer Berufsgruppen vertreten, sind für die Erstellung der Prüfungsinhalte und deren Erlassung in Form von Prüfungsordnungen zuständig. Die Organisation und Durchführung der Prüfungen obliegt den Meisterprüfungsstellen, d.h. den Zertifizierungsstellen der WKO, die in jedem Bundesland vertreten sind. Zur Erstellung und Abwicklung der Prüfungen haben sie Prüfungskommissionen, bestehend aus Fachexpert/innen, eingerichtet.

Beide Organisationseinheiten sind in ihren Bereichen auch für die Qualitätssicherung der Aufgaben zuständig. In den letzten Jahren ist dieses Thema generell und nicht zuletzt auch aufgrund gesetzlicher Regelungen stärker in den Fokus gerückt. Dazu zählt zum einen das Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR), das 2016 in Kraft getreten ist ([Link](#)). Darin ist festgehalten, dass für eine Zuordnung nicht nur klar dargelegt werden muss, wie die mit den Prüfungen verbundenen Lernergebnisse erreicht, sondern auch welche qualitätssichernden Schritte dafür gesetzt werden. Zum anderen hat auch die 2017 veröffentlichte Novelle der Gewerbeordnung (GewO), die das Rahmengesetz für die Meister- und Befähigungsprüfungen bildet, durch die Bezugnahme zum NQR den Anspruch an die Qualitätssicherung noch weiter verstärkt. Hinzu kommt, dass bei der geplanten Einführung eines Gesetzes zur Etablierung der Höheren Beruflichen Bildung (vgl. Maßnahme Nr. 29), zu der auch die Meister- und Befähigungsprüfungen zählen, Qualitätssicherung eine wesentliche Rolle spielen wird.

Aus diesen Gründen, aber auch, um die Attraktivität dieser Prüfungen für Interessent/innen aufgrund ihrer Bedeutung für die österreichische Wirtschaft aufrecht zu erhalten, setzt die WKO seit einigen Jahren entsprechende Maßnahmen. Bereits die Initiative „Bildung der Wirtschaft“ (2017-2020) hat die Intensivierung der Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen als Ziel ausgemaltes. In Kooperation mit dem ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, den Meisterprüfungsstellen und den Fachorganisationen wurde ein systematischer Prozess zur

Sicherstellung der Qualität der Prüfungen entwickelt und in Umsetzung gebracht. Mit der „Bildungsoffensive“ (seit 2020) wurde dieses Ziel fortgeschrieben und die Umsetzung weiter vorangetrieben ([Link](#)).

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

Durch die Forcierung der Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen möchte die Wirtschaftskammerorganisation gemeinsam mit ihren Organisationseinheiten folgende spezifische Ziele erreichen:

- Kontinuierliche Verbesserung der Prozess-, Produkt- und Output-Qualität von Meister- und Befähigungsprüfungen
- Erhöhung der Sichtbarkeit und öffentlichen Wahrnehmung/Wertschätzung dieser Bildungsabschlüsse
- Erhöhung des Vertrauens in diese Bildungsabschlüsse bei anderen Bildungsanbietern
- Förderung der Durchlässigkeit zu anderen Bildungskontexten und -bereichen, v.a. in den akademischen Tertiärbereich
- Aufwertung des Images dieser Bildungsabschlüsse
- Etablierung als Qualitätssiegel für Konsument/innen als Ausdruck umfassender Kompetenz und langjähriger Berufserfahrung in reglementierten Gewerben

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Zur Umsetzung des gegenständlichen Vorhabens wurden/werden folgende Aktivitäten gesetzt bzw. sind in Planung ([Link](#)):

Aktivität 1: Neufassung von Prüfungsordnungen: Um klar und nachvollziehbar die Inhalte der Qualifikation und das Qualifikationsziel bei jeder Meister- und Befähigungsprüfung auszuschildern – und durch diese Transparenz auch die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungskontexten und -bereichen zu forcieren –, wurde mit der GewO-Novelle die Struktur bzw. der Detailliertheitsgrad der Prüfungsordnung angepasst. Jede Prüfungsordnung muss zudem einen Qualifikationsstandard umfassen, der die Inhalte eines Berufes in Form von Lernergebnissen und den damit verbundenen Kenntnissen und Fertigkeiten auf dem entsprechenden Qualifikationsniveau ausweist. Ein Leitfaden sowie Musterprüfungsordnungen unterstützen die Fachverbände bei der Modernisierung/Aktualisierung ihrer Prüfungsordnungen. Zudem können die Fachverbände die Unterstützung von wissenschaftlichen Einrichtungen in Anspruch nehmen, insbesondere bei der Ausarbeitung kompetenzorientierter und NQR-Niveau-adäquater Qualifikationsstandards.

Milestone: Aktuell sind dies das ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft sowie das IAGF-Institut für angewandte Gewerbeforschung. Zeitraum: laufende Aktivität seit 2017

Aktivität 2: Anbieten von Unterstützungsleistungen bei der Prüfungserstellung: Für die Erstellung von Prüfungsaufgaben sind die Fach-Prüfungskommissionen zuständig, die bei den Meisterprüfungsstellen eingerichtet sind. Um diese bei ihrer Arbeit zu unterstützen, wurden und werden sie von den beiden wissenschaftlichen Einrichtungen sowie von Fachexpert/innen der Fachverbände der Erstellung von Prüfungen begleitet. Im Fokus steht dabei die Validität der Prüfung im Einklang

mit der jeweiligen Prüfungsordnung, dem Qualifikationsstandard und den Vorgaben der GewO. Zudem werden Schulungen für Prüfungsersteller/innen bzw. Prüfer/innen angeboten, in denen prüfungsdidaktische Grundlagen vermittelt werden.

Milestone: Zeitraum: laufende Aktivität seit 2017

Aktivität 3: Zurverfügungstellung von Unterstützungsunterlagen und digitalen Tools: Um die verschiedenen Akteure bei der Durchführung ihrer Aufgaben im Rahmen der Erstellung und Abwicklung von Meister- und Befähigungsprüfungen zu unterstützen, wurden und werden viele Unterstützungsmaterialien zur Verfügung gestellt. Prüfungsaufgaben werden über eine gesicherte Datenbank („ibw-Bildungsplattform“) den Meisterprüfungsstellen zur Verfügung gestellt. Prüfungsaufgabenersteller/innen steht eine umfassende online-Sammlung an Dokumenten und Hilfestellungen für das selbständige Erstellen von handlungs- und kompetenzorientierten Prüfungsaufgaben sowie zur Mutation bestehender Prüfungsaufgaben zur Verfügung („ibw-toolbox“).

Milestone: Für die Fachverbände liegen ein Leitfaden für die inhaltliche Erstellung von Prüfungsordnungen sowie ein Leitfaden für die Entwicklung eines Qualifikationsstandards vor. Aktuell ist ein Instrument für eine bundeseinheitliche Administration der Prüfung in Entwicklung (vgl. Maßnahme Nr. 05). Zeitraum: laufende Aktivität seit 2017

Aktivität 4: Durchführung einer Tracking-Studie: Um die Erfüllung des Qualifikationsanspruches von Meister- und Befähigungsprüfungen – die Absolvent/innen sollen in der Lage sein, in ihrem Fachbereich hoch professionell zu agieren, einen Betrieb zu führen bzw. Leitungsaufgaben wahrzunehmen sowie Lehrlinge auszubilden – zu überprüfen und um die Wirkungen in Bezug auf berufliche Veränderungen zu erheben, sollen regelmäßig Absolventenbefragungen durchgeführt und sekundärstatistische Daten analysiert werden. Damit sollen auch wichtige Erkenntnisse für evidenzbasierte Entscheidungen im Zuge der Neuausrichtung dieser Qualifikationen gewonnen werden ([Link](#)). Mit diesen Tracking-Studien soll auch der Empfehlung zur Werdegang-Nachverfolgung des EU-Rates entsprochen werden.

Milestone: Zeitraum: Durchführung einer Tracking-Studie im Jahr 2022

Aktivität 5: Finanzielle Unterstützung: Die Kosten für die Vorbereitung auf Meister- und Befähigungsprüfungen sowie die Prüfungsgebühren werden großteils von den Kandidat/innen, oftmals unterstützt von Arbeitgeber/innen getragen. Akademische Tertiärbildung wird hingegen fast ausschließlich durch die öffentliche Hand finanziert. Im Programm der gegenwärtigen Regierung ([Link](#)) ist festgehalten, dass Meister- und Befähigungsprüfungen durch ein Bonus-/ Prämien-system unterstützt werden sollen (S. 181).

Milestone: Zeitraum: bis 2024

EU policy priorities addressed

Council Recommendation on VET	Osnabrück Declaration
<input type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges. <input type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.	<input type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET. <input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation. <input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.

<input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand. <input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills. <input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities. <input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.	<input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.
VET subsystem (IVET, CVET, or both)	
<input type="checkbox"/> initial VET (IVET) <input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)	
Scope (national, regional, local)	
<input checked="" type="checkbox"/> national <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> local	
Beneficiaries/target groups	
<input checked="" type="checkbox"/> Erwachsene Lernende (25-64 Jahre)	
Responsible ministries/bodies	
Wirtschaftskammerorganisation (WKO) Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)	
Source of funding (National, EU funds, sectoral)	
WKO-Budgetmittel Nationale Budgetmittel	

29. Formative Validierung für individuelle Kompetenzentwicklung und Beförderung der Weiterbildungsmotivation (DW)

Rationale/background, challenges addressed
<p>Die Aktionslinie 10 der LLL-Strategie 2020 zielt auf die Anerkennung und Zertifizierung von erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen ab, unabhängig davon, wo sie erworben wurden. Es geht um „Verfahren zur Anerkennung non-formal und informell erworbener Kenntnisse und Kompetenzen in allen Bildungssektoren“⁹⁴</p> <p>Fachliche und überfachliche Kompetenzentwicklungs- und Validierungsprozesse halten individuelle Lernwege und -prozesse zur Dokumentation von Kompetenzen fest. Im Kontrast zur summativen Validierungspraxis stehen hierbei keine vordefinierten Standards (arbeitsplatzbezogene bzw. curriculare Anforderungen) im Vordergrund, sondern personenbezogene, oftmals individuelle Zwecke und Resultate – es geht somit um die Erhebung der individuellen Lernerfahrung. Formative Verfahren stärken die „Lernidentität“, dienen der Ermittlung weiteren Lernbedarfs und Unterstützen bei der Klärung weiterer Karrierewege. Menschen können ihr vorhandenes Wissen,</p>

⁹⁴ Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, Bundeskanzleramt, (https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:f3fee96f-ed96-47c0-a7bc-4dacde023afa/35_8_bericht_NB.pdf), S. 51.

ihre Erfahrungen und ihre Lernstrategien reflektieren, Perspektiven auf berufliche Werdegänge entwickeln und darauf aufbauend neue Berufs- und Lernwege erschließen. Verbunden ist dies mit einer Stärkung des Selbstvertrauens, des Selbstwertgefühls und der erhöhten Motivation sich weiterzubilden. Bezogen auf berufserfahrene Menschen oder Kompetenzen, die in anderen außerberuflichen Kontexten entwickelt wurden sowie auf bildungsbenachteiligte Erwachsene (ohne formale Abschlüsse) bleiben hier noch viele Potenziale ungenutzt.

Diese Maßnahme steht in engem Zusammenhang zu der öffentlich geförderten Beratung zu Bildung und Beruf (Weiterbildungsberatung) sowie der Personalentwicklung und Bildungsbedarfs-erhebung im betrieblichen Zusammenhang.

Die Stärkung solcher Validierungsinitiativen sind Teil der Strategie für Lebensbegleitendes Lernen (LLL:2020 Strategie⁹⁵) sowie der nationalen Validierungsstrategie⁹⁶.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- 1) Im Wege von nicht-formalem oder informellem Lernen (arbeitsintegrierte Tätigkeiten, Tätigkeiten in der Freizeit oder im Freiwilligenengagement) erworbene Kompetenzen werden erfasst und im Rahmen von systematischen Reflexions- und Beratungsprozessen für persönliche Kompetenzentwicklung nutzbar gemacht.
- 2) Durch professionelle Beratungsdienste und bundeseinheitliche Standards wird die nachhaltige Bildungs- und Berufswahl von Individuen verbessert und die Weiterbildungsbeteiligung erhöht.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten bis 2025:

Aktivität 1: Die institutionenübergreifende Aktion „Die Kompetenz+Beratung“ wird seit 2012 österreichweit angeboten. Die Kompetenz+Beratung verknüpft Workshops und Einzelberatung und zielt auf eine grundlegende Orientierung und die Aktivierung der Teilnehmer/innen ab und wird von in der Bildungs- und Berufsberatung durchgeführt.

Milestones: laufend im Rahmen von Projekten

Aktivität 2: „Kompetenz-Portfolio für Freiwillige“: Bei dieser Aktion erkunden Ehrenamtliche die im Engagement erworbenen Kompetenzen mittels Einzelbegleitung und/oder Workshops, um sie gezielt für Neuorientierungen im Engagement, für die persönliche Weiterentwicklung und für Bewerbungen am Arbeitsmarkt (Nachweise) nutzen zu können.

Milestones: laufend im Rahmen von Projekten

⁹⁵ Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, Bundeskanzleramt, (https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:f3fee96f-ed96-47c0-a7bc-4dadcde023afa/35_8_bericht_NB.pdf)

⁹⁶ Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich, (https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf)

<p>Aktivität 3: „Nachweis über freiwillige Tätigkeiten“: Bei dieser Aktion steht der Dialog Freiwilliger mit erfahrenen und vertrauten Vertreterinnen und Vertretern ihrer Organisationen im Mittelpunkt. Anleitungen und Nachweisformular stehen im Freiwilligenweb zur Verfügung. Zusätzlich werden Schulungen für Freiwilligenkoordinierende und Maßnahmen zur Qualitätssicherung angeboten.</p> <p><u>Milestones:</u> laufend im Rahmen von Projekten</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitssuchende</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> junge Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>BMBWF, BMA, Länder und Gemeinden sowie Unternehmen, Sozialpartner und Zivilgesellschaft (zB Ausbildungsanbieterinnen und Ausbildungsanbieter, Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter)</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p> <p>Nationale Budgetmittel</p> <p>ESF+</p>	

30. Validierung transversaler Kompetenzen – Projekt „TRANSVAL“ (DW)

Rationale/background, challenges addressed

Im Rahmen des Programms Erasmus+ "Leitaktion 3: Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit" in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung unter der Federführung hochrangiger Behörden wurden die Mitgliedsländer zur Einreichung von Projekten aufgefordert⁹⁷: Aus bereits etablierten Partnerschaften im Validierungskontext entstand die Projektidee zur Validierung transversaler Kompetenzen (TRANSVAL-EU).

Ausgangspunkt von TRANSVAL-EU ist das Paradoxon, dass transversale Kompetenzen zunehmend an Relevanz gewinnen, diese jedoch in Validierungsprozessen nicht strukturiert und standardisiert sichtbar gemacht werden. Die Herausforderung, transversale Kompetenzen in Validierungsprozessen explizit zu machen, ist der Ausgangspunkt dieser Maßnahme: Innovative Ansätze für die Validierung transversaler Kompetenzen, die durch nicht-formales und informelles Lernen erworben wurden, werden getestet und auf ihre Übertragbarkeit überprüft.

Validierung in Österreich basiert im Allgemeinen auf einem Bottom-up-Ansatz im Rahmen spezifischer Projekte, beispielsweise im Bereich der Lehrlingsausbildung und der Erwachsenenbildung (vgl. Maßnahme Nr. 12); es gibt keinen gesetzlichen Rahmen, der die Validierung und Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen regelt.

Es gibt in Österreich kein spezifisches Berufsprofil der den Validierungsprozess aktiv durchführenden Personen. Auch im europäischen Diskurs herrscht Konsens zur Relevanz der Standardisierung des Berufsbilds, beispielsweise durch harmonisierte Berufsprofile, Kompetenzmodelle und Qualifizierungsmaßnahmen. Im Rahmen von TRANSVAL-EU sollen in fünf Pilotierungsländern die Kompetenzen von Validierungspraktiker/innen bei der Validierung von Transversalen Kompetenzen gestärkt werden: Der Fokus liegt auf der Standardisierung von Kompetenzen in einem konsolidierten Kompetenzprofil und der Entwicklung entsprechender Ausbildungsangebote.

Die transversalen Kompetenzen, die für den gemeinsamen Rahmen (Common Transversal Competence Framework, CTCF) ausgewählt wurden, sind in ihrer Ausprägung den NQR/ EQF-Stufen entsprechend ausgearbeitet worden, um in weiterer Folge ein national und international vergleichbares Berufsprofil zu skizzieren.

Das länderübergreifende Kooperationsprojekt unter der Federführung hochrangiger Behörden in den Programmländern soll evidenzbasierte Politikgestaltung auf europäischer Ebene ermöglichen und Innovation in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung fördern, insbesondere hinsichtlich Strategien und Verfahren zur Unterstützung der Validierung nichtformalen und informellen Lernens, auch durch die Bereitstellung wirksamer Orientierungshilfen.

⁹⁷ EACEA/38/2019: (https://www.eacea.ec.europa.eu/news-events/news/selection-results-european-policy-experiments-eacea382019-2021-01-08_de)

Das Projekt TRANSVAL-EU sieht sich als Beitrag zur Validierungsstrategie, die auch im Regierungsprogramm Erwähnung findet⁹⁸.

Specific objectives of the measure/package and their relation to the general objectives of the plan

- 1) Erhöhung der Sichtbarkeit transversaler Kompetenzen und deren Einbettung in bestehende Validierungsprozesse
- 2) Sammlung von Methoden und Instrumenten zur Validierung transversaler Kompetenzen in einer Datenbank, Entwicklung eines standardisierten Kompetenzprofils für Praktikerinnen und Praktiker sowie eines Curriculums zum Training im Umgang mit transversalen Kompetenzen im Validierungsprozess
- 3) Stärkung der sektor übergreifenden Zusammenarbeit zwischen Stakeholdern und damit auch Aufbau und Stärkung einer nationalen Validierungscommunity in den Pilotierungsländern (AT, BE, IT, LT, PL) sowie länderübergreifend im europäischen Diskurs, mit dem Ziel, kohärente Systeme der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens (VNFIL) aufzubauen.

Description of main actions and activities comprising the measure/package, including implementation milestones and indicative timeline

Hauptaktivitäten 2021 - 2023:

Aktivität 1: Standortbestimmung in Recherchen und Interviews in den fünf Pilotierungsländern zu good practice Beispielen betreffend Validierung transversaler Kompetenzen (AT, BE, IT, LT, PL) sowie Einblick in die jeweiligen nationalen Kontexte und Ausgestaltung hinsichtlich Validierung
Milestones: State-of-the-Art Report inklusive nationaler Länderberichte, gemeinsamer Kompetenzrahmen für transversale Kompetenzen

Aktivität 2: Pilotierung: Erstellung eines Trainings/Curriculums für Guidance- und Validierungspraktiker/innen entlang eines vergemeinschafteten Verständnisses von transversalen Kompetenzen, deren Operationalisierung und Validierungsprozess anhand guter/innovativer Praxisbeispiele; weiters Kooperation, nationale Implementierung und Evaluierung. Letztere ist Teil der wissenschaftlichen Begleitforschung: In den Pilotierungen vorgelagerten Design Thinking Workshops mit den Praktikerinnen und Praktikern wird eine Bedarfs-/Nutzenanalyse durchgeführt sowie eine Befragung zu den erforderlichen und vorhandenen Kompetenzen (pre/post test).
Milestones: Durchführung eines europäischen Trainings mit ausgewählten Praktikerinnen und Praktikern der Pilotierungsländer als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die nachgelagert durchgeführten nationalen Trainings als Basis für die nationale Implementierung. Wissenschaftliche Begleitevaluierung.

Aktivität 3: Strategischer Austausch über Validierung im Allgemeinen und die Validierung transversaler Kompetenzen im Speziellen im regionalen und nationalen Kontext („Österreichisches Forum TRANSVAL-EU“, Teilnahme der nationalen Projektpartnerinnen und Projektpartner: BMBWF, BMDW, Sozialpartner, AMS, Anbieterinnen und Anbieter in der Erwachsenenbildung) sowie im

⁹⁸ Regierungsprogramm 2020-2024, Bundeskanzleramt, (<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf>), S. 210.

<p>europäischen Diskurs der hochrangigen Behörden, deren Länder die experimentelle Maßnahme pilotieren (AT, BE, IT, LT, PL) sowie mit Vertreterinnen und Vertreter der EQF Advisory Group Milestones: jährlich zwei Konsolidierungstreffen zur Sicherung der strategischen Relevanz des Projektverlaufs sowie der Projektergebnisse auf nationaler und europäischer Ebene (laufend); gemeinschaftliche Erarbeitung von strategischen Empfehlungen im Frühjahr 2023 avisiert.</p>	
<p>EU policy priorities addressed</p>	
<p>Council Recommendation on VET</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> A. VET is agile in adapting to labour market challenges.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> B. Flexibility and progression opportunities are at the core of VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> C. VET is a driver for innovation and growth and prepares for digital and green transitions and occupations in high demand.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> D. VET is an attractive choice based on modern and digitalised provision of training/skills.</p> <p><input type="checkbox"/> E. VET promotes equality of opportunities.</p> <p><input type="checkbox"/> F. VET is underpinned by a culture of quality assurance.</p>	<p>Osnabrück Declaration</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 1. Resilience and excellence through quality, inclusive and flexible VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 2. Establishing a new lifelong learning culture – relevance of CVET and digitalisation.</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Sustainability – a green link in VET.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 4. European Education and Training Area and international VET.</p>
<p>VET subsystem (IVET, CVET, or both)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> initial VET (IVET)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> continuing VET (CVET)</p>	
<p>Scope (national, regional, local)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> national</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> regional</p> <p><input type="checkbox"/> local</p>	
<p>Beneficiaries/target groups</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unternehmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Lehrlinge</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Schülerinnen und Schüler</p>	
<p>Responsible ministries/bodies</p> <p>OeAD, Agentur für Bildung und Internationalisierung als nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung BMBWF (Sektion I, Allgemeinbildung und Berufsbildung)</p> <p>Im Rahmen des Österreichischen Forums werden wesentliche Stakeholder, wie beispielsweise das BMDW, die Sozialpartner, das AMS sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung über den Projektverlauf informiert beziehungsweise in strategische Überlegungen hinsichtlich der Ausrichtung und Implementierung einbezogen.</p>	
<p>Source of funding (National, EU funds, sectoral)</p> <p>EU 75% (Erasmus+ Leitaktion 3: Unterstützung politischer Reformen)</p> <p>National Funds 25% (nationale Ko-Finanzierung)</p>	

4. Governance für die Implementierung des NIP

Governance

Wie eingangs bereits erwähnt, ist der NIP eine Zusammenschau ausgewählter Policy Maßnahmen, die in den drei Teilsegmenten der österreichischen Berufsbildung bezogen auf die sechs Themenbereiche (vgl. Kap. 1) durchgeführt werden. Für die Durchführung zeichnen jene Einrichtungen verantwortlich, die für diese Teilsegmente zuständig sind.

Die **Governance** in den drei Teilsegmenten lässt sich wie folgt beschreiben (Hinweis: Bei den Beschreibungen in Kap. 3 sind die Zuständigkeiten auf Ebene der Einzelmaßnahmen ebenfalls angeführt):

Duale Berufsbildung

Die Gesamtverantwortung für die duale Berufsbildung obliegt dem **Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)**. In seine Zuständigkeit fällt auch das Berufsausbildungsgesetz (BAG), das den betrieblichen Teil der Lehre regelt. Für die Lehrpläne der Berufsschulen (schulischer Teil der dualen Berufsbildung) ist das **Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)** zuständig. Die **Lehrlingsstellen**, die bei den Wirtschaftskammern der einzelnen Bundesländer angesiedelt und im übertragenen Wirkungsbereich für das BMDW tätig sind, sind für zentrale organisatorisch-administrative Aufgaben zuständig, u.a. für die Prüfung der Eignung eines Betriebes als Lehrbetrieb (gemeinsam mit der Arbeiterkammer), für die Protokollierung der Lehrverträge, für die Abwicklung der Lehrabschlussprüfungen und der Lehrbetriebsförderungen.⁹⁹

Die **Sozialpartner** spielen in der Lehrlingsausbildung eine wesentliche Rolle. Sowohl die Wirtschaftskammer Österreich (Vertretung der Arbeitgeber/innen) als auch die Bundesarbeitskammer (Vertretung der Arbeitnehmer/innen) sind im sogenannten **Bundes-Berufsausbildungsbeirat (BBAB)** vertreten. Dieser unterbreitet dem BMDW Vorschläge in Form von Gutachten, etwa über die Einführung neuer oder Modernisierung bestehender Lehrberufe, über die Schaffung neuer Rahmenbedingungen etc. Diesen Beirat gibt es auch auf Landesebene (**Landes-Berufsausbildungsbeiräte**), wo er für bundeslandspezifische Angelegenheiten zuständig ist. Darüber hinaus sind die Sozialpartner zur Abgabe von Stellungnahmen über Berufsschullehrpläne eingeladen. Im Rahmen von branchenspezifischen Kollektivvertragsverhandlungen wird auch die Höhe der Lehrlingsentschädigung durch die Sozialpartner festgesetzt. Zudem sind sie maßgeblich in die Erstellung und Durchführung der Lehrabschlussprüfungen involviert.

Die **NIP-Maßnahmen der dualen Berufsbildung** fallen entsprechend der Governance-Struktur in die Letztzuständigkeit des BMDW – mit Ausnahme von Maßnahme Nr. 6. Die „Schaffung

⁹⁹ Vgl. <https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/lehrlingsausbildung-in-oesterreich/zustaendigkeiten-und-finanzierung/> (17.05.2022).

digitaler Lernpfade für Lehrlinge“ ist eine Maßnahme, die die Wirtschaftskammerorganisation im Rahmen ihrer „Bildungsoffensive“ umsetzt und auch finanziert.

Schulische Berufsbildung

Die schulische Berufsbildung (berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, BMHS), fällt in die Zuständigkeit des **Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)**. Dessen zentrale Verantwortlichkeiten umfassen u.a. das Schulrecht (d.h. alle rechtlichen Bestimmungen das Schulwesen betreffend¹⁰⁰), die Personalangelegenheiten (Lehrende und Verwaltungspersonal), die Bildungsforschung und Schulqualitätsentwicklung sowie die Schulerhaltung.¹⁰¹ Die Vollziehung des Schulrechts und der Personalagenden kommt den **Bildungsdirektionen** zu, die auf Ebene der Bundesländer angesiedelt sind.¹⁰²

Die **Sozialpartner** sind in der schulischen Berufsbildung berechtigt, zu Entwürfen von Schulgesetzen, Lehrplänen etc. Stellung zu nehmen. Zudem sind sie in der Bildungs- und Berufsinformation aktiv und fördern die Kooperation zwischen berufsbildenden Schulen und der Wirtschaft.

Das BMBWF ist für die NIP-Maßnahmen der schulischen Berufsbildung verantwortlich – ausgenommen Maßnahme Nr. 16. Für dieses Erasmus+ Projekt GREENOVET ist ein Projektkonsortium zuständig, das von der Fachhochschule Joanneum koordiniert wird.

Berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiterbildung ist in sich sehr heterogen und wird von unterschiedlichen **Institutionen** getragen. Teilbereiche fallen in die Verantwortung des **BMBWF** (zB die Werkmeister- und Bauhandwerkerschulen, die Kollegs und Aufbaulehrgänge), andere in jene des **BMDW** (zB Meister- und Befähigungsprüfungen). Der Großteil der Weiter- und Höherqualifizierung findet jedoch außerhalb des formalen Bildungswesens statt und führt auch zu nicht-formalen (d.h. nicht gesetzlich geregelten) Qualifikationen. Für diese zeichnen die **anbietenden Einrichtungen** verantwortlich, das sind insbesondere Einrichtungen der Erwachsenen-/Weiterbildung oder auch (größere) Unternehmen.

Zu den anbietenden Einrichtungen zählen jene der **Sozialpartner**, die Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) der Wirtschaftskammer, die Berufsförderungsinstitute (bfi) der Arbeiterkammer bzw. des Österreichischen Gewerkschaftsbundes sowie das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer. Diese Einrichtungen bieten eine Vielzahl an Weiter- und Höherqualifizierungsprogrammen, die oftmals auf berufliche Erstausbildungsabschlüsse aufbauen: Dabei sind sie für das gesamte Aufgabenspektrum zuständig – von der curricularen Gestaltung, über die Vermittlung der Inhalte bis hin zur Abwicklung der Abschlussprüfung und der Zertifikatsausstellung.

¹⁰⁰ Vgl. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht.html> (17.05.2022).

¹⁰¹ Vgl. <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Das-BMBWF.html> (17.05.2022).

¹⁰² Vgl. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/bilref/bdir.html> (17.05.2022).

Die Sozialpartner haben auch die Verantwortung für eine Reihe von **NIP-Maßnahmen in der beruflichen Weiterbildung**. Weitere Maßnahmen in diesem Teilsegment fallen in die Zuständigkeit des BMDW (Maßnahme Nr. 27 und 28), in jene des BMBWF (Maßnahme Nr. 22) sowie des Bundesministeriums für Arbeit (Maßnahme Nr. 24). Für Projekte im Bereich Validierung (Maßnahmen Nr. 29 und 30) sind einzelne Weiterbildungseinrichtungen sowie Projektpartner/innen verantwortlich.

Monitoring und Reporting

Wie auch im bisherigen **Policy Reporting**, das jährlich von ReferNet Austria im Rahmen des ReferNet Arbeitsprogramms durchgeführt wird, wird es auch für das **Reporting der Fortschritte zu den NIP-Maßnahmen** einen engen Austausch zwischen dem ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft und dem öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, die für dieses Reporting verantwortlich sein werden, sowie den für die **NIP-Maßnahmen zuständigen Einrichtungen** geben. In diesen Einrichtungen stehen den beiden Forschungsinstituten **konkrete Ansprechpersonen** zur Verfügung, die auch an der Erstellung des NIP mitgewirkt haben. Darüber hinaus wird, wie auch schon in der Vergangenheit, der **ReferNet Representative** in das Policy Reporting involviert sein bzw. die Texte akkordieren.

5. Erwartete Auswirkungen des NIP

Auswirkungen

Die im gegenständlichen Bericht beschriebenen Maßnahmen sind in Bezug zu jenen **Herausforderungen** sowie **Megatrends** (vgl. Kap. 2) zu sehen, die auch hinter der Ratsempfehlung der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Osnabrücker Erklärung stehen. Daher werden die NIP-Maßnahmen auch in Bezug zu den Zielen und Prioritäten dieser europäischen Grundlagendokumente gesetzt.

Die Implementierung der Maßnahmen in den verschiedenen Teilsegmenten der beruflichen Bildung soll zum einen dazu beitragen, die **negativen Effekte** dieser Herausforderungen zu **minimieren** bzw. ihnen **entgegenzuwirken**, etwa zur Eindämmung des Fachkräftemangels oder zur stärkeren Sichtbarmachung nicht-formaler Qualifikationen, zum anderen soll mit den Maßnahmen auf gesellschaftliche und wirtschaftliche **Megatrends reagiert** werden, zB auf den digitalen und ökologischen Wandel, die auch im Bildungsbereich ihren Niederschlag finden.

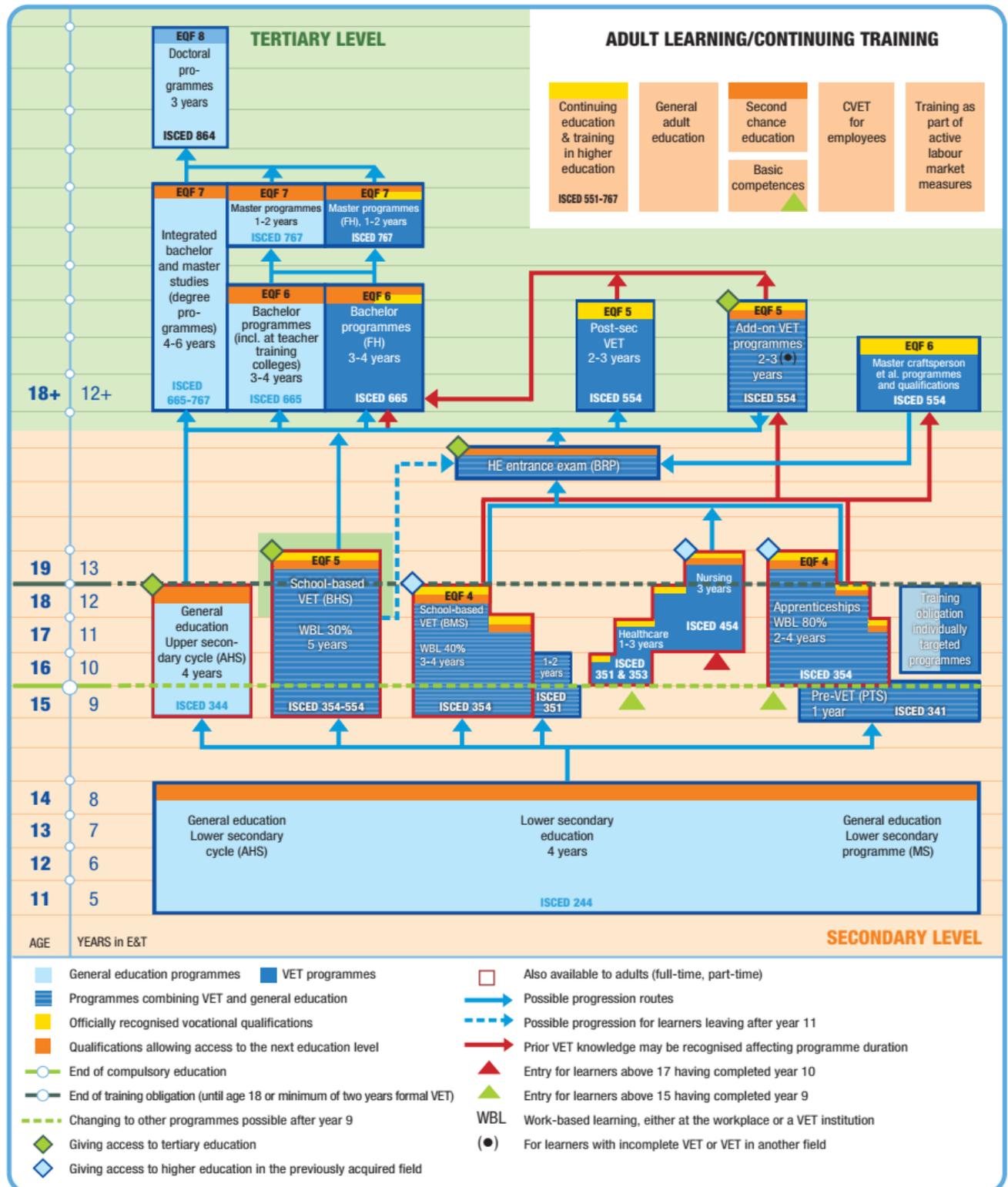
Der für die Maßnahmen verantwortlichen Stelle obliegt die **Kontrolle der Umsetzung** (Vorgehensweise, Ablaufpläne, Zeit- und Budgetpläne etc.) sowie die **Wirkungsanalyse**. Wie und in welcher Form eine solche Analyse stattfindet, entscheidet ebenfalls die verantwortliche Stelle.

Neben den Wirkungen der Einzelmaßnahmen soll der **NIP an sich** bzw. sollen die **Arbeiten am NIP** folgende Wirkungen entfalten bzw. haben sich im bisherigen Prozess bereits gezeigt:

- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Teilsegmente der beruflichen Bildung, im Speziellen der Vertreter/innen des Bildungs- und Wirtschaftsministeriums sowie der Sozialpartner
- Intensivierung der Kooperation zwischen den Stakeholdern und den Einrichtungen der Berufsbildungsforschung
- Darstellung zentraler Maßnahmen aus den verschiedenen Teilsegmenten der beruflichen Bildung und damit Schaffung von mehr Sichtbarkeit und Transparenz
- Erhöhung der Verbindlichkeit zur Umsetzung der Maßnahmen durch deren Aufnahme in den NIP

Anhang 1: Grafik des österreichischen Bildungssystems

Abb. A1-1: Grafik des österreichischen Bildungssystems



NB: Simplified. ISCED-P2011.

Source: Cedefop (2021). VET in Austria's education and training system. [graph]. In: Cedefop (2021). *Spotlight on VET – 2020 compilation: vocational education and training systems in Europe*. Luxembourg: Publications Office: p. 9

Anhang 2: Überblick und Kategorisierung der NIP-Maßnahmen

Duale Berufsbildung

Thema	Nr.	Policy Maßnahme
Skills Change	01	Lehrberufsentwicklung mit Fokus auf Kompetenzorientierung
Green Transition, Nachhaltigkeit	02	Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie in allen Ausbildungsordnungen
	03	Neue Lehrberufe/neue Module im Bereich Green Skills/Nachhaltigkeit
Digitalisierung	04	DigComp-CERT – eine inklusive Zertifizierungssystematik für digital Kompetenzen
	05	Digitalisierung der Ausbildungsgestaltung und Ausbildungsadministration in der dualen Berufsbildung
	06	Schaffung digitaler Lernpfade für Lehrlinge
Soziale Dimension	07	Soziale Inklusion und Erhöhung der Chancengleichheit im Rahmen der dualen Berufsbildung
	08	Senkung von Drop-Outs und Unterstützung bei der Ausbildungsgestaltung im dualen System – Programm „Lehre statt Leere“
Internationalisierung	09	Erhöhung der Mobilitätsrate von Lehrlingen und (jungen) Fachkräften
Institutioneller Wandel	10	Schaffung einer maßgeschneiderten dualen Ausbildungsmöglichkeit für Maturant/innen – Duale Akademie
	11	Attraktivierung der dualen Berufsbildung
	12	Initiativen zur Validierung von nicht-formalen und informell erworbenen Kompetenzen – Schwerpunkt summative Verfahren

Schulische Berufsbildung

Skills Change	13	Lehrplanreform im BMHS-Bereich
Green Transition/Nachhaltigkeit	14	Green Transition in den berufsbildenden Schulen

Green Transition/ Nachhaltigkeit	15	Errichtung von österreichischen Kompetenzzentren zur Förderung von „Green Skills“ für den Bereich der berufsbildenden Schulen
	16	Stärkung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich „Green Skills“ von Bildungseinrichtungen der Sekundar- und Tertiärstufe – Projekt GREENOVET
Digitalisierung	17	Stärkung und Standardisierung von Basiskompetenzen im Bereich Digitalisierung für BMHS – „Digitalisierungspass“
	18	Upskilling in digitaler Produktion in sekundären und tertiären Bildungseinrichtungen
Internationalisierung	19	Forcierung grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit ausländischen Bildungseinrichtungen bei der Erstellung von Projekt- und Diplomarbeiten an BHSen
	20	Aufbau und Weiterentwicklung einer Struktur für eine verstärkte Internationalisierung der berufsbildenden Schulen

Berufliche Weiterbildung

	Nr.	Policy Maßnahme
Skills Change	21	Berufsorientierung – Wohin mit 14?
Digitalisierung	22	Digitale Berufsorientierung
Soziale Dimension	23	Soziale Innovation für die Erwachsenenbildung (auch relevant für den schulischen Bereich)
	24	Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen ohne berufliche Erstausbildung
Internationalisierung	25	Forcierung der Teilnahme an internationalen Skills Wettbewerben
Institutioneller Wandel	26	Entwicklung von durchgängigen und durchlässigen Bildungspfaden
	27	Etablierung der Höheren Beruflichen Bildung als eigenes Bildungssegment
	28	Ausbau der Qualitätssicherung von Meister- und Befähigungsprüfungen
	29	Formative Validierung für individuelle Kompetenzentwicklung und Beförderungen der Weiterbildungsmotivation
	30	Validierung transversaler Kompetenzen – Projekt „TRANSVAL“

Anhang 3: Benchmarks

Abb. A3-1: Erwerbstätigenquote

Erwerbstätigenquote 20- bis 34-Jährige, mit mindestens Ausbildungsabschluss Sekundarstufe II, plus postsekundären, aber nicht tertiärer Bereich (ISCED 3+4), die ihre Ausbildung vor ein bis drei Jahren abgeschlossen haben, 2015-2021, in %
Rangreihung nach „2021“

Land	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Diff. 2021 EU-Benchmark 2025* mind. 82 %
Niederlande	84,7	85,1	85,7	88,1	88,8	81,2	89,9	+7,9
Deutschland	88,2	87,8	89,1	90,3	91,0	87,1	89,1	+7,1
Österreich	83,7	84,9	87,6	86,8	86,3	84,3	84,9	+2,9
Schweden	80,6	81,6	84,4	82,7	84,9	80,5	82,3	+0,3
Tschechien	81,6	87,2	87,5	87,4	86,1	83,5	81,9	-0,1
Dänemark	77,9	78,7	80,1	81,8	81,6	81,7	80,3	-1,7
Ungarn	75,6	81,2	81,6	84,0	82,6	77,0	79,7	-2,3
Irland	63,5	69,7	72,3	74,4	73,0	64,3	78,7	-3,3
Luxemburg	77,8	79,9	87,9	78,5	78,2	70,1	77,0	-5,0
Slowenien	60,2	70,3	79,8	82,4	79,0	70,6	76,1	-5,9
Malta	91,6	94,9	90,8	90,9	89,6	88,7	75,3	-6,7
Slowakei	69,3	75,9	80,7	84,6	84,8	80,0	74,3	-7,7
Finnland	72,0	75,5	73,3	76,7	80,8	75,0	73,8	-8,2
EU-27 (ab 2020)	69,8	72,1	73,3	76,0	75,9	72,0	73,1	-8,9
Belgien	70,0	69,6	68,7	70,0	74,1	73,5	70,2	-11,8
Estland	73,5	78,4	78,1	75,2	77,5	74,3	69,4	-12,6
Polen	68,5	72,7	74,3	77,1	77,3	75,3	69,2	-12,8
Portugal	68,6	69,4	77,2	75,0	74,4	71,7	68,3	-13,7
Kroatien	45,7	70,0	59,1	66,3	71,8	72,4	68,1	-13,9
Zypern	53,1	59,9	54,7	68,4	72,3	64,0	67,1	-14,9
Frankreich	61,8	63,7	60,5	67,8	65,1	62,4	66,0	-16,0
Litauen	72,2	70,3	72,2	77,9	68,1	55,0	65,7	-16,3
Lettland	70,0	71,7	69,6	75,0	70,4	71,4	64,6	-17,4
Spanien	54,9	56,8	57,9	68,2	61,5	50,6	62,3	-19,7
Rumänien	59,8	59,6	65,9	67,7	66,9	67,4	61,9	-20,1
Bulgarien	54,6	60,8	61,0	67,8	67,5	63,8	58,5	-23,5
Griechenland	35,8	37,8	44,8	49,1	51,0	44,9	53,2	-28,8
Italien	40,7	45,6	48,4	50,3	52,9	50,1	49,9	-32,1

*1 EU-Benchmark 2025: Der Anteil erwerbstätiger Absolventen/innen (im Alter zwischen 20-34 Jahren mit zumindest einem Abschluss auf Sekundarstufe II, plus postsekundären aber ohne tertiären Bereich (ISCED 3-4), die ihre Ausbildung vor ein bis drei Jahren vor dem Referenzjahr abgeschlossen haben, soll mindestens 82 % betragen.

Quelle: Eurostat: EU-AKE, Datenbankabfrage 12-05-2002 (letzte Daten-Aktual. 27-04-2022); ibw-Berechnung

Abb. A3-2: Erasmus+ in Österreich

Projekte, Mobilitäten und Fördermittel nach Bildungssektoren, 2020

Bildungssektor	Projekte	Mobilitäten	Fördermittel* (in EUR)
Schulbildung	238	5.127	8.870.632
Berufsbildung	130	5.374	12.425.775
Hochschulbildung	130	10.851	28.388.541
Erwachsenenbildung	50	468	4.029.145
Insgesamt	548	21.820	53.714.093
Anteil Berufsbildung	24 %	25 %	23 %

*EU-Mittel und nationale Mittel

Quelle: OeAD-Österreichischer Austauschdienst GmbH, Programmcontrolling-Finanz- und Statistik-übersicht Erasmus+, Finanzmittelflüsse, Projekt- und Mobilitätskennzahlen 2014-2020, Stand 04/2021; Download: https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/bildung.erasmus-plus.at/Aktuelles/2022/bereichsuebergreifend/Programmcontrolling_Erasmus_042021_V2.pdf (12.05.2022)